

Büchereiperspektiven

Fachzeitschrift des Büchereiverbandes Österreichs

1/14

**Offen
für alle**

Die interkulturelle Bibliothek

**Vielfalt im
Programm**

Wir sind für die Bevölkerung da!

Bibliothek als „Heimat“

Interkulturelle Angebote

**Ein Schatz
für Kinder**

Mehrsprachige Bücher

Einladung

bvo

**37. Generalversammlung
und
Internationaler
Bibliothekskongress 2014
des BVÖ**

**Die Zukunft
hat schon
begonnen**

**Bibliotheken im
Spannungsfeld neuer
Herausforderungen**

**20. bis 21.
Mai 2014**

**Messezentrum Wien
Messeplatz 1
1020 Wien**

**Details zum Programm und
Anmeldung demnächst auf:
www.bvoe.at**

FOTO: REED MESSE WIEN/Ö. SZIKLITS

Liebe Kolleginnen und Kollegen, vor 20 Jahren war es chic, den Tod der Bibliotheken zu prophezeien. Nun, 20 Jahre später, sind die Bibliotheken lebendiger als je zuvor. Bibliotheken boomen. Weltweit und auch in Österreich. Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien haben den Bibliotheken keineswegs den Todesstoß versetzt, sondern sie dynamisiert und ungemein belebt. Die Arbeit der Bibliothekarinnen und Bibliothekare hat sich in den letzten Jahrzehnten drastisch verändert.



FOTO: BVÖ

Keine Frage, dieser Prozess ist nicht zu Ende. Ganz im Gegenteil, er gewinnt an Rasant: Die Fülle an den 2011 geschaffenen digitalen Inhalten ist mehrere Millionen Mal größer als die Inhalte aller bisher veröffentlichten Bücher und der Internet-Verkehr ist im letzten Jahrzehnt um 13.000 Prozent gestiegen. Die Buchbranche ist in einem radikalen Umbruch. Bildungsangebote und Bildungsorganisationen stehen auf dem Prüfstand. Und die Bevölkerungsprognosen zeigen ebenfalls gewaltige Veränderungen auf (siehe dazu auch das Thema dieses Heftes).

In diesem Spannungsfeld neuer Herausforderungen gilt es Antworten, Positionen und neue Profile zu entwickeln. Deshalb lädt der Büchereiverband Österreichs zum Internationalen Kongress „Die Zukunft hat schon begonnen. Bibliotheken im Spannungsfeld neuer Herausforderungen“ am 20. Mai 2014 in Wien, bei dem absolute Koryphäen über ihre Sicht von Trends und Entwicklungen sprechen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Antworten finden. Nehmen wir unsere Zukunft in unsere Hand! Starten wir gemeinsam eine Zukunftsdiskussion für das österreichische Bibliothekswesen – beim Kongress des BVÖ in Wien!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Gerald Leitner



Interkulturelle Projekte
Seite 22



Literatur ohne Grenzen
Seite 30



Neue BVÖ-Website
Seite 44

Inhalt

Offen für alle. Die interkulturelle Bibliothek

Bibliotheksarbeit zwischen den Kulturen	2
Vielfalt ist Alltag	4
Interview: Wir sind für die Bevölkerung da!	6
Niemand ist einsprachig	8
Sprachenvielfalt fördern	10
Von Kanada bis Dänemark: Internationale Beispiele	12
Von Wien bis Dornbirn: Projekte aus Österreich	22
Literatur als Kaleidoskop vieler Welten	30
Interview: Ein Schatz für Kinder	32
Medientipps: BAOBAB empfiehlt	34
Interkulturelle Angebote des BVÖ	36
Literatur zum Thema	38

Rubriken

Funky Library Stuff	39
Zielgruppenarbeit in der Praxis	55
Von Bücherfeen und Bibliotheksvampiren	63
Impressum	69

Bibliothekskongress 2014

The right to e-read	42
Neue Angebote	44
Literaturaktionen und Preise	48
Aus- und Fortbildungstermine	52
Fachliteratur	62
Tagungen	64
Aus den Bibliotheken	66



Dialog
zwischen
Sprachen
und Kulturen
erweitert den
Blick

FOTO: MONKEY BUSINESS/FOTOLIA.COM

Bibliotheksarbeit zwischen den Kulturen

Fast ein Fünftel der in Österreich lebenden Menschen hat einen Migrationshintergrund. Öffentliche Bibliotheken müssen sich dieser Vielfalt stellen und ihre Serviceleistungen anpassen. Unterstützung kommt vom Büchereiverband Österreichs, der derzeit neue Angebote zur interkulturellen Bibliotheksarbeit entwickelt.

Von Silke Rabus

Wir alle sind mehrsprachig: Wir sprechen im Dialekt, in der Hochsprache oder im Fachjargon, wir unterhalten uns in unserer Herkunftssprache, einer Zweitsprache oder in einer oder mehreren Fremdsprachen. Mehrsprachigkeit ist in Zeiten zunehmender Mobilität und globaler Vernetzung zu einem Alltagsphänomen geworden, das längst über die im Zuge von Migration auftretende Sprachenvielfalt hinausweist.

Sprache ist lebendig, und unsere Gesellschaft ist vielschichtig. Allein in Österreich sind neben der Staatssprache Deutsch sieben Minderheitensprachen anerkannt, darunter fallen Ungarisch, Slowenisch, Burgenlandkroatisch, Tschechisch, Slowakisch, Romani und die österreichische Gebärdensprache. Viele weitere Sprachen – vor allem Türkisch, Serbisch und Kroatisch – werden in Österreich gesprochen. Die in Österreich lebende Bevölkerung zeichnet sich aber nicht nur durch ihre Sprachenvielfalt aus. Unterschiedliche Herkunftskulturen prägen unser Miteinander ebenso wie ver-

schiedene Religionen und Traditionen. Jeder Mensch bringt zudem seine eigenen lebensbiografischen Erfahrungen mit, sodass unsere Gesellschaft durch einen außerordentlichen Facettenreichtum geprägt ist.

Es ist eine Frage der Perspektive, ob die ge- und erlebten Unterschiede als Bedrohung oder Bereicherung wahrgenommen werden. Immer wieder kann es sich daher lohnen, den Blick auf die eigene Familien- und Herkunftsgeschichte zu lenken, die oftmals von erstaunlichen Wanderbewegungen gezeichnet ist. „Fremd“ ist man schnell einmal. Diese Andersartigkeit muss aber keineswegs ein Defizit bedeuten, sondern erweitert fast immer den Horizont.

Bibliotheken zwischen Kulturen und Sprachen

Das bunte Spektrum der Sprachen und Kulturen spiegelt sich bislang allerdings erst in wenigen österreichischen Büchereien wider. Vor allem größere städtische Bibliothekssysteme bieten mit umfangreichen Fremdsprachenbeständen

die Möglichkeit, sich mit Literatur in der jeweiligen Originalsprache zu befassen, oder sie setzen mit Diskussionsrunden rund um das Thema Interkulturalität ein lebendiges Zeichen für eine offene Bibliothekspolitik. Von einer flächendeckenden Versorgung aller in Österreich lebenden BürgerInnen ist man allerdings weit entfernt. Zwar engagieren sich einzelne Büchereien, auch auf dem Land, bereits stark in diesem Bereich. Bis Öffentliche Bibliotheken aber breitenwirksam als Orte der Offenheit und Wertschätzung für Menschen aller Kulturen und Sprachen wahrgenommen werden, ist es noch ein weiter Weg.

Mehrsprachigkeit hat Zukunft

Ein Umdenken ist dringend erforderlich: Wenn immer mehr (potenzielle) LeserInnen einen mehrsprachigen Hintergrund vorweisen, gewinnt die interkulturelle Bibliotheksarbeit an Bedeutung. Selbstverständlich präsentiert sich diese Aufgabe aber auch als Herausforderung: Ohne entsprechende Sprachkenntnisse kann sich beispielsweise der Ankauf von fremdsprachigen Medien als mühevolleres Unterfangen herausstellen. Und die Organisation einer Veranstaltung vor einem mehrsprachigen Publikum ist nicht nur mit einem größeren Zeitaufwand, sondern meist auch mit sprachlichen Unsicherheiten verbunden.

Dass sich das Engagement der Bibliotheken trotzdem rentiert, steht außer Frage. Der Umgang mit Menschen aus anderen (Sprach-)Kulturen bereichert und erweitert den eigenen Blick. Abgesehen davon zählt es zu den Kernaufgaben von Bibliotheken, Angebote für sämtliche LeserInnen bereitzustellen. Als Kommunikationszentren und Begegnungsorten eignen sie sich wie kaum eine andere Institution, allen Bürgerinnen und Bürgern – unabhängig von ihrem sozialen, materiellen, religiösen, gesundheitlichen oder ethnischen Status – ihre Dienste anzubieten.

Was man tun kann

Auch mit geringen Mitteln können Bibliotheken ihr interkulturelles Angebot erweitern und damit Menschen aus anderen Sprach- und Kulturräumen ansprechen: Sprachlernmaterialien und Sprachkurse unterstützen beim Aneignen einer Fremdsprache, helfen aber auch MigrantInnen beim Deutschlernen. Mehrsprachige Bibliothekseinführungen, beispielsweise von BibliothekarInnen mit Migrationshinter-

grund, ebnen den Weg für LeserInnen, die sich in der deutschen Sprache noch nicht so sicher fühlen. Zweisprachige Lesungen oder Workshops vermitteln die Vielfalt der Sprachen. Und mehrsprachige Angebotsfolder können anderssprachigen LeserInnen den Zugang zur Bibliothek erleichtern.

Nutzen Sie unsere Angebote!

In der interkulturellen Bibliotheksarbeit erschließen sich immer wieder neue und inspirierende Aufgabenfelder. Der BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS setzt daher einen Schwerpunkt auf das Miteinander der Kulturen in Öffentlichen Bibliotheken und entwickelt derzeit verschiedene Angebote zum Thema. Im Rahmen des Projekts „Wir lesen!“ soll für die Notwendigkeit einer professionellen interkulturellen Bibliotheksarbeit im Bereich der Leseförderung und Literaturvermittlung sensibilisiert werden. Mit einer Fortbildungsreihe, zielgruppenspezifischen Publikationen sowie praxisnahen didaktischen Tipps werden den BibliothekarInnen sowohl das notwendige Know-how als auch die entsprechenden Materialien geliefert, um im interkulturellen und multilingualen Umfeld kompetent Literatur vermitteln und die Lust am Lesen fördern zu können.

Nutzen Sie aber auch unsere bereits bestehenden Fortbildungsangebote und Produkte: Die über den BVÖ entlehbare interkulturelle Medienbox enthält (mehrsprachige) Kinder- und Jugendmedien, für deren Vermittlung Sie praxisnahe Ideen in begleitenden Fortbildungskursen erhalten. Schon bei den Jüngsten fördern außerdem mehrsprachige Bilderbuchkinos die Faszination für die Vielfalt der Sprachen und Regionen: Derzeit hat der BVÖ sieben Bilderbuchkinos im Programm. Das interkulturelle Wimmelbild von Liliane Oser schließlich vermittelt auf einen Blick und ganz ohne Worte die breite Angebotspalette einer Bibliothek (siehe Seite 36).

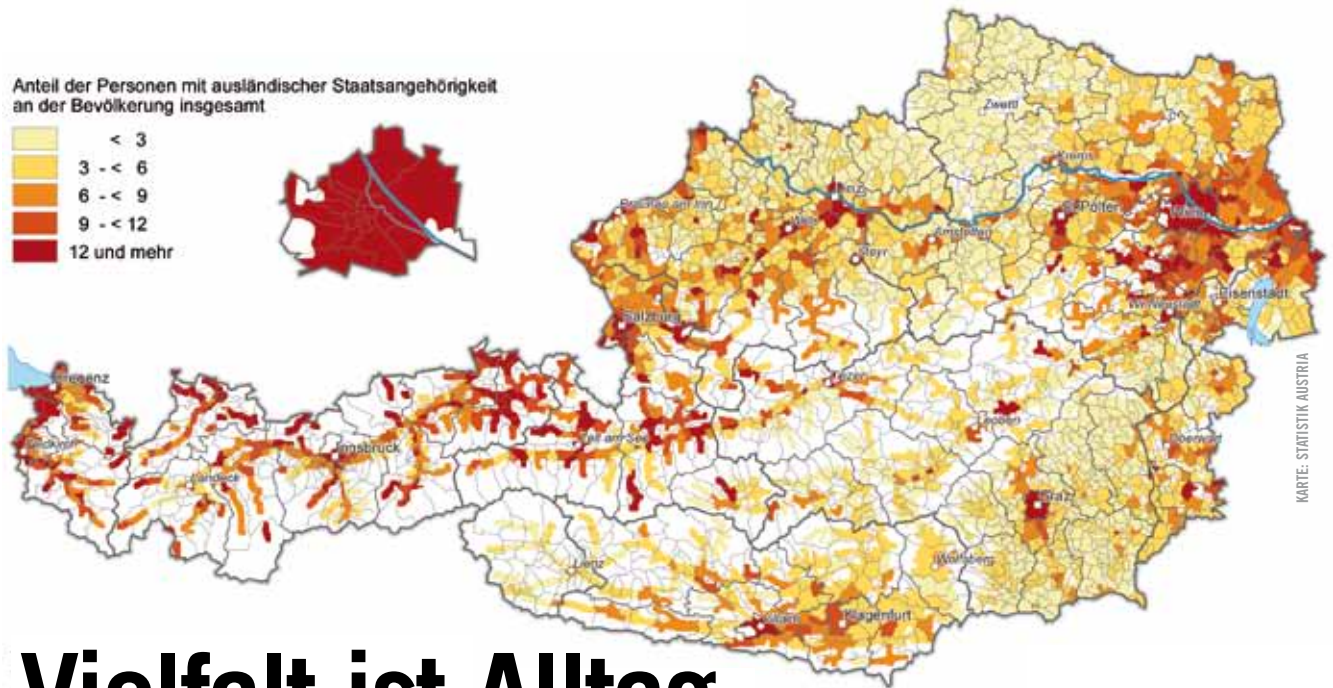
Engagieren Sie sich!

Eine Bibliothek spricht viele Sprachen und steht allen Kulturen offen. Nutzen wir dieses Potenzial und treten in einen vielstimmigen Dialog miteinander: Es lohnt sich, in der interkulturellen Bibliotheksarbeit aktiv zu werden!

.....

Silke Rabus ist Mitarbeiterin des BÜCHEREIVERBANDS ÖSTERREICHS und betreut das Projekt „Wir lesen!“.

Anteil der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Bevölkerung insgesamt



Vielfalt ist Alltag

Viele Menschen, die in Österreich leben, haben ihre Wurzeln in anderen Ländern. In Kategorien von „Wir“ und „Die Anderen“ zu denken, ist angesichts steigender Zuwanderung und Globalisierung nicht sinnvoll – vielmehr sind heutige Gesellschaften von Interkulturalität geprägt. Einige Zahlen und Fakten zu Migration und Integration in Österreich.

Von Simone Kreamsberger

In Österreich lebten Anfang 2013 laut Statistik Austria 8.451.860 Menschen, was einen Bevölkerungszuwachs von 0,5 Prozent seit dem Vorjahr bedeutet. Dieser Zuwachs ist auf die Zuwanderung zurückzuführen, da die Geburtenbilanz leicht negativ ausfiel.

Bevölkerung ausländischer Herkunft

Im Jänner 2013 hatten 1.004.268 ausländische Staatsangehörige ihren Hauptwohnsitz in Österreich, was einem Anteil von 11,9 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht. Addiert man zu dieser Zahl auch die 513.996 im Ausland geborenen Menschen mit österreichischer Staatsangehörigkeit, so lebten insgesamt 1.518.264 Personen ausländischer Herkunft in Österreich. Dies entspricht einem Anteil von 18 Prozent an der Gesamtbevölkerung Österreichs.

Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Unabhängig von der Staatsangehörigkeit spricht man auch von „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“. Darunter werden laut Integrationsbericht 2013 alle Personen verstanden, deren Eltern im Ausland geboren wurden. Jene, die selbst im Ausland geboren sind, zählen zur „ersten Zuwanderer-Generation“, in Österreich geborene Nachkommen von im Ausland geborenen Eltern zur „zweiten Zuwanderer-Generation“. Nach dem Mikrozensus, einer Stichprobenerhebung in Privathaushalten, lebten im Durchschnitt des Jahres 2012

Literatur und Links

Broschüre „**Bevölkerungsstand 2013**“ der Statistik Austria: www.statistik.at

„**Integrationsbericht 2013**“ des Expertenrats für Integration und statistisches Jahrbuch „**Migration & Integration 2013**“ der Statistik Austria: www.integrationsfonds.at

rund 1,579 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich, was 18,9 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht.

Woher und wohin?

Zurück zu den 1.004.268 ausländischen Staatsangehörigen in Österreich: Aus welchen Ländern kommen sie und wo lassen sie sich nieder?

Die Statistik bestätigt, dass es den „typischen Ausländer“ ebenso wenig gibt wie die „typische Österreicherin“. 424.669 Personen stammen aus EU-Ländern, den EWR-Staaten und der Schweiz, wobei der Großteil auf Deutsche entfällt, die mit 157.793 Personen die größte Nationalität unter den ausländischen Staatsangehörigen in Österreich bilden. 579.599 Personen sind Drittstaatsangehörige, wobei die größten Gruppen aus Ländern des ehemaligen Jugoslawien

(insgesamt 298.096) und aus der Türkei (113.670) kommen. Betrachtet man die Verteilung in den Bundesländern, so ist der Anteil der ausländischen Staatsangehörigen in Wien mit 23 Prozent am höchsten. Auch in Vorarlberg (13,7 Prozent) und Salzburg (13,3 Prozent) liegt der Anteil ausländischer Staatsangehöriger leicht über dem Bundesdurchschnitt, wogegen Tirol mit 11,8 Prozent fast dem Österreich-Durchschnitt entspricht. Am niedrigsten ist der Anteil im Burgenland (6,4 Prozent), gefolgt von Niederösterreich (7,4 Prozent), der Steiermark (7,5 Prozent), Kärnten (7,6 Prozent) und Oberösterreich (8,9 Prozent).

Innerhalb der Bundesländer konzentriert sich die ausländische Bevölkerung auf Städte, touristisch geprägte Gebiete und grenznahe Regionen. Die höchsten Anteile ausländischer Staatsangehöriger weisen außerhalb Wiens die Städte Salzburg (21,3 Prozent), Wels (19,2 Prozent) und Innsbruck (18 Prozent) auf. In den Waldviertler Bezirken Zwettl und Waidhofen an der Thaya (je 1,6 Prozent) sind sie am niedrigsten.

Vielfalt als Chance

Angesichts dieser Zahlen macht eine abgrenzende „Mir san mir“-Kultur wenig Sinn. Längst ist die Vielfalt Alltag: im öffentlichen Bereich und im Zusammenleben, in der Schule und in der Arbeit. Allerdings ist es noch keineswegs selbstverständlich, dass Menschen mit Migrationshintergrund in allen Bereichen der Gesellschaft verankert sind.

Die Vielfalt kann eine Chance sein, wenn sie als solche genutzt wird. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund profitieren von unterschiedlichen Kulturen und Sprachen, Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz sind immer wichtigere Voraussetzungen in der Arbeitswelt.

Auch und gerade Bibliotheken, die im Sinne eines Zugang zu Bildung für alle arbeiten und als Zentren des Austauschs immer bedeutender werden, können und sollen eine wichtige Rolle in einem gelingenden interkulturellen Zusammenleben spielen.

Integration im Regierungsprogramm

Das Thema Integration ist im aktuellen Regierungsprogramm verankert. „Integration ist eine der großen Herausforderungen Österreichs für den Erhalt des sozialen Friedens und des wirtschaftlichen Erfolgs. Gesellschaftliche Vielfalt ist als Chance für Österreich zu nutzen. Defizite im Zusammenleben sollen gezielt vermieden bzw. beseitigt werden, um die Potenziale von Personen mit Migrationshintergrund im Interesse aller Beteiligten noch besser nutzen zu können“, heißt es im Kapitel „Österreich fit für die Zukunft machen“. In der Folge werden Vorhaben in den Bereichen gesellschaftliche, sprachliche und berufliche Integration sowie „Schaffung von Integrationsstrukturen“ aufgelistet. Weiters wird im Kapitel „Wachstum und Beschäftigung für Österreich“ das Ziel einer „qualifizierten Zuwanderung und Willkommenskultur“ genannt.

Erfolgreich. Österreich. Arbeitsprogramm der österreichischen Bundesregierung für die Jahre 2013 bis 2018, Download: www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=53264



Brigitta Busch

Mehrsprachigkeit

UTB/facultas.wuv 2013
232 S., ISBN 978-3-8252-3774-5
EUR [A] 19,60 / EUR [D] 18,99 / 26,80 sfr

Wir alle pendeln täglich zwischen mehreren Sprachen: Dialekt, Schreibsprache, Fremdsprache. Mehrsprachigkeit ist denn auch in Bildung, Kultur, Medien, Wirtschaft, aber auch in der Kindererziehung ein viel diskutiertes Thema.

Brigitta Busch präsentiert aktuelle Zugänge, Entwicklungen und Tendenzen der Mehrsprachigkeitsforschung aus soziolinguistischer Sicht. Sie arbeitet die soziale und diskursive Konstruiertheit sprachlicher Kategorien heraus und nimmt sprachliche Praktiken in unterschiedlichen sozialen Kontexten in den Blick. Wer erforschen will, wie wir Sprachen erlernen, Sprachen erleben und Sprachen gebrauchen, findet in diesem Band gut erprobte Instrumente zur eigenen Anwendung (Sprachenporträts, linguistic landscapes etc.).

Neben Studierenden der Linguistik erhalten auch Personen in Ausbildung zu Lehr- und Sozialberufen wertvolle Hilfestellung für ihre zukünftige Arbeit in unserer multilingualen Gesellschaft.

www.facultas.at/verlage

facultas.wuv



Wir sind für die Bevölkerung da!

Bibliotheken sollen Angebote für alle Bevölkerungsgruppen machen, sagt Susanne Schneehorst. Im Interview erklärt die Vorsitzende der dbv-Kommission für Interkulturelle Bibliotheksarbeit, wie interkulturelle Aktivitäten von Bibliotheken aussehen können.

Interview: Simone Kreamsberger

Büchereiperspektiven: Was heißt „interkulturelle Bibliotheksarbeit“?

Susanne Schneehorst: Österreich, die Bundesrepublik Deutschland oder auch andere Länder sind kulturell und sprachlich vielfältiger geworden. „Interkulturelle Bibliotheksarbeit“ ist ein Oberbegriff für alle Maßnahmen, mit denen Bibliotheken auf diese Vielfalt reagieren. Es hat sich eingebürgert, unter „interkulturell“ den kulturellen Kontakt zwischen Einheimischen und Menschen verschiedener Nationalitäten, die in ein Land zugewandert sind, zu verstehen – aber natürlich sind auch die Gesellschaften ohne Zuwanderung niemals kulturell homogen gewesen. Die Frage, „was österreichisch/deutsch/französisch/usw. ist“, konnte noch nie beantwortet werden. „Interkulturell“ impliziert Kontakt und Austausch, also eine Veränderung der Kulturen. Auch von „transkulturell“ kann man sprechen, um den Aspekt der Veränderung, des Entstehens neuer Formen zu betonen. „Multikulturell“ implizierte eher das Nebeneinander, die (möglichst) friedliche Koexistenz.

Büchereiperspektiven: Wie sieht interkulturelle Bibliotheksarbeit in der Praxis aus?

Susanne Schneehorst: Interkulturelle Bibliotheksarbeit ist eine Querschnittsaufgabe. Bei der Konzeptionierung ihres Angebotes sollte eine Bibliothek immer den Aspekt der kulturellen Vielfalt einbeziehen. Ein paar Beispiele: Biete ich Bibliotheksführungen für Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Deutschkursen an, muss ich mich sprachlich auf diese einstellen, ohne in das früher sehr beliebte „Tarzanddeutsch“ zu verfallen. Natürlich muss ich auch dafür sorgen, dass das Angebot an Deutschlernmaterialien ausreichend ist. Weiß ich wiederum, dass im Einzugsgebiet meiner Bibliothek ein Großunternehmen regen Geschäftsverkehr und Personalaustausch mit China pflegt, kann ich mir überlegen, ob sich der Ankauf von Chinesisch-Lernmaterialien und chinesischsprachigen Medien anbietet. Und liegt meine Bibliothek in einem Stadtteil mit viel zugewandener Bevölkerung, muss

Türkische Medien haben einen festen Platz in der Stadtbibliothek Nürnberg



IM INTERVIEW

ich überlegen, welche Sprachen ich in das Medienangebot aufnehmen. Viele Bibliotheken ermuntern inzwischen Menschen mit Kenntnissen in den Zuwanderersprachen, sich um eine bibliothekarische Ausbildung zu bemühen, oder suchen nach Personal mit speziellen Sprachkenntnissen.

Büchereiperspektiven: Warum ist es so wichtig, dass sich Bibliotheken mit dem Thema befassen?

Susanne Schneehorst: Bibliotheken sind für die Bevölkerung da! Je bunter und vielfältiger die Bevölkerung ist, desto bunter und vielfältiger müssen auch die Bibliotheken mit ihren Angeboten sein. Keine (Öffentliche) Bibliothek käme auf die Idee, einen Teil der Bevölkerung bewusst auszuschließen. Zum Beispiel sagt niemand „Wir bieten nichts für die Generation 60+“ oder „Wir haben nichts für Kinder unter drei Jahren“ ... Wenn circa 20 Prozent der umliegenden Bevölkerung Zuwanderungsgeschichte in der eigenen Biografie oder der ihrer Eltern haben, müssen die Bibliotheken darauf reagieren. Dabei geht es nicht nur um Medienangebote in bestimmten Sprachen. Es ist eher der Anspruch, die Bibliothek als attraktiven Ort auch für diese Bevölkerungsgruppen zu gestalten. Das deutsche Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) benennt dies als „Willkommenskultur“ für NeuzuwanderInnen beziehungsweise als „Anerkennungskultur“ für schon länger ansässige ZuwanderInnen. Und ähnlich wird auch in Österreich debattiert.

Büchereiperspektiven: Welche interkulturellen Angebote kann eine Bibliothek machen?

Susanne Schneehorst: Veranstaltungen, Bibliotheksführungen, Deutschlernmaterialien, ein- und zweisprachige Medienangebote in den Zuwanderersprachen, Infos über die Bibliothek in anderen Sprachen ... In vielen Bibliotheken wird besonderer Wert auf Materialien zur Sprachförderung gelegt – nutzen Sie die Möglichkeiten, die Initiativen wie „Buchstart interkulturell“ (www.lebensspuren.net/buchstart/interkulturell.html) oder das „interkulturelle Wimmelbild“ (siehe Seite 36, Anm.) Ihnen bieten.

Büchereiperspektiven: Welche Services sind aus Ihrer persönlichen Erfahrung aus der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg besonders sinnvoll und wirksam?

Susanne Schneehorst: Bibliotheksführungen für Deutsch- und Integrationskurse, in denen die TeilnehmerInnen den Eindruck bekommen, dass wir uns wirklich für sie und ihre Fragen interessieren.



FOTO: SUSANNE SCHNEEHORST

Susanne Schneehorst ist Mitglied im Fachteam Literatur + Sprache der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg und zuständig für Interkulturelle Angebote. Sie hat Bibliothekswesen und Turkologie studiert und ist derzeit Vorsitzende der Kommission für Interkulturelle Bibliotheksarbeit des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv).

Büchereiperspektiven: Was empfehlen Sie einer kleineren oder mittleren Bibliothek, die interkulturelle Angebote starten will? Wie sehen die ersten Schritte aus?

Susanne Schneehorst: Ich rate jeder Bibliothek, zuallererst die schon vorhandene Kundschaft zu hinterfragen. Kommen ZuwanderInnen in die Bibliothek, entspricht ihr Anteil in etwa ihrem Anteil an der Bevölkerung? Im zweiten Schritt sollte man sich Gedanken darüber machen, wen man noch nicht erreicht und warum man bisher noch keinen Erfolg bei diesem Teil der Bevölkerung hatte. Ich kann Kontakte zu Migrant*innenvereinen und Organisationen aufnehmen und nach Wünschen und Bedürfnissen fragen.

Büchereiperspektiven: Was sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine gelingende interkulturelle Bibliotheksarbeit?

Susanne Schneehorst: Die Akzeptanz durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Büchereiperspektiven: Welche Rolle spielen Kooperationen mit anderen Organisationen, Vereinen ...?

Susanne Schneehorst: Eine sehr große Rolle – sie können Multiplikatoren und Türöffner sein.

Büchereiperspektiven: Wo finden Bibliotheken Ideen und Materialien zum Thema?

Susanne Schneehorst: Einen Überblick über Konzepte, aktuelle Fachliteratur und eine Fülle von Arbeitsmaterialien ist unter www.interkulturellebibliothek.de zu finden. Die Plattform versteht sich als Werkzeugkasten für interkulturelle Bibliotheksarbeit und wird von der dbv-Kommission Interkulturelle Bibliotheksarbeit gepflegt.

Niemand ist einsprachig

In der **Mehrsprachigkeitsforschung** arbeiten wir seit vielen Jahren mit einem biografischen Zugang: Im Mittelpunkt stehen die SprecherInnen mit ihren Lebenswelten und Lebensgeschichten. Dieser Zugang unterscheidet sich wesentlich von Herangehensweisen, die bestimmte Sprachen als Ausgangspunkt nehmen – wie das bei der Erstellung von Sprachstatistiken der Fall ist, wo SprecherInnen einer Kategorie zugeordnet werden. Demgegenüber gehen wir vom individuellen Spracherleben und vom sprachlichen Repertoire aus.

Von Brigitta Busch

Mit jedem Sprechen positioniert man sich, bewusst oder unbewusst, gegenüber anderen, signalisiert, dass man sich ihnen zugehörig fühlt oder sich von ihnen unterscheidet. Der Begriff „Spracherleben“ macht deutlich, dass die Sprache oder Sprechweise, die man in einer bestimmten Situation wählt, nicht zufällig und nicht „neutral“ ist.

Um Spracherleben in den Blick zu nehmen, muss eine Subjektperspektive eingenommen werden, der Blickwinkel der ersten Person: Es geht darum, wie wir uns selbst – und durch die Augen anderer – als SprecherInnen wahrnehmen. Dieses Erleben kann gerade dann mit starken Emotionen verbunden sein, wenn man beispielsweise in einer ungewohnten Sprachumgebung das Gefühl bekommt, dass die eigene Art zu sprechen nicht richtig „passt“ oder nicht als vollwertig anerkannt wird: Man fühlt sich im Sprechen unwohl. In solchen Situationen erfährt man, wie andere sprachliche Macht ausüben, und erlebt sich selbst als machtlos.

So wird gerade in Momenten der Irritation deutlich, dass Sprache und Sprechen ein wesentlicher Bestandteil unserer körperlichen und emotionalen Konstitution sind. Auf diese leiblich-emotionale Verankerung des Sprechens hat der französische Phänomenologe Maurice Merleau-Ponty aufmerksam gemacht. Ihm zufolge ist Sprechen primär in der körperlichen Gestik und im Vermögen begründet, uns in Bezug zur Welt und zu anderen zu setzen.

Sprache und Macht

Wie wir oder andere uns im Sprechen wahrnehmen, hat viel mit sozialer Machtverteilung zu tun. Das gilt für die Gesellschaft als Ganzes, in der klare Sprachhierarchien bestehen. Diese Hierarchien kommen zum Beispiel darin zum Ausdruck, dass StellenbewerberInnen häufig geraten wird, nur Kenntnisse in hoch bewerteten Sprachen wie Englisch oder Französisch anzugeben und Sprachen, die mit Migration assoziiert werden könnten, zu verstecken.

Innerhalb der Gesellschaft gibt es jedoch Teilbereiche, also soziale Räume wie Familien- und Peergroup-Netzwerke, Stadtteile oder Chatrooms, in denen anderen Sprachregime vorherrschen, das heißt andere Sprachpraktiken und Sprachideologien. Einander widersprechende Sprachideologien können als Loyalitätskonflikt erlebt werden, zum Beispiel als

Büchereien tragen dazu bei, Sprachen hör- und sichtbar zu machen

FOTO: BVÖ/LUMAS BECK



Gefühl, eine Sprache zugunsten einer anderen zu „verraten“ – und damit auch einen Teil seiner selbst.

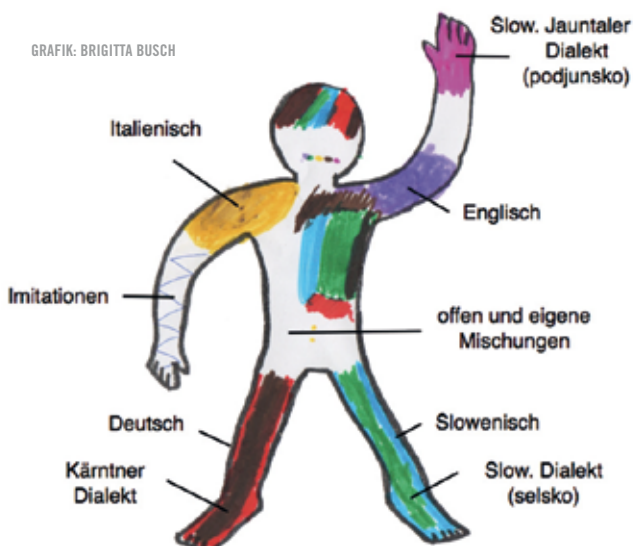
Das sprachliche Repertoire

Vermittelt durch das leiblich-emotionale Erleben schlagen sich Sprachpraktiken und Sprachideologien im sprachlichen Repertoire nieder. Das Repertoire ist nie „einsprachig“, sondern immer „viestimmig“: Es nimmt Bezug auf unterschiedlich konstituierte soziale Räume, verweist auf die Lebensgeschichte und nimmt Erwartungen vorweg. Deshalb ist das Repertoire nicht nur durch Sprachen und Sprechweisen bestimmt, die man „hat“, sondern ebenso sehr durch solche, die man meidet, von denen man sich befreien möchte oder nach denen man sich zurücksehnt – solche, die man aus Angst vor dem Anderen ablehnt oder als Wunsch nach dem Anderen begehrt.

Der biografische Zugang macht vor allem deutlich, wie einschränkend es ist, die Komplexität sprachlicher Repertoires auf Parameter wie „Herkunft“ oder „Deutschkenntnisse“ reduzieren zu wollen und damit alle anderen sprachlichen Ressourcen, über die SprecherInnen verfügen, aus der Wahrnehmung auszublenden.

Sprachenportraits zeigen sprachliche Ressourcen

Das Zeichnen von „Sprachenportraits“, sowohl mit Erwachsenen als auch mit Kindern, bietet eine gute Möglichkeit, das sprachliche Repertoire zu erkunden und als Potenzial erfahrbar zu machen. Das Beispiel (siehe Bild) – es stammt von einem mit Slowenisch und Deutsch aufgewachsenen Schüler einer gymnasialen Abschlussklasse – zeigt, wie differenziert sprachliche Ressourcen wahrgenommen und dargestellt werden.



Literatur

Brigitta Busch: **Mehrsprachigkeit**. UTB/Facultas 2013

Jeder Mensch ist mehrsprachig. Wir pendeln zwischen mehreren Sprachen: Dialekt, Schreibsprache, Fremdsprache. Brigitta Busch präsentiert aktuelle Zugänge und Entwicklungen der Mehrsprachigkeitsforschung und untersucht sprachliche Praktiken in unterschiedlichen sozialen Zusammenhängen.

Auszüge aus den Erläuterungen zum Sprachenportrait: „Ein Fuß ist deutsch und ein Fuß slowenisch, das sind die beiden Säulen.“ – „Im Kopf überwiegt eigentlich die deutsche Sprache, weil in Kärnten eh ziemlich alles deutsch ist. Leider.“ – „Auf meinen Schultern ist Italienisch und Englisch, das wurde mir in der Schule beigebracht. So ein Rucksack und das pack ich halt aus, wenn ich es brauch.“ – „Also mein Cousin ist aus dem Jauntal, und ich sprech mit ihm eigentlich immer nur in seiner Sprache, um ihm die Hand auszustrecken.“ – „Alles, was weiß ist, ist halt noch offen. Eigene Kreationen und so.“

„Versteckte“ Sprachen sichtbar machen

In seinem Kommentar zu den Sprachenrechten fordert das für die Überwachung von Minderheitenrechten zuständige Gremium des Europarates: „Die Sprachpolitik sollte sicherstellen, dass alle in der Gesellschaft existierenden Sprachen hörbar und sichtbar in der Öffentlichkeit vertreten sind, damit sich jeder der mehrsprachigen Natur der Gesellschaft bewusst ist und sich als integraler Teil der Gesellschaft erkennt.“ Explizit wird hervorgehoben, dass dies auch für Sprachen von MigrantInnen und Nichtstaatsangehörigen zu gelten hat. Bereits heute leisten Büchereien in Österreich einen wichtigen Beitrag dazu, „versteckte“ Sprachen hörbar und sichtbar zu machen. Ein gutes Beispiel dafür: Am 21. März 2014 eröffnete die Bücherei im Bildungszentrum Simmering in Wien aufgrund wachsender Nachfrage eine Abteilung für Kinder- und Jugendbücher in Somali.

Brigitta Busch ist Professorin am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien und Expertin des Europarates für die Rahmenkonvention zum Schutz nationaler Minderheiten.

Sprachenvielfalt fördern

Die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Sprach- und Leseförderung ist eine positive Atmosphäre, zu der die Wertschätzung und Anerkennung der Erstsprache eines Kindes beitragen kann. In Bibliotheken gibt es vielfältige Möglichkeiten für die Förderung der Sprach- und Lesekompetenzen von Kindern.

Von Gilda Petzold

Regelmäßiges Vorlesen von Bilderbüchern und kurzen Geschichten gibt Kindern die Gelegenheit, in eine Sprache reinzuhören, und bietet eine hervorragende Möglichkeit zur Erweiterung des Wortschatzes.

> Das Vorlesen und Sprechen von Gedichten, Versen und Reimen schult das phonologische Bewusstsein, schafft Zugang zu Klang und Rhythmus einer Sprache und lädt zum Experimentieren mit Sprache ein. Auch das Singen von Kinderliedern eignet sich hier gut, zum Beispiel kann „Bruder Jakob“ in verschiedenen Sprachen gesungen werden.

> Beim wiederholten Vorlesen von Märchen prägen sich Wörter und Wortgruppen ein. Märchen haben klare Strukturen und unterstützen Kinder beim Lernen von Ereignisabfolgen. Das Vorlesen von den Kindern aus ihrer Erstsprache bekannten Märchen erleichtert das Verstehen der Wortbedeutungen.

> Dialogische Bilderbuchbetrachtung fördert kommunikative Fähigkeiten und das Denken

über die Welt. Mit offenen Fragen (keine „Ja“- und „Nein“-Antworten möglich) werden Kinder zum Sprechen angeregt und lernen, selbst Fragen zu stellen.

> Zweisprachiges Vorlesen unterstützt das Verstehen des Inhaltes und signalisiert Respekt und Wertschätzung für die jeweiligen Sprachen. Es gibt inzwischen eine Reihe mehr-

Wir lesen!

Weiterlesen und mehr Tipps unter:

www.wirlesen.org/tags/mehrsprachige-leserinnen

sprachiger Kinderbücher. Wenn keine erstsprachigen VorleserInnen zur Verfügung stehen, kann auf mehrsprachige Hörbücher zurückgegriffen werden.

> Kleine Spracherkundungen können etwa den Fragen nachgehen: Gibt es ähnlich klingende Wörter in unterschiedlichen Sprachen? Haben diese Wörter auch ähnliche Bedeutungen?

> Fehlerhafte Sätze der Kinder werden indirekt korrigiert, indem die Sätze variiert und erweitert wiedergegeben werden.

> Das Versprachlichen von Handlungen und Tätigkeiten, zum Beispiel: „Ich hole das Buch aus meiner Tasche und lege es auf den Tisch“, unterstützt bei der Wortschatzerweiterung und beim Erfassen grammatikalischer Strukturen.

> Neue und unbekannte Wörter nicht losgelöst stehen lassen, sondern mit einem Kontext oder einer Situation verbinden, zum Beispiel Bilderbücher, Wortkarten, Memospiel.

> Lesungen in mehreren Sprachen, zum Beispiel für Schulklassen, anbieten. Wenn möglich, Kinder und Jugendliche in das Lesen und die Organisation der Lesung einbeziehen.

> Mehrsprachiges Vorlesen für die ganze Familie anbieten, sodass Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern kommen können. Oder kleine Lesungen in einem türkischen Café oder bosnischen Restaurant veranstalten. Dazu kann um Unterstützung bei Migrantenvereinen oder migrantischen Organisationen angefragt werden.

> Auch mehrsprachige audiovisuelle Bücher, Zeitschriften und Nachschlagewerke für die jungen BibliotheksbesucherInnen bereithalten.

.....
Gilda Petzold ist Vorleserin, Leiterin von Schreibwerkstätten für Kinder und Erwachsene und Bildungsmanagerin im Verein migrare – Zentrum für MigrantInnen in Linz.



FOTO: BYDOLIKAS BEEK

FREMDE SPRACHEN?

FREMDE BÜCHER?



FREMDSPRACHIGE BÜCHER

INTEGRATIVE BIBLIOTHEKSARBEIT IST IHNEN EIN ANLIEGEN?

Wir unterstützen Sie bei der Medienbeschaffung – z. B. für LeserInnen mit Migrationshintergrund – derzeit in folgenden Sprachen:

- ▲ Arabisch
- ▲ Bosnisch
- ▲ Kroatisch
- ▲ Serbisch
- ▲ Englisch
- ▲ Französisch
- ▲ Georgisch
- ▲ Italienisch
- ▲ Rumänisch
- ▲ Russisch
- ▲ Spanisch
- ▲ Türkisch

WEITERE ANGEBOTE:

- ▲ Zweisprachige Kinderbücher
- ▲ Englische Klassiker und Novitäten
- ▲ Englische Kinder- und Jugendbücher

Für eine gezielte Erweiterung des fremdsprachigen Medienangebots Ihrer Bücherei oder Bibliothek wenden Sie sich bitte per Mail an uns (georg.pichler@oegbverlag.at) oder besuchen Sie uns auf unserer Website www.buecherschau.at (Menüpunkt „Fremdsprachen“)!



Lesen



Hören



Sehen

VERLAG DES ÖSTERREICHISCHEN GEWERKSCHAFTSBUNDES GMBH Büchereiservice
Rathausstraße 21, 1010 Wien, Telefon: 01/405 49 98-130, Fax: 01/405 49 98-137, E-Mail: buecherei@oegbverlag.at

WWW.BUECHEREI.AT

WWW.BUECHERSCHAU.AT



Eine ehrenamtliche Tutorin betreut Jugendliche im „After School Newcomer Hub“

FOTO: TORONTO PUBLIC LIBRARY

Interkulturelle Bibliothek Toronto

Kanada gilt als Einwanderungsland. Die Toronto Public Library hat ihre Angebote auf die Bedürfnisse von MigrantInnen ausgerichtet.

Von Joan McCatty / Aus dem Englischen von Simone Kreamsberger

Die Toronto Public Library (TPL) ist ein angesehener kommunaler Dienstleister, der die Bedürfnisse von ZuwanderInnen unterstützt:

- > Die TPL bietet das größte und am stärksten frequentierte Öffentliche Bibliothekssystem in Nordamerika.
- > Die 98 Niederlassungen umfassen zwei Forschungs- und Referenzbibliotheken und 96 Zweigstellen in der ganzen Stadt.
- > Die Dienstleistungen sind kostenlos, ein praktischer Anreiz für ZuwanderInnen.
- > NeuzuwanderInnen sind häufige NutzerInnen.

Programme und Aktivitäten der Bibliothek

Die Bibliothek wendet sich mit einer Kombination aus traditionellen Dienstleistungen und innovativen Programmen an NeuzuwanderInnen. Neben großen Sammlungen in den Amtssprachen sind in den Zweigstellen Materialien in nahezu 40 Sprachen verfügbar. Die Toronto Reference Library (TRL), eine der beiden Forschungs- und Referenzbibliotheken, bietet Sammlungen in über 100 Sprachen.

Die Verbesserung der Sprachkenntnisse, vor allem im Englischen, ist der Schlüssel zu besseren Bildungs- und Berufsaussichten. Die TPL bietet Zugang zu umfangreichen Sammlungen in Englisch als Zweitsprache (ESL) und Französisch als

Zweitsprache (FSL). Darüber hinaus kooperieren viele Zweigstellen etwa mit Schulbehörden, um ESL-Klassen, Vorbereitung für den TOEFL-Test oder Englisch-Konversationsgruppen anzubieten.

Die Beschäftigungsfrage ist die größte Sorge der MigrantInnen. Die TPL reagiert darauf, indem sie breiten Zugang zu Informationen zur Anrechnung von Qualifikationen, bezüglich Karriereplanung und zu anderen berufsbezogenen Ressourcen schafft. Die Informationen sind gedruckt verfügbar oder online von frei zugänglichen Computerstationen mit Highspeed-Internet in allen Zweigstellen abrufbar. Die „Job & Career Help“-Website, die in Zusammenarbeit mit der Stadt Toronto entwickelt wurde, hilft bei der Suche nach Arbeit oder Fortbildungen. NeuzuwanderInnen können auch den „Job Help Blog“ und beschäftigungsbezogene Programme in verschiedenen Zweigstellen nutzen. Einige Programme werden auch in anderen Sprachen als Englisch angeboten.

Services für Kinder und Jugendliche

Innovative Dienstleistungen, unterstützen den Bildungserfolg von zugewanderten Kindern und Jugendlichen:

- > „Dial a Story“ („Wähl eine Geschichte“) ist ein Telefongeschichten-Service in 15 Sprachen, der rund um die Uhr zugänglich ist.

> „After School Newcomer Hubs“, betreute Nachmittagsprogramme, unterstützen den schulischen Erfolg und die soziale Integration von Jugendlichen. Ehrenamtliche TutorInnen von lokalen Universitäten und aus der Community bieten Nachhilfe in Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch, Französisch und anderen Gebieten. Workshops, etwa zu Führung, Beschäftigung und anderen wichtigen Themen, werden gemeinsam mit kommunalen Einrichtungen angeboten. Elektronische Spiele und Brettspielen bieten Gelegenheit zum sozialen Austausch, Laptops und Lehrbücher sind ebenfalls vorhanden.

Partnerschaften mit kommunalen Einrichtungen

Partnerschaften zwischen der Bibliothek und kommunalen Einrichtungen helfen, breitere Gruppen von NeuzuwanderInnen zu erreichen. Ein Beispiel sind die „Library Settlement Partnerships“ (LSP): Im Rahmen dieser innovativen Partnerschaft kann die Bibliothek MigrantInnen unmittelbar beim Niederlassen in Kanada unterstützen. Die Services werden ganzjährig in 16 Zweigstellen in Kooperation mit dem Geldgeber und für Einwanderungsfragen zuständigen Bundesministerium „Citizenship and Immigration Canada“ (CIC) sowie acht kommunalen Organisationen angeboten. NeuzuwanderInnen erhalten in diesem Rahmen individuelle Unterstützung in verschiedenen Bereichen wie Bildung, Job, Gesundheit, Wohnen oder Sprachunterricht sowie Hilfe bei der Orientierung in der Bibliothek. Zusätzlich werden Workshops zu relevanten Themen für MigrantInnen angeboten – etwa zu kanadischer Arbeitskultur, Jobmarkt, Steuersystem, Erziehung und staatlichen Leistungen. Das Projekt erhielt 2013 einen „Best Practice Award“ von „Cities of Migration“.

Die „Newcomer Orientation Week“ (NOW) ist eine Partnerschaft mit kommunalen Einrichtungen, um neu angekommenen Jugendlichen bei der Orientierung in Schule und Gemeinschaft zu helfen. Mehrere Hundert Jugendliche werden vor Schulstart in Form von Klassenführungen in den Zweigstellen mit den Angeboten der Öffentlichen Bibliothek vertraut gemacht.

Vernetzung online und offline

Die einladenden Räume der TPL fördern die Vernetzung der Community, eine große Auswahl an Programmen bietet weitere Möglichkeiten zum Austausch. Jährliche „Asian Heritage“- und „Black History Month“-Programme sind Beispiele für kulturelle Feste, wo ZuwanderInnen mit KanadierInnen zusammenkommen können. Ein Telefon-Dolmetsch-



Einwanderungsland Kanada

Erfahrungen mit Einwanderung sind charakteristisch für Kanada und historisch verankert. Laut „National Household Survey“ hat Kanada mit 20,6 Prozent den höchsten Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung in den G8-Ländern. Kanadas offene und einladende Einwanderungspolitik hat dazu geführt, dass jährlich über 200.000 ZuwanderInnen eine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung erteilt wird. Über 60 Prozent der MigrantInnen lassen sich in Kanadas drei größten Ballungsgebieten nieder: Toronto, Montreal und Vancouver.

Mit einer Bevölkerung von 2,6 Millionen EinwohnerInnen ist Toronto in der Provinz Ontario die größte Stadt Kanadas. Die Stadt ist für ihre Diversität bekannt:

- > 51 Prozent der BewohnerInnen Torontos wurden außerhalb von Kanada geboren.
- > 49 Prozent bilden eine „visible minority“ („sichtbare Minderheit“).
- > 45 Prozent haben eine andere Erstsprache als die beiden Landessprachen Englisch und Französisch.
- > 33 Prozent der MigrantInnen sind neu zugewandert.
- > 28 Prozent sprechen zu Hause regelmäßig eine andere Sprache als Englisch und Französisch.

ZuwanderInnen durchleben in Kanada üblicherweise einen Akkulturationsprozess, der mit einem unmittelbaren Bedarf an Unterstützung in den Bereichen Sprache, Beschäftigung, Wohnen und Bildung beginnt und sich in einem längerfristigen Bedarf an Unterstützung beim Erreichen voller Beteiligung in der kanadischen Gesellschaft fortsetzt. Die Bibliothek unterstützt dabei.

Service in über 170 Sprachen bietet sprachliche Unterstützung für MigrantInnen.

Das Online-Portal „New to Canada“ und der zugehörige Blog (www.torontopubliclibrary.ca/new-to-canada) dienen ebenfalls dazu, ZuwanderInnen einzubinden. Zuletzt hat die TPL „Google Translate“ zu ihrer Seite hinzugefügt, um den UserInnen die Übersetzung der Informationen in die Sprache ihrer Wahl zu ermöglichen.

.....
Joan McCatty ist „Senior Services“-Spezialist für multikulturelle Dienste in der Toronto Public Library.



Yilmaz Holtz-Ersahin
in der Internationalen
Kinderbibliothek

Bibliothek als „Heimat“

Die Bevölkerung in Duisburg ist interkulturell und multilingual. Bereits seit 1974 sind interkulturelle Angebote in der Stadtbibliothek verankert: Zur „Türkischen Bibliothek“ kam 2011 eine „Internationale Kinderbibliothek“.

Von Yilmaz Holtz-Ersahin

Derzeit leben in Duisburg 160.000 Menschen aus 129 Ländern – das sind rund 33 Prozent der insgesamt 488.000 EinwohnerInnen. Die 60.000 BürgerInnen aus der Türkei stellen dabei den größten Anteil. Sie haben unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Religionszugehörigkeiten: Sunniten, Aleviten, kurdische Jesiden und armenische Orthodoxe. Im Hinblick darauf, dass laut Prognosen nach 2015 die Hälfte aller unter 40-Jährigen und mehr als 60 Prozent aller Kinder und Jugendlichen in einigen Stadtteilen einen Migrationshintergrund aufweisen werden, kommt der Bibliothek eine wichtige Rolle bei der Integration der Menschen zu.

Die vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Sinus-Studie zu MigrantInnen und ihren kulturellen Präferenzen aus dem Jahr 2009 zeigt auf, dass in allen Milieus potenzielle NutzerInnen von Bibliotheken existieren. Auch die repräsentative Befragung der Duisburger BibliotheksnutzerInnen in Kooperation mit der Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften an der Fachhochschule Köln vom

Herbst 2012 bestätigt, dass der Anteil der ausländischen LeserInnen im Vergleich zur Befragung von 2005 deutlich zugenommen hat.

Interkulturelle Arbeit mit Tradition

Bedingt durch den hohen Migrantenanteil hat die Stadt Duisburg bereits Anfang der 1970er-Jahre mit der interkulturellen Arbeit begonnen. Zum damaligen Zeitpunkt gab es ein Förderkonzept des Bildungsministeriums für mehr Interkulturalität. Schon damals wurde erkannt, wie wichtig die Informationsversorgung für MigrantInnen ist. Für die Stadtbibliothek wurde ein Konzept entwickelt, das 1978 unter dem Titel „Mobile Bibliotheksversorgung ausländischer Arbeitnehmer“ vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft publiziert wurde.

Die „Modellfahrbibliothek für Ausländer“ (1974–1977) beziehungsweise der „Ausländerbus“, wie er genannt wurde, hatte 5000 Medien in sieben Sprachen im Bestand (Türkisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Griechisch, Serbokro-

tisch und Polnisch). Er fuhr die verschiedenen Stadtteile Duisburgs an und versorgte die ausländischen MitbürgerInnen mit Literatur. Es zeigte sich aber bald, dass ein Bus mit seinem begrenzten Angebot die große Nachfrage nicht ausreichend abdecken kann. Daraus ergab sich die Notwendigkeit zum Übergang von der mobilen zur ortsfesten, flächendeckenden Versorgung.

Von der türkischen zur internationalen Bibliothek

Durch die Kürzungen des Medienetats hat sich die interkulturelle Bibliotheksarbeit bis 2011 auf den Aufbau der türkischsprachigen Literatur konzentriert, und so entstand die größte „Türkische Bibliothek“ jenseits des Bosphorus. Die 1974 gegründete „Türkische Bibliothek“ hat derzeit rund 12.000 Medien im Bestand, die in der Zentralbibliothek sowie in einigen Stadtteilbibliotheken stehen. Es handelt sich um eine eigene Bibliotheksabteilung, in der es Belletristik in türkischer Sprache aus der Türkei und aus Deutschland, Sachbücher zu allen Wissensgebieten, Nachschlagewerke, CDs und DVDs gibt. Darüber hinaus finden die LeserInnen eine große Auswahl an Zeitungen und Zeitschriften.

Neben Zeitungen wie „Hürriyet“ („Die Freiheit“), „Zaman“ („Die Zeit“), „Sabah“ („Der Morgen“), die eigene Europa-Redaktionen mit Sitz in Deutschland haben, werden aktuelle Tageszeitungen durch das elektronische Angebot „Library PressDisplay“ zur Verfügung gestellt.

Die bundesweit bekannte „Türkische Bibliothek“ innerhalb der Stadtbibliothek Duisburg ist ein Erfolgsmodell bei der soziokulturellen Integration der Menschen in die Bildungs- und Wissensgesellschaft. Doch reichte die vorhandene Konzentration allein auf die türkische Literatur im Laufe der Jahre bei Weitem nicht mehr aus, um alle kulturell und sprachlich differenzierten Milieus der ZuwanderInnen zu erreichen und ihnen den Zugang zu Information, Lese- und Sprachfördermaßnahmen sowie Medien- und Recherchekompetenzen zu ermöglichen.

Daher wurde 2011 die „Internationale Kinderbibliothek“ eröffnet. Ermöglicht wurde dies durch eine großzügige Erstspende der Stiftung „Unsere Kinder – unsere Zukunft“ der Sparkasse Duisburg. Derzeit umfasst die „Internationale Kinderbibliothek“ 5000 Medien in 15 verschiedenen Sprachen, mehr als die Hälfte der Medien ist zweisprachig. Ein ausreichendes mehrsprachiges Medienangebot, das sich gleichermaßen an Kinder mit einer anderen Erstsprache als Deutsch und an deutschsprachige Kinder wendet, verhindert den einseitig verlaufenden sozialen Prozess.

Ängste abbauen, Brücken aufbauen

Das bloße Bereitstellen von Medien genügt nicht, um die interkulturellen Bedürfnisse der BibliothekskundInnen zu erfüllen. Eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen hilft, die interkulturellen Dienstleistungen zu optimieren. Hierzu gehören zahlreiche Führungen für Frauen mit Migrationshintergrund in Zusammenarbeit mit dem KIZ (Kommunales Integrationszentrum) und anderen Institutionen, Vereinen und Verbänden. Nachdem der Staat in vielen Ländern als Kontrollorgan und nicht als Dienstleister fungiert, haben viele MigrantInnen einen negativen Eindruck in der Wahrnehmung der öffentlichen Institutionen. Als städtische Einrichtung ist es der Bibliothek sehr wichtig, Vertrauen zu schaffen und Ängste, auch die Nutzung der Bibliothek betreffend, abzubauen. Die interkulturellen Führungen sorgen dafür, dass auch die klassischen Angebote der Bibliothek in Anspruch genommen werden.

Neben den Führungen werden unterschiedliche Kurse im Bereich der Informations- und Medienkompetenz, interkulturelle Vorleseschulungen sowie Literaturwerkstätten angeboten, um literarische Brücken zwischen der neuen und alten Heimat aufzubauen.

Für ihr Engagement im Bereich der interkulturellen Dienstleistungen wurde die Stadtbibliothek Duisburg 2011 als eines von rund 50 Projekten in das Online-Kaleidoskop der UNESCO zur „Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ aufgenommen. Auch zukünftig sind unterschiedliche Maßnahmen geplant, die der Integration der Menschen in die Stadtgesellschaft dienen sollen.

.....

Yilmaz Holtz-Ersahin leitet die interkulturelle Bibliotheksarbeit der Stadtbibliothek Duisburg, ist Lehrbeauftragter an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Mitglied der Kommission für Interkulturelle Bibliotheksarbeit des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv).



„Was wir anbieten ...“

Die Stadtbibliothek Neuss in Nordrhein-Westfalen startete ein Interkultur-Programm und entwickelte unter anderem mehrsprachige Flyer, um neue NutzerInnen in die Bibliothek zu locken.

Von Eva Müller

Öffentliche Bibliotheken sind Orte der Bildung, Information, Kultur und Begegnung, die allen MitbürgerInnen offen stehen. Ebenso wichtig ist die Aufgabe der Bibliothek als Förderer von „Social Inclusion“, das heißt, alle MitbürgerInnen gleich welcher Herkunft, welchen Geschlechts und Alters in ein gemeinschaftliches Leben „einzuschließen“. Im Sinne einer Willkommenskultur soll die jeweilige kulturelle Identität bewahrt und gefördert werden, denn gegenseitiges Verständnis kann nur entstehen, wenn alle Kulturen vor Ort einbezogen werden. Bei alledem können die Öffentlichen Bibliotheken einen großen Beitrag leisten, indem sie den Raum, die Strukturen, die Angebote und Ideen bereitstellen.

Eine Bibliothek, viele Sprachen

Anfang 2012 startete die Stadtbibliothek Neuss ein Interkultur-Programm unter dem Titel „wir.zusammen. Eine Bibliothek, viele Sprachen“. In Neuss leben 150.000 EinwohnerInnen, davon 20.170 AusländerInnen. Aus Sicht der Migrationsforschung sollte als „Faustregel“ die Zahl der ausländischen Bevölkerung mindestens verdoppelt werden, um den tatsächlichen Bevölkerungsanteil von Menschen mit Migrationshintergrund zu erhalten. Es handelt sich damit in Neuss um circa 40.000 Personen. Unser Fokus liegt auf drei Aspekten: 1. Medienangebot/Bestandsaufbau (in 2012 und 2013 für 56.000 Euro), 2. multilinguale (Informations-) Angebote und 3. interkulturelle Veranstaltungen wie zweisprachiges Vorlesen, Lesungen, Vorträge und vieles mehr.



Die Flyer wurden in sechs Sprachen übersetzt

Mehrsprachige Info-Flyer

Im Rahmen der multilingualen Angebote entwickelten wir Anfang 2013 einen Flyer mit allgemeinen Informationen über die Bibliothek. Als Zielpublikum hatten wir Personen im Kopf, die noch nie eine Bibliothek besucht oder genutzt haben. Wir haben reflektiert, welche Informationen für solche Personen hilfreich und wichtig sind. Herausgekommen ist eine einfache Gliederung, beispielsweise „Was wir anbieten ...“ oder „Was Sie benötigen ...“, die mit kurzen Informationen gefüllt wurde. Bei der Erstellung wurde darauf geachtet, keine Informationen aufzunehmen, die sich in absehbarer Zeit ändern können, sodass dieser Flyer eine lange „Haltbarkeit“ besitzt. Er wurde in sechs verschiedene

Sprachen übersetzt (Englisch, Französisch, Spanisch, Türkisch, Arabisch und Russisch), um diese Basisinformationen möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Texte wie auch Layout wurden von MitarbeiterInnen der Stadtbibliothek erstellt. Lediglich Übersetzung und Druck wurden an externe Dienstleister gegeben.

Die Flyer liegen in der Bibliothek auf, wurden aber auch an Migrantenorganisationen, Kultureinrichtungen, Supermärkte und den Einzelhandel weitergegeben. Auf Stadtfeesten ist die Bibliothek des Öfteren mit einem Informationsstand vertreten, auch hier verteilen wir diese Flyer. Das Interkultur-Programm wurde 2012 sowie 2013 durch das Land Nordrhein-Westfalen finanziell unterstützt.

.....
Eva Müller ist in der Stadtbibliothek Neuss verantwortlich für die Kinder- und Jugendarbeit sowie für die interkulturelle Bibliotheksarbeit.

LesementorInnen im Pustertal

In den Bibliotheken des Pustertals treffen sich „LesementorInnen“ regelmäßig mit Kindern mit Migrationshintergrund, um mit ihnen zu lesen und ihnen Freude an der Sprache zu vermitteln. Initiiert wurde das Projekt von der Caritas Diözese Bozen-Brixen und der Stadtbibliothek Bruneck.

Von Barbara Irsara

„Leseerziehung ist Beziehungsarbeit“

Wassilios Emmanuel Fthenakis, Freie Universität Bozen, Bildungswissenschaften

Die Stadt- und Mittelpunktbibliothek Bruneck beschäftigt sich bereits seit einigen Jahren intensiv mit den Themen Integration. Alle Maßnahmen sind unter dem Titel „Komm in die Bibliothek/Vieni in biblioteca“ zusammengefasst. Sie reichen vom Aufbau eines Bestandes an Kinderbüchern in den Sprachen, die in Bruneck gesprochen werden, bis hin zu Veranstaltungstätigkeit.

Gemeinsam lesen

Teil des Projektes ist auch die Initiative „LesementorInnen“, die im Netzwerk zwischen der MigrantInnenberatung InPut, der Dienststelle Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas sowie den Bibliotheken vor Ort betreut wird. Diese Initiative stellt eine Form des Beistandes bei der schulischen Entwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund dar. In erster Linie geht es darum, die Sprach- und Lesekompetenzen von eingewanderten Kindern zu fördern.

Durch gemeinsames Lesen, Vorlesen und in Gesprächen werden die SchülerInnen auf spielerische Weise an Texte herangeführt und so zum Zuhören und Lesen angespornt.

Die Aktion ist aber nicht als professionelle Hausaufgabenhilfe oder Leseförderung zu verstehen. Pädagogische Kennt-

nisse werden bei den MentorInnen nicht vorausgesetzt. Im Vordergrund steht das Heranführen der Kinder an Bildungstechniken, und zwar über soziale Bindungen. Einfacher ausgedrückt: Die Lesementorin oder der Lesementor übernimmt die Rolle der (fehlenden) netten und sympathischen Nachbarin oder des Nachbarn. Auf diese Weise wird die zu erlernende Sprache positiv erlebt.

Unterstützung durch die Bibliothek

Wie oft die LesementorInnen sich mit dem Kind treffen, wird individuell mit der Familie vereinbart.

Der Beitrag der Stadtbibliothek Bruneck und anderer Bibliotheken des Pustertales besteht zum einen darin, einen Raum für die Treffen zur Verfügung zu stellen. Zum anderen sind die Bibliothekarinnen bei der Bereitstellung passender Lesematerialien behilflich und führen auch individuelle Führungen in der Bibliothek durch.

Auf diese Weise lernen die betreuten Kinder in einer angenehmen Umgebung nicht nur eine neue Sprache, sondern auch die Bibliothek als einen Ort der Begegnung kennen, der verschiedenste Angebote und Medien für sie bereithält.



FOTO: INPUT MIGRANTENBERATUNG DER CARITAS

Barbara Irsara ist Bibliothekarin der Stadtbibliothek Bruneck (www.stadtbibliothek-bruneck.it).



FOTO: PBZ HARDAU

Keine Frage der Nationalität

Kaum eine andere Stadt beherbergt auf so kleinem Raum eine so große kulturelle Vielfalt: Zürich, von Werbem auch als „die kleinste Metropole der Welt“ bezeichnet! Mehr als anderswo wird dieses Gemisch der Ethnien im Stadtteil Hard augenscheinlich. Hier liegt die interkulturelle Bibliothek Hardau.

Von Suela Jorgaqi

In Hard treffen Menschen verschiedenster Nationalitäten und sozialer Schichten aufeinander. Einheimische Pensionistinnen und junge Einwanderer, Musikerinnen und Straßenbahnführer, Akademikerinnen und Sozialhilfeempfänger. 36,5 Prozent beträgt der Anteil der BewohnerInnen mit Migrationshintergrund. Mitten im Quartier liegt die Bibliothek Hardau, eine von insgesamt 15 Filialen der „Pestalozzi-Bibliothek Zürich“ (PBZ), welche im Auftrag der Stadtbehörden die „literarische Grundversorgung“ sicherstellt.

Vorreiter in der interkulturellen Bibliotheksarbeit

In der täglichen Bibliotheksarbeit wird dieser Multikulti-Mikrokosmos erfahrbar. Auch wenn Volksabstimmungen wie jene „Gegen Masseneinwanderung“ vom Februar 2014 eine fremdenfeindliche Schweiz suggerieren mögen: Der Alltag in der interkulturellen Bibliothek Hardau sieht anders aus. KundInnen aus aller Welt schätzen die Vielfalt von 30.000 Medien in 12 verschiedenen Sprachen, die zahlreichen Veranstaltungen und die weltoffene Einstellung des Bibliothekspersonals.

Bis dahin war der Weg allerdings lang und steinig. Sinnbildlich für die Widerstände, die es zu überwinden galt, aber auch

für die Improvisationskunst und den Einfallsreichtum von MigrantInnen aus aller Welt, steht die Skulptur eines kosovo-albanischen Künstlers in Form einer überdimensionierten Steinschleuder mahnend auf dem Platz vor Bibliothek.

Bei der Eröffnung 2009 hatte die interkulturelle Bibliothek Hardau mit trivialen, aber in ihrer Wirkung nicht zu unterschätzenden Fragen zu kämpfen, womit sich zuvor hierzulande noch niemand konfrontiert sah: Wo beschaffen wir Medien in exotischen Sprachen wie zum Beispiel Tamil? Wie gehen wir mit der Abwicklung von Rechnungen in Fremdwährungen um? Wie katalogisieren wir arabische Medien? Inzwischen hat sich vieles geklärt, wir sind keine Sonderlinge, sondern Vorreiter in der interkulturellen Bibliotheksarbeit, integriert und getragen von einem Netz professioneller Bibliotheken mit dem Auftrag, die Interkulturalität in unserem täglichen Alltag zu betonen.

Veranstaltungen zur Mitgliedergewinnung

Eine Bibliothek voller Medien, aber ohne NutzerInnen? Geht nicht! Anfänglich gestanden uns viele MigrantInnen ein: „Ja, Bücher haben wir zu Hause. Und die kaufen wir, wenn wir auf Heimaturlaub sind.“ Mittlerweile erübrigt sich der Bücher-

einkauf in der Heimat, denn Medienvielfalt und -attraktivität haben sich herumgesprochen. Die Ausleih- und Benutzerzahlen sprechen eine deutliche Sprache. Der Aufbau eines neuen Nutzerkreises war eine der großen Herausforderungen in den Anfängen der PBZ Hardau. Die „Kundenakquisition“ erfolgte auch über Veranstaltungen: Ob Lesungen in albanischer Sprache, Ausstellungen kurdischer Künstler, Jazz-Abende mit einem Saxophonquartett, Filmabende für portugiesische Jugendliche oder die Feier des serbischen Alphabet-Tages: Art und Zielgruppen der Veranstaltungen kennen keine Grenzen. Das nächste Projekt: ein Theaterstück rund um Bräuche und Rituale in Zusammenarbeit mit dem interkulturell engagierten Zürcher Maxim Theater, das Laien und ausgebildete KünstlerInnen aus aller Welt spielen lässt und MigrantInnen so eine Stimme gibt.

Einen Stammplatz nimmt „Family Literacy“ mit der Veranstaltungsreihe „Schenk mir eine Geschichte“ ein. Das vom Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien ins Leben gerufene Projekt unterstützt Eltern mit Migrationshintergrund im Hinblick auf die sprachliche und literale Entwicklung ihrer Kinder. Das Projekt bildet ein wichtiges Stück Integration, da früh erworbene literale Fähigkeiten und das Erlernen der Muttersprache eine wichtige Grundlage für den Erwerb der Zweitsprache Deutsch und den späteren Schulerfolg sind. Diese Animationen finden momentan auf Portugiesisch, Spanisch, Albanisch, Türkisch, Tamil und Französisch statt und erfreuen sich großer Beliebtheit. Den jungen Müttern tut der Austausch untereinander sichtlich gut, während die Kinder auf spielerische Art und Weise die Muttersprache erweitern.

Kontakt und Austausch

Ein weiterer und nicht zu unterschätzender Erfolgsfaktor interkultureller Bibliotheksarbeit: geschultes und sprachgewandtes Personal! Wir sprechen nicht nur Deutsch – langsam und deutlich, damit uns die Deutschlernenden verstehen –, sondern kommunizieren auch in unseren Muttersprachen, derzeit sind dies Albanisch, Portugiesisch, Tamil und Türkisch. Dies senkt die Hemmschwelle, zu uns zu kommen, und erleichtert den Kontakt.

Als Leiterin der Bibliothek ist mir der Erfahrungsaustausch mit anderen Bibliotheken wichtig. Das Projekt „Mondomedia“ (siehe Kasten) bildet die Plattform dafür. So geben wir immer zu zweit Kurse für andere Bibliotheken in der Schweiz, die sich für die Erweiterung ihres Bibliotheksangebots um die interkulturelle Komponente interessieren. Immer wieder



Interkulturelle Bibliothekslandschaft der Schweiz

In den 1980er-Jahren entstanden in der Schweiz erste interkulturelle Bibliotheken auf Initiative von MigrantInnen. In den letzten Jahren haben sich Öffentliche Bibliotheken zunehmend der Thematik geöffnet. Für den Aufbau und die Erneuerung von Fremdsprachenbeständen können sich Bibliotheken auf die Bibliomedia Schweiz (www.bibliomedia.ch) stützen, die als „Bibliothek der Bibliotheken“ Literatur in Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Albanisch, Türkisch, Kroatisch, Serbisch, Tamilisch und Arabisch sowie zweisprachige Bilderbücher ausleiht.

Um das Zielpublikum für die Bibliotheksnutzung zu gewinnen, braucht es neben dem Medienangebot gezieltes Engagement. Bibliotheken benötigen Materialien, entsprechende Ausbildung und die Unterstützung durch Fachleute. So entstand in der Diskussion mit verschiedenen Schweizer Institutionen die Idee, vorhandenes Wissen für alle nutzbar zu machen. Gemeinsam mit dem Verein Bücher ohne Grenzen Schweiz, dem Kinderbuchfonds Baobab und der Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern entwickelte die Bibliomedia Schweiz das Projekt „Mondomedia“ (www.mondomedia.ch), das mit Aus- und Weiterbildung, Materialien und Fachberatung das Bewusstsein und Wissen für die Integrationsarbeit in der Bibliothek fördert.

Ruth Fassbind ist Direktorin des Bibliocenter Solothurn der Bibliomedia Schweiz.

werde ich in diesen Kursen gefragt: „Welche Nationalität liest denn am meisten?“ Und ich muss mich oft wiederholen, wenn ich antworte: „Lesen ist nicht abhängig von der Nationalität, sondern ist und bleibt eine Frage der Bildung. Und es ist eine Tatsache: Viele MigrantInnen haben diese Chance auf Bildung im Leben nicht gehabt.“

Suela Jorgaqi ist Leiterin der PBZ Hardau.

Medien aus aller Welt

Das „BiblioteksCenter for Integration“ in Dänemark bietet einen internationalen zentralen Erwerb von fremdsprachigen Materialien an. Auch Bibliotheken in ganz Europa nutzen diesen Service.

Von Michael Lukas Petersen

Seit 1920 gibt es ein Bibliotheksgesetz für Dänemark. 1983 wurden diesem Gesetz interkulturelle Dienstleistungen der Volksbüchereien hinzugefügt. Zwei wichtige Grundsätze kommen deutlich zum Ausdruck: die Bibliothek als wichtiger Faktor für den Integrationsprozess und als Unterstützung für alle, die ihre Muttersprache und ihre ursprüngliche kulturelle Identität pflegen möchten.

Schon 1970 gab es die ersten Spatenstiche für die Institution, die sich seit 2006 „BiblioteksCenter for Integration“ (SBCI) nennt und in Kopenhagen liegt. Das SBCI gehört zur größeren staatlichen Organisation „Statsbiblioteket“ in Aarhus, die für die dänischen Volksbüchereien die Funktion eines nationalen Überbaus hat.

Zentrum für Integration

Das SBCI dient als Wissenszentrum für die Integrationsarbeit der Volksbüchereien und ist verantwortlich für Auswahl, Einkauf, Katalogisierung und Ausleihe von Büchern, CDs und DVDs der am meisten nachgefragten Zuwanderersprachen in Dänemark (europäische Hauptsprachen wie Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch sind nicht im Angebot, da sie von den Volksbüchereien selber erworben werden). Im Augenblick sind dies Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Persisch, Polnisch, Russisch, Tamil, Türkisch, Urdu (Hindi, Panjabi) und Vietnamesisch, deren Bestände jedes Jahr mit Neuauflagen aktualisiert werden. Andere Sprachbestände werden seltener erneuert. Die Materialien werden auf verschiedene Weisen eingekauft, um die

billigsten Preise zu erzielen. Arabische und persische Bücher, CDs und DVDs werden beispielsweise von MitarbeiterInnen und KonsulentInnen auf Buchmessen in Kairo und Teheran ausgewählt. Materialien in anderen Sprachen bezieht das SBCI durch Buchhändler und Verlage im jeweiligen Land.

Ein internationaler Service

Die dänischen Volksbüchereien können die verschiedenen Sprachmaterialien des SBCI als Block- und Rotationsbestände kostenlos leihen. Sie können sich auch dem zentralen Erwerb anschließen und so eigene Bestände aufbauen. Seit einigen Jahren nutzen Bibliotheken in Norwegen und Schweden dieses Angebot. 2013 kauften verschiedene Bibliotheken in Deutschland und Österreich fremdsprachige Materialien durch das SBCI. Dieses Jahr zeigten auch interkulturelle Bibliotheken in der Schweiz und in Südtirol ein Interesse am zentralen Erwerb.

Die Materialien werden auch mit Katalogdaten im MARC-21-Format angeboten. Die Katalogdaten werden kostenlos mitgeliefert und Titel und VerfasserIn sind gemäß europäischem Standard transliteriert. Speziell für nicht lateinische Sprachen ist dies ein wertvoller Service für die Bibliotheken.

.....
Michael Lukas Petersen ist Diplombibliothekar am BiblioteksCenter for Integration in Kopenhagen (Informationen zum Angebot: www.tinyurl.dk/42754).

Zeigen Sie einfach online was in Ihrer Bibliothek steckt



Mobil-OPAC
in OPEN
kostenlos
integriert!

Gleich Infos
anfordern unter:
+49(0)6324-9612-4100
oder per E-Mail:
bibliotheca@oclc.org

OPEN

Das neue Web-OPAC-Portal von BIBLIOTHECAplus

Ihre Bibliothek hat viel zu bieten. Das OPAC-Portal OPEN hilft Ihnen dieses Angebot topaktuell und attraktiv im Internet zu präsentieren. Komfortable Suchfunktionen, grafische Suchbegriff-Wolken, animierte MedienGalerien, Listen (z.B. Top10-Ausleihen) und News, die sich automatisch aktualisieren, Web 2.0-Anbindungen, Veranstaltungskalender, u.v.m.



Das Design Ihres OPEN können Sie selbst bestimmen oder eine der professionellen Vorlagen verwenden. Und die Inhalte pflegen Sie über eine einfache Verwaltungsoberfläche. Klingt interessant? Dann fordern Sie gleich weitere Infos bei uns an.



The world's libraries.
Connected.™

[www.oclc-bibliotheca.de/
open-aktion.htm](http://www.oclc-bibliotheca.de/open-aktion.htm)



FOTO: BÜCHEREIEN WIEN

„Nichts ist wie eine Bücherei“

Die **interkulturelle Bibliotheksarbeit** ist der Keilriemen im Vehikel Bibliothek – sie berührt und bewegt alle Angebote. Ein Überblick über interkulturelle Aktivitäten am Beispiel der Büchereien Wien.

Von Beate Wegerer

Wer am 21. Februar 2014 oder in den Tagen danach mit offenen Augen durch die Wiener Hauptbücherei spazierte, konnte einen Blick auf die unterschiedlichsten familiär vermittelten Weisheiten und Prinzipien werfen. In den Wochen zuvor wurden BibliotheksnutzerInnen der Büchereien Wien virtuell und analog dazu aufgerufen, in ihren Familien oft gehörte Leitsätze, Lebensregeln und Aussprüche einzusenden. Die Ergebnisse zierten am Internationalen Tag der Muttersprache die Bibliotheksräume. Neben der sprachlichen Vielfalt gab die Ausstellung auch Einblick in die unterschiedlichen Familienkulturen und darin vermittelte Wertsysteme und zeigte mannigfache Zugänge zu Humor.

Während etwa in vielen Familien Leistung und Zielorientierung großgeschrieben werden (frz. „Ne remets pas à demain ce que tu peux faire aujourd’hui.“ – „Verschiebe

nicht auf morgen, was du heute erledigen kannst“ oder tschech. „Když něco děláš, dělej to pořádně!“ – „Wenn du etwas tust, tu’s richtig!“), ist in anderen der familiäre Zusammenhalt wichtig (alban. „Kurre mos harro nga je“ – „Vergiss nie, wo du herkommst“ oder finn. „Koti on siellä missä sydän on“ – „Das Zuhause ist dort, wo das Herz ist“). Während die einen auf Gefühl setzen (türk. „siz benim cocuklarimsiniz, benim cigerimsiniz“ – „Ihr seid meine Kinder, meine Lieblinge“), nehmen’s die anderen mit Humor oder auch Resignation („So wie du kann man nicht sein ...“).

Ein offener Raum

Was hat das mit interkultureller Bibliotheksarbeit zu tun? Viele ihrer Grundsätze finden sich auch bei dieser aus einer spontanen Idee heraus entstandenen, mit einfachen Mitteln und wenig finanziellem Aufwand umgesetzten Aktion wieder.



Mehrsprachige und interkulturelle Angebote der Büchereien Wien im Überblick

- > circa 80.000 Medien in anderen Sprachen als Deutsch (Gesamtbestand: circa 1,5 Mio. Medien in insgesamt 39 Zweigstellen): Belletristik, Sachbücher, Kinderbücher, Hör-CDs, Zeitschriften ...
- > Sprachenschwerpunkte:
 - > Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (Hauptbücherei, 6 Zweigstellen mit ausgebautem Bestand, 11 Zweigstellen mit Grundbestand)
 - > Englisch (14 Zweigstellen)
 - > Französisch (Hauptbücherei, Bücherei Erdbergstraße, Bücherei Hietzing, Bücherei Alt-Erlaa)
 - > Georgisch (Bücherei Engerthstraße)
 - > Italienisch (Hauptbücherei, Bücherei Erdbergstraße, Bücherei Hernals)
 - > Russisch (Hauptbücherei, Bücherei Zirkusgasse, Bücherei Billrothstraße)
 - > Somali (neu seit Ende März 2014 in der Bücherei im Bildungszentrum Simmering)
 - > Spanisch (Hauptbücherei, Bücherei Philadelphiabrücke)
 - > Türkisch (Hauptbücherei, 6 Zweigstellen mit ausgebautem Bestand, 11 Zweigstellen mit Grundbestand)
 - > Ungarisch (Hauptbücherei, Bücherei im Bildungszentrum Simmering)
- > Sprachlernmaterialien zum Erwerben und Vertiefen von Sprachkenntnissen für Freizeit, Beruf und Karriere in insgesamt mehr als 100 Sprachen: Sprachkurse, Wörterbücher, Grammatiken, Lehrbücher, Übungsmaterialien, Sprach- und Kommunikationstrainer auf CD oder CD-ROM/DVD-ROM, „Easy Reader“, zweisprachige Reihen, fremdsprachige und Sprachlernzeitschriften, E-Books ...
- > Veranstaltungen: mehrsprachige Lesungen, Veranstaltungsreihe OmU (stellt in loser Folge Bücher und Projekte zu Themen wie Interkulturalität, kultureller und sprachlicher Austausch, Migration, Integrationspolitik, Antirassismus vor), Ausstellungen, „living books“ (Menschen mit verschiedener Herkunft und Geschichte, mit unterschiedlichen Berufen und Lebensanschauungen können als „lebende Bücher“ für persönliche Gespräche gebucht werden), Spezialführungen für DaF/DaZ-Kurse und Menschen mit geringen Deutschkenntnissen, Kinderveranstaltungen mit interkulturellem Bezug, mehrsprachige Vorlesestunden für Kinder in 11 Zweigstellen ...
- > Kooperationen mit migrantischen Vereinen, Kulturinstituten, Botschaften ...
- > mehrsprachige Drucksorten und mehrsprachiger Homepage-Auftritt (Englisch, Französisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Türkisch, Russisch, Homepage: österreichische Gebärdensprache)
- > Kinder-Geschichten zum Anhören in verschiedenen Sprachen auf www.kirango.at/de/tipps/anhoeren



1. Die Bücherei versteht sich als ein im weitesten Sinn des Wortes „offener“ Raum in einer kulturell und sprachlich vielfältigen Stadt. Erst indem sie die Heterogenität ihrer NutzerInnen nicht nur wahrnimmt, sondern auch aufgreift und in vielfältiger Art und Weise mit ihren Angeboten verwebt, erfüllt sie ihren Anspruch, eine Einrichtung für alle BewohnerInnen der Stadt zu sein, mit Leben. Eine Möglichkeit, dies zu realisieren, liegt in immer wiederkehrenden Einladungen an einzelne NutzerInnen, an Gruppen oder auch andere Ein-

richtungen, sich bei der Gestaltung von Bücherei-Angeboten einzubringen.

2. Veranstaltungen, Projekte und Kooperationen gehören zum Um und Auf in diesem Arbeitsbereich. Sie geben Menschen unterschiedlichster Herkunft ein Gefühl des Willkommen-Seins und können der Mehrheitsgesellschaft andere Sprachen und Kulturen näherbringen. Sie machen die Bibliothek zur Plattform für unterschiedliche kulturelle und soziale



FOTO: JULIA WESELY



Initiativen, unterstützen den Kontakt zwischen der Bücherei und den jeweiligen Communitys und schaffen Kommunikationsmöglichkeiten, die über den Kontakt im Rahmen der normalen Bibliotheksarbeit hinausgehen.

3. Mehr noch als in anderen Bereichen braucht es in der interkulturellen Bibliotheksarbeit kreative Ideen, die Lust am Experiment, intensive Vernetzung und Kommunikation, persönliche Flexibilität, engagierten Einsatz und die Bereitschaft und Offenheit, sich immer wieder auf Neues einzulassen und daraus zu lernen. Was zeitweise durchaus als herausfordernd empfunden werden kann, macht diesen Arbeitsbereich gleichzeitig abwechslungsreich, spannend und überaus bereichernd.

4. Ganz klar, ein sprachlich vielfältiges Angebot ermöglicht NeuzuwanderInnen bzw. Menschen mit (noch) nicht perfekten Deutschkenntnissen einen gleichberechtigten Zugang zu Information und Kultur. Für NeuzuwanderInnen ist es eine unschätzbare Ressource beim Aufbau eines neuen Lebens in einer neuen Umgebung, schon länger hier ansässigen MigrantInnen bietet es eine Möglichkeit, die Verbindung zu ihrem Ursprungsland und ihre kulturellen Wurzeln zu pflegen. Es unterstützt Eltern in der mehrsprachigen Erziehung ihrer Kinder und Sprachenlernende ganz allgemein. Darüber hinaus zeigen interkulturelle und mehrsprachige Angebote die Bereitschaft der Bibliothek, sich bei der Entwicklung zukunftsreicher Konzepte nicht nur dem Medienwandel zu stellen, sondern sich mit allen relevanten Aspekten des sozialen und gesellschaftlichen Wandels auseinanderzusetzen. Abgesehen davon zeigen der Medienbestand in MigrantInnen-Sprachen, die interkulturellen und mehrsprachigen Veranstaltungen, das Bibliothekspersonal mit entsprechenden Sprachkenntnissen, eine Raumgestaltung, die auch andere Sprachen und Schriften als Deutsch berücksichtigt und eben

auch relativ unspektakuläre Mitmachaktionen wie die oben genannte: Die Bücherei bietet den in der Stadt gesprochenen Sprachen Raum und schenkt ihnen Aufmerksamkeit, sie misst den Interessen ihrer mehrsprachigen KundInnen Bedeutung bei, sie wertschätzt Mehrsprachigkeit und sieht sprachliche Vielfalt als Teil unseres Alltags.

5. Kaum jemand zweifelt heute mehr daran, dass die Zukunft der Bibliothek weniger im Medienverleih liegt als vielmehr in ihrem Potenzial, ein Knotenpunkt im gesellschaftlichen Gefüge zu werden, an dem Wissensvermittlung auf Unterhaltung trifft, lebenslanges Lernen auf Freizeitgestaltung und Medien- und Informationskompetenz auf Kultur. Der Motor, der die Bücherei von morgen antreibt, besteht aus Einzelementen, die nur gemeinsam und aufeinander abgestimmt ein stetiges und reibungsfreies Vorwärtkommen ermöglichen. Und wenn Bibliotheksarbeit für Kinder und Jugendliche, virtuelle Angebote, Angebote zum lebenslangen Lernen, Kulturvermittlung und Vernetzung das Räderwerk dieses Motors darstellen, dann ist die interkulturelle Bibliotheksarbeit der Keilriemen, der sich über alle Einzelteile legt und jedes einzelne Element berührt, beeinflusst und bewegt.

Die Fahrtrichtung des Vehikels Bibliothek orientiert sich letztlich an den Bedürfnissen der aktuellen und potenziellen NutzerInnen. Durch Vermittlung von Information, Wissen, Kompetenzen, Kultur, Kommunikationsmöglichkeiten und vielem mehr unterstützt die Bibliothek in materieller wie ideeller Hinsicht ein selbstbestimmtes Leben von Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen und mit allen nur denkbaren kulturellen, sprachlichen und lebensgeschichtlichen Hintergründen. Denn: „en kemo sifrija“ (hebr.) – „Nichts ist wie eine Bücherei“!

Weitere Informationen unter:

www.buechereien.wien.at/de/interkulturellebuecherei

.....
Beate Wegerer ist Bibliothekarin bei den Büchereien Wien und befasst sich dort mit zielgruppenspezifischen Angeboten.



„Wer bist du?“

Die beste Medizin gegen Angst vor dem vermeintlich „Fremden“ ist die Begegnung damit. In diesem Sinne wurde 2010 das fächerübergreifende Schulprojekt „Wer bist du?“ von der Stadtbücherei Innsbruck in Kooperation mit der Integrationsstelle der Stadt Innsbruck ins Leben gerufen.

Von Markus Jäger

Im Rahmen des Projektes haben Klassen aller Schultypen in regelmäßigen Abständen Gelegenheit, in der Stadtbücherei Innsbruck Gespräche mit Menschen aus verschiedenen Kulturen zu führen.

Begegnungen in der Bücherei

Die Begegnungen sollen dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und die SchülerInnen für Diversität und gesellschaftliche Vielfalt zu sensibilisieren. Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen, die sogenannten Minderheiten angehören – sie alle erzählen Jugendlichen von sich. Um sich auf die Gespräche vorbereiten zu können, erhalten die SchülerInnen im Vorfeld Informationen über die Gäste und das politische Umfeld, aus dem sie kommen. Zur Seite stehen ihnen bei der Vorbereitung nicht nur ihre LehrerInnen, sondern auch MitarbeiterInnen der Stadtbücherei und der Integrationsstelle.

Die Frage „Wer bist du?“ zu stellen, heißt auch, sich kritisch mit den Themen „Integration“, „Heimat“ und „Identität“ auseinanderzusetzen. Die jungen Menschen werden zum Diskutieren angeregt, etwa zu den Fragen: „Ab wann ist jemand integriert?“, „Kann auch eine Kopftuch tragende Frau integriert sein?“, „Wann ist ein Tiroler ein Tiroler?“ oder „Wie kann mein Beitrag für ein friedliches Zusammenleben aussehen?“

Thema Vielfalt in der Schule

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die (Überlebens-)Geschichten der einzelnen Gäste, die verschiedenen Formen religiöser Überzeugungen, die sprachliche Vielfalt oder der ausgeprägte Lebensoptimismus mancher Gäste die Jugendlichen

sehr zum Nachdenken anregen. Nach der Veranstaltung in der Stadtbücherei bearbeiten die Klassen ihre Eindrücke von den Begegnungen und Gesprächen fächerübergreifend in Klassenprojekten. Seit 2012 findet eine jährliche Abschlussveranstaltung statt, bei der die besten kreativen Ergebnisse der SchülerInnen präsentiert werden.

Das Projekt „Wer bist Du?“ hat sich aus dem „Living Library“-Konzept entwickelt, welches ursprünglich aus Skandinavien stammt. Dieses von Emir Handzo initiierte Projekt war im Rahmen der Kunst- und Kulturinnovationsförderung



FOTOS: STADTBÜCHEREI INNSBRUCK

Begegnung und Austausch in der Bücherei: „Wer bist du?“

der Stadt Innsbruck „stadt_potenziale“ 2008 ausgezeichnet worden. Bislang haben mehr als 500 SchülerInnen aus den verschiedensten Schultypen am Projekt „Wer bist du?“ teilgenommen.

.....
Markus Jäger ist Mitarbeiter der Stadtbücherei Innsbruck.



Heimat-Wege

Die Schreibwerkstatt Bad Hofgastein ist eine gelungene Kooperation von Öffentlicher Bibliothek und Schule.

Von Christina Repolust



Alles beginnt mit einer Idee – einer dringenden Idee, denn sie soll nicht nur die Zielgruppe „Jugendliche“ in die Bibliothek Bad Hofgastein bringen, sondern auch Grundlage für Margret Hutters Projektarbeit im Rahmen der Ausbildung zur ehrenamtlichen und nebenberuflichen Bibliothekarin sein.

Heimat suchen

Die TeilnehmerInnen der Schreibwerkstatt waren bereit. Ihre Deutschlehrerin, Huberta Kargl vom BORG Bad Hofgastein, hatte sie überzeugt, dass Schreiben am Freitagnachmittag einem etwas geben kann. Das Arbeitsthema „Mein Gastein“ weitete sich schnell zum Thema „Heimat“: „Das ist größer und weiter und eng ist es hier im Gasteinertal sowieso.“ Der Einstieg über das Buchprojekt „So viele Wege“ der Salzburger Straßenzeitung „Apropos“ aus dem Jahr 2012 stellte neben die spielerische Annäherung den Ernst dieses Lebensthemas. „Es geht immer weiter. Das habe ich im Leben gelernt. Ein Schritt nach dem anderen. Nur keinen Stress, sonst brichst du dir die Haxn!“ Dieser Text einer Straßenzeitungsverkäufer sprach an, die Geschichten der VerkäuferInnen mit Migrationshintergrund hinterließen Stille, so der Text des 25-jährigen Paul Bento: „Auf meinem Weg gab es eine Zeit, in der ich nicht wusste, wo es langgeht. Und dann kam mir der Gedanke, das Land zu verlassen und Arbeit zu suchen. Das war die schwerste Strecke meines Weges und zu guter Letzt bin ich dort angekommen, wo ich hinwollte.“ So begann der erste Schreibnachmittag. Jugendliche können übrigens sehr charmant sein: „Äh, vielleicht sollten wir Ihnen das gleich

sagen, wir sind nicht hier in Bad Hofgastein geboren. Wir kommen aus anderen Orten, aus Oberndorf und Obertrum etc. Hier gehen wir ins BORG, weil es eine tolle Schule ist. Heimat, Sie sagten es ja, ist wohl dort, wo man viele Wege in unterschiedlichen Lebensaltern gegangen ist.“

Heimat finden

Die AutorInnen haben an zwei Nachmittagen ihre Themen gesucht und gefunden, ihre Texte geschrieben und einander vorgelesen. Ja, eine Parodie darf es auch sein. „Parodien führen ja auch zur Wahrheit, sonst ist es Blödeln.“ Wenn sich junge Menschen Gedanken über ihre Heimat, ihre Wurzeln, ihren Schulstandort, über das Ferne und das manchmal zu Nahe machen, kommen sehr ehrliche Sätze aufs Papier. Dem stellten sich sowohl die Schule als auch die Bücherei: Vor vollem Saal präsentierte die Schreibgruppe ihre Werke, untermalt mit Musik, unterstützt von allen SchulkollegInnen, beobachtet von einer Klasse der Tourismusschule.

Die Schreibwerkstatt geht demnächst in die zweite Runde. VerkäuferInnen von „Apropos“ werden mit einer Rumänisch-Dolmetscherin die SchülerInnen treffen und über Heimat, Wege, Hoffnungen reden. Und dann schreiben die beiden Gruppen weiter: Jugend in Österreich, in Rumänien; Aufbrüche, Ankommen oder Umkehren. Heimatschreiben wird zum Heimatreden, die Heimat könnte sogar zum Pluralwort werden, vielleicht haben dann doch alle darin Platz.

.....

Christina Repolust ist Leiterin des Referats für Bibliotheken und Leserförderung der Erzdiözese Salzburg.

Lesen, reden und mehr

Die Stadtbibliothek Salzburg übersiedelte 2009 vom zentral gelegenen Schloss Mirabell in den Stadtteil Lehen, somit in ein dicht besiedeltes Wohngebiet mit einem hohen Anteil an BewohnerInnen mit Migrationshintergrund. Interkulturelle Angebote gehören zur Bibliotheksarbeit dazu.

Von Anneliese Preisch

Die Bibliotheksbenützung ist in der Stadtbibliothek Salzburg kostenfrei. Der Sprach-Medienbestand wird, besonders in den Sprachen, in denen es Muttersprachenunterricht gibt, kontinuierlich erweitert. Zudem werden viele Sprachlernmedien für Deutsch als Zweitsprache bereitgestellt.

Schwerpunkte unserer interkulturellen Bibliotheksarbeit sind die Projekte „Miteinander lesen“ und „Miteinander reden“, die wir in Kooperation mit dem Integrationsbüro der Stadt Salzburg, dem Land Salzburg/Referat Erwachsenenbildung, dem Literaturhaus Salzburg und weiteren Partnern anbieten.

„Miteinander lesen“

Dieses Projekt beinhaltet eine 10-sprachige Broschüre – nach Nürnberger Vorbild – mit Tipps für Eltern und dem Ziel, bei Kindern Freude an der (Mutter-)Sprache und am Lesen zu wecken. Darüber hinaus finden sich allgemeine Informationen wie auch Platz für individuelle Informationen über die Bibliothek in der Broschüre. So kann sie in Bibliotheken des gesamten Bundeslandes verwendet werden.

Seit 2010 gibt es die Veranstaltungsreihe „Miteinander lesen“. Sie beginnt jeweils mit einem großen Auftaktfest am 26. September, dem Europäischen Tag der Sprachen. Von Oktober bis Mai folgen zweisprachige Lesungen für Kinder, Eltern- und PädagogInnenworkshops und ein Abschlussfest mit Projektpräsentationen. Die Veranstaltungen finden abwechselnd in der Stadtbibliothek und im Literaturhaus Salzburg statt.



„Miteinander reden“

Unter diesem Titel wird zweimal wöchentlich ein Deutsch-Konversationskurs in der Stadtbibliothek angeboten – kostenlos und ohne vorherige Anmeldung. Er zielt darauf ab, den Wortschatz zu erweitern und mehr Sicherheit in Alltagsthemen zu bekommen. Die Lehrenden sind zwei sehr engagierte, ehrenamtlich tätige ehemalige PädagogInnen.

Weitere interkulturelle Ansätze sind:

- > für Kinder: regelmäßige English-Story-Telling-Stunden, französische Matineen, brasilianische Treffen, chinesisches Neujahr
- > kostenlose, auf die jeweilige Besuchergruppe abgestimmte Bibliotheksführungen, die sehr gerne von Institutionen angenommen werden (z. B. Verein Einstieg, SOS Clearing Haus, Die Berater)
- > „Salzburgs beste Seiten“ – ein mehrsprachiger Kino-Werbespot, der ohne Regale und Bücher auskommt, in den Köpfen dennoch

eine vielsprachige Bibliothek entstehen lässt:

<https://vimeo.com/bibliothek/werbung>

- > „Living Library“ – 15 Menschen erzählten aus ihrem Leben (siehe auch Bericht auf Seite 68)

Der Bedarf an interkultureller Arbeit ist groß. Es ist eine vielfältige und befriedigende Arbeit, bei der ich sehr schöne Erfahrungen gemacht und viel gelernt habe!

.....
Anneliese Preisch ist Mitarbeiterin der Stadtbibliothek Salzburg



FOTO: MICHAELA HERMANN

Hoşgeldiniz heißt Willkommen!

„Mama, was hoabt des?“ Diesen Satz hören wir in der Bibliothek Götzis des Öfteren, und gemeint sind damit unsere Begrüßungsschilder in mehreren Sprachen, die an unserer Empfangstheke kleben.

Von Michaela Hermann

Aber damit nicht genug. Die Eltern werden teilweise ganz schön herausgefordert, wenn ihre Schützlinge die „Mama Muh“ auf Russisch, den „Kleinen Eisbären“ auf Spanisch, „Findus“ auf Türkisch oder „Grüffelo“ auf Kroatisch ausleihen möchten. Wir stehen dann meistens schmunzelnd daneben und erfreuen uns an der Tatsache, dass wir etwas zur Wissenserweiterung der Kleinen und zur Sichtbarmachung der vorhandenen Sprachenvielfalt bei den Großen beitragen können.

Wir lesen (in) viele(n) Sprachen

Zu unserem fremdsprachigen Medienbestand (circa 1500 Titel) in den Sprachen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Türkisch, Polnisch, Italienisch, Englisch (plus Einzeltitel in vielen anderen) sind wir durch ein EU-Projekt (www.librariesforall.eu) gekommen, welches von „okay. zusammen leben“/Projektstelle für Zuwanderung und Integration initiiert wurde. Nachdem uns das Projektende gar nicht in unsere laufende Arbeit gepasst hat, wurde beschlossen, die interkulturelle Bibliotheksarbeit zu unserem Schwerpunkt zu machen, und wir können dank der Unterstützung der Gemeinde sowie der VHS Götzis in diesem Bereich weiterarbeiten.

Vielfalt wird großgeschrieben

Mittlerweile dürfen wir stolz auf ein vielfältiges Angebot blicken. Darunter befinden sich die (FEMAIL-)Sprechtag für Frauen mit Migrationshintergrund, die monatlich angeboten werden. Daneben gibt es laufend Deutschkurse für Frauen. Für diejenigen, die noch alphabetisiert sind, gibt es zwei Basisbildungskurse der VHS, die in der Bibliothek stattfin-

den. Für mehrsprachige Eltern mit Kindern zwischen 0 und 5 Jahren wird jährlich der Workshop „Sprich mit mir und hör mir zu. Elternbildung für den frühen Spracherwerb im Kontext von Mehrsprachigkeit“ angeboten. Für die Kleinen mit Förderbedarf gibt es Vorlesenachmittage mit Lesepatinnen der Caritas sowie eine Spielgruppe, damit unsere Jüngsten auch Reime und Fingerspiele in ihrer Erstsprache (Türkisch) vermittelt bekommen.

Zeichen setzen – Haltung zeigen

Die Motivation für unsere sozial-integrative Arbeit nehmen wir primär aus den vorhandenen Ängsten und Vorurteilen der Präsenzzgesellschaft sowie der ZuwanderInnen. Das Mehr-Wissen über die jeweils Anderen, das Sichtbarmachen der Vielfalt in unserer Gesellschaft und persönliche Kontakte sollen diese abbauen. Und genau da möchten wir mit unseren Angeboten in einem öffentlichen und niederschwellig zugänglichen Raum ansetzen. Es ist uns ein Anliegen, ein Zeichen zu setzen und eine offene und interessierte Haltung zum Thema Vielfalt zu zeigen. Und wenn es dann diese Aha-Effekte gibt, wie „Schau, die Mitarbeiterin mit Kopftuch kann mir ja auch ganz tolle Bücher empfehlen“, freuen wir uns diebisch über diesen kleinen, aber unverzichtbaren (Fort-)Schritt und einen Bewusstseins- wie auch Wahrnehmungswandel, der sich hoffentlich von der Bibliothek aus auf die Gemeinde und weiter ausbreitet.

.....
Michaela Hermann ist Leiterin der Bibliothek Götzis, dipl. Erwachsenenbildnerin und Koordinatorin von Elternbildungsworkshops zum Thema früher Spracherwerb im Kontext von Mehrsprachigkeit.

Mehrsprachigkeit als Chance

Die Stadtbücherei Dornbirn fungierte in einem Projekt zur Sprach- und Leseförderung als Partner der Stadtverwaltung – und erweiterte dabei den interkulturellen Erfahrungshorizont.

Von Ulrike Unterthurner

Bildung, Spracherwerb und Lesenlernen gehen uns alle an: den Trainer, der mit türkischen Jugendlichen Fußball spielt, die Ärztin, die Kleinkinder untersucht, den Bibliothekar, der einen Spielgruppenbesuch vorbereitet. Dass diese Aufgaben nicht an einzelne Einrichtungen delegiert werden können, wenn „es“ mit dem Bildungserwerb funktionieren soll, zeigen eindrucksvoll PISA- und andere Testergebnisse.

Gemeinsam Sprache fördern

Das Projekt „Chancensprache Deutsch – Mehrsprachigkeit als Chance“ soll das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Sprache und Bildung fördern – von Geburt an bis ins Erwachsenenalter. Es wurde als städtisches Projekt angelegt, um Zusammenarbeit über die Abteilungsgrenzen hinaus zu gewährleisten. MitarbeiterInnen aus den Bereichen Kultur und interkulturelle Angelegenheiten, Schulen und Bildung, Kindergarten und Familie, Jugend, Stadtbücherei und Sport definierten gemeinsam ein mehrstufiges Programm, das laufend umgesetzt wird. Vonseiten der Politik beteiligten sich StadträtInnen aller Fraktionen. Der „Nachteil“ dieser Vorgangsweise war, dass der Prozess aufwändiger war. Doch Gras wächst ohnehin nicht schneller, wenn man daran zieht.

Was war das Highlight bei diesem Projekt? „Dass wir trotz unterschiedlicher Profession und Anschauungen zu guter Letzt zu einem gemeinsamen konstruktiven Ergebnis gekommen sind“, so der Projektleiter. Das liegt daran, dass sich die AG-Mitglieder intensiv mit eigenen und ihnen fremden (interkulturellen) Fragestellungen auseinandergesetzt haben. Eine AG-Mitarbeiterin bemerkte dazu: „Schwierig war, dass die AG-Mitglieder sehr unterschiedliche Auffassungen zum Thema Spracherwerb und zur Frage der Haltung gegenüber Zugewanderten überhaupt haben und nur schwer von ihren Positionen abzubringen waren.“



FOTO: STADTBÜCHEREI DORNBIERN

Sprach- und Leseförderung in der Stadtbücherei Dornbirn

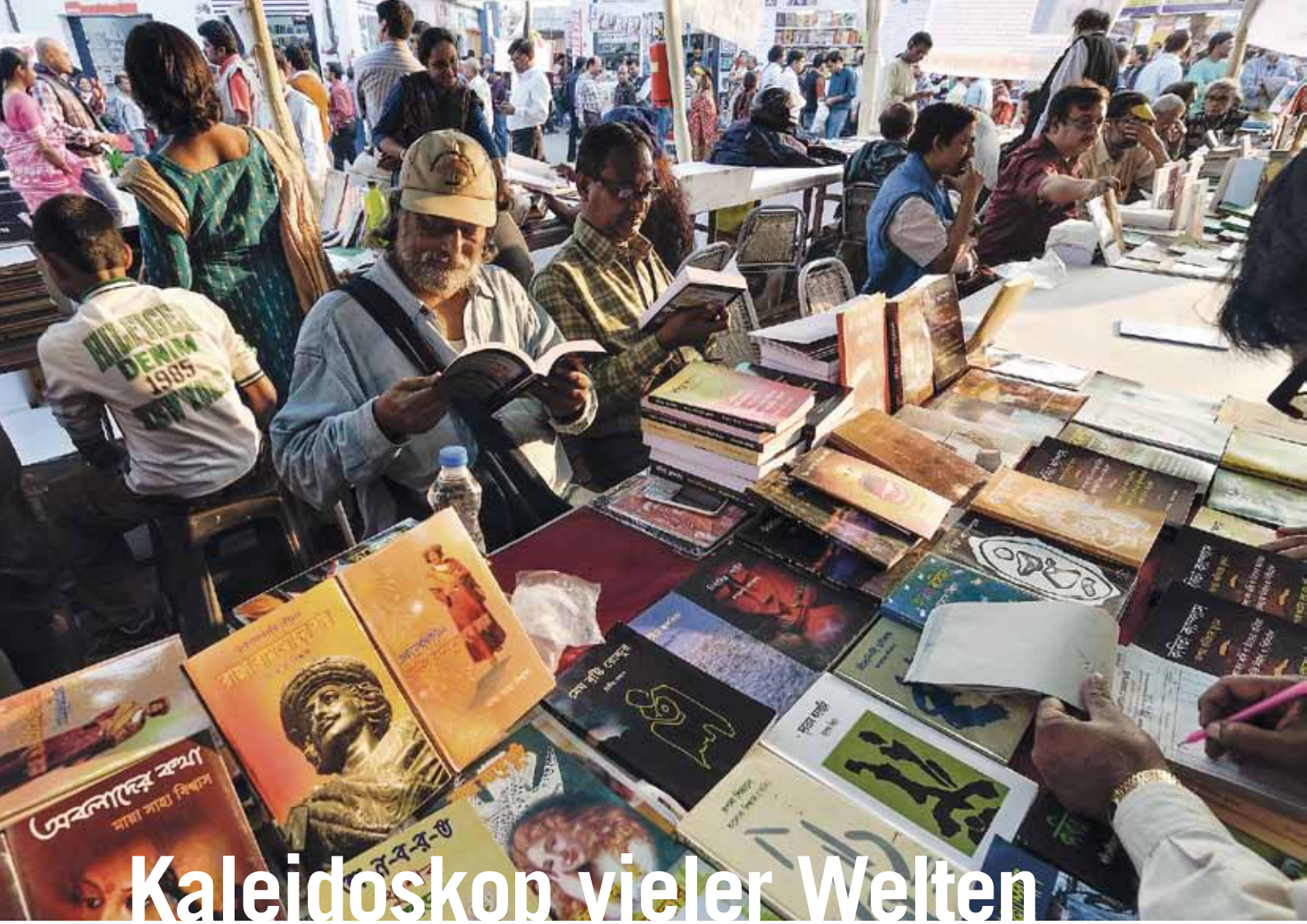
Wichtige Rolle der Bücherei

Welche Rolle spielt(e) die Bücherei bei diesem Projekt? Eine AG-Teilnehmerin antwortete uns:

„Eure Rolle halte ich für immens wichtig, weil ihr als Bücherei ein wichtiger Multiplikator und eine hervorragende Bildungseinrichtung seid, besonders für jene, die mit Bildung in Form von Kursen und Seminaren nichts anfangen können – und ich meine das höchst positiv! Ihr sprecht Leute an, die andere gar nicht erreichen, und verabreicht Bildung für viele unbemerkt. Wenn ihr mehr Kapazitäten und Ressourcen hättet, wäre da noch viel mehr Potenzial.“

Das Projekt hat maßgeblich dazu beigetragen, die Bedeutung der Bibliothek bei der Sprach- und Leseförderung sichtbar zu machen. Umgekehrt haben wir unseren Erfahrungshorizont „interkulturell“ erweitert. So haben wir auf Wunsch der Sprachförder-Pädagoginnen in unserer Bücherei eine eigene Fachbibliothek „Sprachförderung“ eingerichtet. Und ja: Sie wird angenommen – der Umschlag liegt bei sieben.

.....
Ulrike Unterthurner ist Direktorin der Stadtbücherei Dornbirn, Vorsitzende des BVV und Vorstandsmitglied des BVÖ.



Kaleidoskop vieler Welten

Interkulturalität in der Literatur ist mehr als nur eine kurzlebige Modewelle. Sie erweist sich vielmehr als aktuelles Welt- und Österreich-Phänomen – was Autorinnen und Autoren wie Jula Rabinovich, Anna Kim, Michael Stavaric wie auch Olga Martynova oder Aleksandar Hemon eindrucksvoll belegen.

Von Alexander Kluy

Ich bin ein Gemisch. Ich bin ein Halbhalb. Ich bin Jugoslawe – ich zerfalle also.“ Dies ist einer der Schlüssel- und Signalsätze aus einem der erfolgreichsten Romane deutscher Sprache der letzten Jahre, aus „Wie der Soldat das Grammophon repariert“. Geschrieben von Saša Stanišić, der 1978 im ostbosnischen Višegrad geboren wurde. Als er 14 Jahre jung war, flohen seine Eltern, Mutter Bosnierin, Vater Serbe, mit ihm nach Heidelberg. Wo er Matura machte, studierte. Und an seinem von Erinnerungen grundiertem Roman schrieb – auf Deutsch –, der in viele Sprachen übersetzt worden ist.

Interkulturalität und Weltliteratur

Stanišić ist mit seinem Länder-, Kultur- und Sprachwechsel keineswegs ein Einzelphänomen oder ein Einzelgänger der Literatur.

Téa Obrecht, Jahrgang 1985, aus Belgrad stammend und im Alter von sieben Jahren aus Belgrad in die USA geflohen, veröffentlichte mit „The Tiger’s Wife“ (2011, deutsch

2012: „Die Tigerfrau“) einen erfolgreichen Roman über die Geschichte ihrer multiethnischen Familie. Ismet Prčić, 1977 in Tuzla in Bosnien zur Welt gekommen, entkam 1996 nach Kalifornien und ist heute in Portland, Oregon, ansässig. Sein Roman „Scherben“ über den Zerfall einer Stadt, eines Landes, eines Lebens, erschien 2013. Aleksandar Hemon, 1964 in Sarajewo geboren und heute in Chicago lebend, wird von der Literaturkritik gepriesen und gelobt. Sein jüngstes Buch „Das Buch meiner Leben“ handelt von Wurzeln, Verlusten, Verpflanzungen, Neuanfängen. Sie alle schreiben auf Englisch, nicht in ihrer Muttersprache.

Auch andere wie Dževad Karahasan, der vor 20 Jahren aus Sarajevo floh und heute überwiegend in Graz lebt, auf andere Weise auch Salman Rushdie, Zadie Smith und Tariq Ali aus Großbritannien wie auch französischsprachige Dichter, Patrick Chamoiseau von der Karibikinsel Martinique („Eloge der Kreolität“, 1989) etwa, können zu einer wahrhaft globalen Literatur gezählt werden.



Eine Literatur der Globalisierung, der Migration und der Interkulturalität. Es ist eine lose Schule der, wie es die österreichische Literaturkritikern Sigrid Löffler nennt, „Hybridität“, der Verschmelzung, der migrantischen Moderne (siehe Buchtipp auf Seite 38, Anm.).

Interkulturalität und Österreichs Literatur

Was auch für die österreichische Gegenwartsliteratur gilt. Autorinnen wie Milena Michiko Flašar, Anna Kim, Julya Rabinowich und Michael Stavarič tragen andere Lebensgeschichten, -formen und -bezüge in die Literatur hinein. Dies schlägt sich auch in Preisen nieder. Nicht nur im seit 2011 verliehenen Hohenemser Literaturpreis für deutschsprachige AutorInnen nicht deutscher Muttersprache oder dem Adelbert-von-Chamisso-Preis der Robert-Bosch-Stiftung, sondern auch bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt. Preisträgerin 2013: die aus der Ukraine stammende Katja Petrowskaja. Preisträgerin 2012: die aus dem russischen St. Petersburg stammende Olga Martynova. Und der Literaturpreis Alpha der Casinos Austria wurde 2013 Marjana Gaponenko zugesprochen, 1981 in Odessa geboren, heute in Wien lebend und seit 1996 in deutscher Sprache ihre Bücher schreibend, zuletzt „Wer ist Martha?“ (2012).

Sie alle bringen größtenteils ungehörte Geschichten, Leben, Erinnerungen und Fragmente einer Länder und Kontinente überspannenden Erzählung mit, die neue, farbige, aufregende Akzente setzen. So etwa Sama Maani. 1963 als Kind persischer Eltern in Graz geboren, aufgewachsen in Österreich, Deutschland und im Iran und heute als Psychoanalytiker in Wien tätig. In „Ungläubig“ schreibt er: „An den Irren irritiert bekanntlich ihre Fähigkeit, sich eine Welt aufzubauen, eine Eigenwelt, in die sie sich mehr oder weniger behaglich einzurichten vermögen, und unabhängig von der Nicht-Irren-Welt, auch ich hatte mir als Kind eine Eigenwelt aufgebaut (...) Die zweite meiner Eigenwel-

ten betrat ich kurz nach der Vollendung meines elften Lebensjahres, als ich, wie irgendeinmal in seinem Leben jeder Teheraner, mich plötzlich für Gedichte zu interessieren begann. Für gewöhnlich setzt das Gedichte-Interesse bei einem Teheraner etwas später ein, in

Literatur

Attila Bombitz u. a. (Hg.): **Österreichische Literatur ohne Grenzen.** Gedenkschrift für Wendelin Schmidt-Dengler. Praesens 2009

Anna Kim: **Invasionen des Privaten.** Droschl 2011

Sama Maani: **Ungläubig.** Roman. Drava 2014

Werner Wintersteiner: **Poetik der Verschiedenheit.** Literatur, Bildung, Globalisierung. Drava 2006

etwa zwischen fünfzehn und achtzehn, Gedichte zu memorieren und zu rezitieren, Gedichte zu fabrizieren und an endlosen Gedicht-Ketten-Wettbewerben teilzunehmen, ist, wie das Skilaufen in der kalten und das Buschenschanksitzen in der warmen Jahreszeit bei Ihnen in Graz, bei uns in Teheran ein Volkssport.“ Österreichische Literatur hat keine Grenzen mehr.

Keine Grenzen, sondern Transit

Und mit „Österreichische Literatur ohne Grenzen“ war 2009 bewusst die Gedenkschrift für den Wiener Germanisten Wendelin Schmidt-Dengler überschrieben. Heute ist aus dem Schlagbaum-Missachten endgültig ein Transitraum geworden. Der multinationale Familienhintergrund hat der Literatur einen starken, frischen Impetus verliehen, der seinerseits neue Horizonte aufreißt und neue Fragen auslöst. Etwa jene Anna Kims. „Warum“, so die in Südkorea geborene österreichische Autorin, „ist es so schwierig zu akzeptieren, dass Abstammung und Identität nicht immer übereinstimmen müssen?“ Die Frage hätte auch Marica Bodrožić stellen können, eine der interessantesten jüngeren Schriftstellerinnen Deutschlands und 1973 im kroatischen Split geboren. Oder Navid Kermani, Romancier, habilitierter Orientalist und deutscher und iranischer Staatsbürger. Der Kölner webt in seinem neuesten Buch „Große Liebe“ (2014) um eine Erzählungskette von Amouren raffiniert Elemente persischer Liebesmystik. Und führt all dies zusammen in einer spezifisch europäischen Erzählgattung: dem Roman. Zu lesen in einer Buschenschank in Graz. Oder in Teheran.

.....
Alexander Kluy ist Journalist, Autor und Kritiker in München und schreibt unter anderem für „Der Standard“, „Buchkultur“ und „Literatur und Kritik“.



Der Klang von
Sprache(n) sollte
für Kinder erleb-
bar sein

Ein Schatz für Kinder

Von Kinder- und Jugendliteratur in mehreren Sprachen profitieren alle Kinder, sagt die Germanistin Ulrike Eder. Im Interview gibt sie Literaturtipps und erklärt, wie mehrsprachige Bücher für das Sprachenlernen eingesetzt werden können – auch in der Bibliothek.

Interview: Simone Kreamsberger

Büchereiperspektiven: Welche Rolle spielt mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur bei der sprachlichen Bildung von Kindern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch?

Ulrike Eder: Sie spielt noch nicht die Rolle, die sie spielen könnte und sollte. Es gibt zwar erste Ideen und Didaktisierungen, aber insgesamt steht die Sprachdidaktik hier noch sehr am Anfang. Das sprachdidaktische Potenzial mehrsprachiger Kinderliteratur ist ein Schatz, der erst gehoben werden muss.

Büchereiperspektiven: Inwiefern profitieren auch Kinder mit deutscher Erstsprache von einem mehrsprachigen Angebot?

Ulrike Eder: Von mehrsprachigen Büchern profitieren alle Kinder. Mehrsprachige Bilderbücher können schon im Kindergarten deutlich machen, dass es eben nicht nur eine Sprache und Schrift gibt. So werden Kinder neugierig auf andere Sprachen, auch auf jene, die in ihrer Umgebung gesprochen werden. Diese Neugier fördert die Lust darauf, den Klang dieser Sprachen zu hören und diese Sprachen verstehen zu lernen. Frühes Fremdsprachenlernen sollte immer bei den umgebenden Sprachen ansetzen.

Büchereiperspektiven: Welche Formen von mehrsprachiger Kinder- und Jugendliteratur gibt es?

Ulrike Eder: Ich unterscheide zwischen drei Grundformen von Mehrsprachigkeit: parallel mehrsprachige Texte, Sprachmischungen und Bilderbücher „ohne“ Text.

In parallel mehrsprachigen Texten ist der gesamte Text in zwei oder mehr Sprachen abgedruckt. Meist wird dafür ein ursprünglich einsprachiger Text im Nachhinein übersetzt. Aktuell veröffentlichen einige renommierte Kinderbuchverlage ihre Bilderbuchklassiker in parallel mehrsprachigen Ausgaben. Ein Beispiel ist „Das kleine Ich bin ich“ von Mira Lobe und Susi Weigel auf Deutsch/Kroatisch/Serbisch/Türkisch (Jungbrunnen 2010).

In Sprachmischungen ist der Text bereits mehrsprachig geschrieben. Meist ist dabei der Haupttext einsprachig und es sind nur einzelne anderssprachige Wörter, Sätze oder Textabschnitte integriert. Es gibt aber auch Mischtexte, bei denen keine der Sprachen dominiert, zum Beispiel der Jugendbuch-Bestseller „I like you – und du?“ von Emer O’Sullivan und Dietmar Rösler (Rowohlt 1983).

Und schließlich können – im weitesten Sinne – Bilderbücher „ohne“ Text als mehrsprachig aufgefasst werden, denn sie laden ein, die Geschichte selbst zu formulieren – in der jeweiligen Erst-, Zweit- oder Fremdsprache. Solche Bilderbücher sind oft nicht (nur) an ein junges Publikum gerichtet. Ich denke hier an die Graphic Novel „Ein neues Land“ von Shaun Tan (Carlsen 2008), die in surrealen schwarz-weißen und sepiafarbenen Bildern von der Flucht eines Mannes und seiner Ankunft in einem fremden Land erzählt.

Büchereiperspektiven: Welche dieser Varianten ist besonders sinnvoll für das Sprachenlernen?

Ulrike Eder: Jede dieser Formen ist für das Sprachenlernen sinnvoll. Parallel mehrsprachige Kinderbücher sind etwa im Rahmen des Unterrichtskonzepts „Language Awareness“ gut einsetzbar – vor allem, wenn in den Paralleltexten auf Sinn-Zeilen-Einheiten geachtet wird, was den Vergleich der verschiedensprachigen Texte massiv erleichtert.

Einzelne fremdsprachige Elemente im Text machen Lust darauf, sich die Wortbedeutung – zum Beispiel aus dem Kontext – zu erschließen. Sie irritieren und machen neugierig. Und sie lenken die Aufmerksamkeit auf bestimmte Textstellen und auf Sprache(n). Durchgängig zweisprachig konzipierte Bücher sind für das Sprachenlernen ebenfalls ein großer Gewinn. Allerdings sollten die LeserInnen bereits ausreichende Kenntnisse in beiden Sprachen mitbringen. Diese Bücher bieten sich an, wenn Lernende sich das erste Mal an einen längeren literarischen Text in der Zielsprache heranwagen wollen.

Und auch mit Bilderbüchern „ohne“ Text lässt sich didaktisch viel machen. Die Berliner Leseforscherin Petra Wieler berichtet von einer empirischen Untersuchung, in der mehrsprachige Grundschulkinder mündliche und schriftliche Texte zu dem „textlosen“ Bilderbuch „Der rote Regenschirm“ von Schubert & Schubert (Sauerländer 2011) produziert haben. Die Kinder machten sich Schritt für Schritt die komplexe erzählerische Komposition dieses Bilderbuches zu eigen und ihr Literacy-Erwerb wurde gefördert.

Büchereiperspektiven: Wie sieht die Produktion mehrsprachiger Kinder- und Jugendbücher in österreichischen Verlagen aus?

Ulrike Eder: In meiner Monografie (siehe Seite 38) sind einige österreichischen Verlage vorgestellt, die mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur produzieren. In den letzten Jahren fällt mir zudem auf, dass immer mehr junge und experimen-

tierfreudige BilderbuchautorInnen mit Mehrsprachigkeit arbeiten – und ihre Bücher werden durchaus in österreichischen Verlagen publiziert. Ich erinnere etwa an die Bücher „Gaggalagu“ (Kookbooks 2006) und „Hier gibt es Löwen“ (Residenz 2011) von Michael Stavaric und Renate Habinger. Sehr schön und narrativ stimmig erzählen auch Lilly Axster und Christine Aebi in „Alles gut. Die Geschichte von Leonies Umzug“ (de'A 2007) über Leonies erste Annäherung an die türkische Sprache.

Büchereiperspektiven: Was sollte eine Bibliothek beim Aufbau eines mehrsprachigen Bestands beachten?

Ulrike Eder: Mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur ist zunächst einmal Literatur. Es genügt nicht, wenn ein mehrsprachiger Text „gut gemeint“ ist oder „für den guten Zweck“ nützlich erscheint. Auch hier sollte auf Qualität geachtet werden. Das sind wir den immer schon an Sprachen interessierten Kindern schuldig. Und: Das Sprachenspektrum sollte möglichst breit sein, damit viele Kinder die Chance haben, ihre Sprachen darin zu finden. Auch dann, wenn diese Sprachen nur von sehr wenigen Kindern gesprochen werden.

Büchereiperspektiven: Wie können Bibliotheken mit mehrsprachiger Kinder- und Jugendliteratur arbeiten?

Ulrike Eder: Ich habe schon den unterschiedlichen Klang der Sprachen angesprochen. Dieser Klang sollte für die Kinder erlebbar sein, durch Höraufnahmen – oder noch besser durch mehrsprachige Lesungen. Ich könnte mir auch spezielle Führungen durch die Bibliothek vorstellen, die den Umgang mit Sprachen in ihrer Vielfältigkeit als Abenteuer erlebbar machen.

IM INTERVIEW



Ulrike Eder ist Universitätsassistentin und Senior Lecturer im Fachbereich für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache der Universität Wien (Institut für Germanistik). Sie promovierte 2005 zur Geschichte von DaF in der Habsburgermonarchie. Ihr momentaner Forschungsschwerpunkt ist die Arbeit mit Kinder- und Jugendliteratur im Deutsch als Fremd- und Zweitspracheunterricht.

BAOBAB empfiehlt

Welche Medien eignen sich für die interkulturelle Bibliotheksarbeit? Einige Tipps für DVDs, Spiele und Literatur für Kinder und Jugendliche von der Bildungsstelle BAOBAB.

Von Hildegard Hefel

Filme

> **Die neun Kurzfilme regen dazu an**, sich mit Diversität in der Gesellschaft auseinanderzusetzen. Sie handeln von der Begegnung mit anderen Kulturen, von Vorurteilen und deren Überwindung. Sie greifen Themen wie Nationalismus, Patriotismus und die Konstruktion von „Heimat“ auf und vermitteln einen Eindruck der Herausforderungen, mit denen Menschen in einem fremden Land konfrontiert sind. Mit Begleitmaterial.



Filme für eine Welt (Hg.): **anderson daheim**. Chancen und Herausforderungen der multikulturellen Gesellschaft. DVD. Wien: BAOBAB 2013. Ab 6 J.

> **Der Spielfilm erzählt die Geschichte von Marisa**, die Teil einer Jugendclique der rechtsextremen Szene in einer ostdeutschen Kleinstadt ist. Sie schlägt zu, wenn ihr jemand nicht passt. Sie hasst AusländerInnen, PolitikerInnen und die Polizei. Als ein neues Mädchen zu ihrer Clique stößt und sie mit zwei jungen Asylwerbern aneinandergerät, ergibt sich eine Kette von Ereignissen, die ihr Leben und Weltbild verändern.

David Wnendt (Regie): **Kriegerin**. DVD. Stuttgart: Ascot Elite Home Entertainment 2012. Ab 14 J.

Spiele

> **Anhand der 70 Bildkarten** können Kinder verschiedene Familien kennenlernen. Im Vordergrund steht, dass alle Familien das gleiche Recht auf Anerkennung und Respekt haben, aber jede Familie besonders ist, was ihre Mitglieder, ihr Aussehen und ihre Lebensgewohnheiten betrifft. Das „Familienspiel“ kann als Memo-, Such- oder Sortierspiel etc. gespielt werden. Anleitung auf Deutsch, Türkisch, Englisch, Polnisch und Französisch.



Serap Sikcan-Azun: **Das Familienspiel**. Kiliansroda: das netz 2010. 3 bis 6 J.

Mehr Informationen

BAOBAB ist eine Bildungs- und Schulstelle zu Globalem Lernen in Wien und bietet in der C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik einen Bestand zu Diversität, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit an. Alle genannten Medien können hier entlehnt, die DVD „anderson daheim“ auch erworben werden. Mehr unter: www.baobab.at und www.centrum3.at/bibliothek

Weitere Medientipps von BAOBAB finden Sie auf www.wirlesen.org!

> **Die 50 beschriebenen Spiele** zielen darauf ab, dass Kinder Toleranz entwickeln und Vielfalt als Chance erkennen. Einerseits geht es darum, Gemeinsamkeiten zu erkennen und Berührungsängste abzubauen, andererseits darum, besondere Fähigkeiten zu entdecken, Spaß zu haben sowie sich in Handicaps einzufühlen.

Rosemarie Portmann: **Die 50 besten Spiele zur Inklusion**. München: Don Bosco 2013. 6 bis 10 J.

Bücher

> **Dieses beeindruckende zweisprachige Bilderbuch** (in Arabisch und Deutsch) überwindet spielend kulturelle Grenzen. Im Mittelpunkt stehen Walter, der Sohn Wilhelm Tells, und die mutige Prinzessin Sharifa, die dem König widerspricht. Zwei Geschichten aus der arabischen und westlichen Welt über Freiheit und Gerechtigkeit.

Anne Richter: **Prinzessin Sharifa und der mutige Walter**. Basel: Baobab Books 2013. 6 bis 10 J.

> **Zur Fußballweltmeisterschaft** 2014 in Brasilien ist auch das Bilderbuch „Bené, schneller als das schnellste Huhn“ desselben Verlags zu empfehlen.



Eymard Toledo: **Bené, schneller als das schnellste Huhn**. Basel: Baobab Books 2013. 5 bis 10 J.



6800 FELDKIRCH 5230 MATTIGHOFEN 4720 NEUMARKT 5600 ST. JOHANN IM PG. 4081 HARTKIRCHEN 4201 GRAMASTETTEN 3170
FELDKIRCHEN 9584 FINKENSTEIN 9220 VELDEN 7571 RUDERSDORF 2104 SPILLERN 4623 GUNSKIRCHEN 4164 SCHWARZENBERG 6020
ANDORF 4463 GROßBRAMING 9754 STEINFELD 4070 EFERDING 2011 SIERNDORF 4170 HASLACH 8341 PALDAU 4890 FRANKENMARKT 4710
8741 WEIBKIRCHEN 4653 EBERSTALZELL 4701 BAD SCHALLERBACH 4655 VORCHDORF 4792 MÜNZKIRCHEN 4232 HAGENBERG 3902
MAUTHAUSEN 4676 AISTERSHEIM 4154 KOLLERSCHLAG 4203 ALTENBERG 4656 KIRCHHAM 4132 LEMBACH 4190 BAD LEONFELDEN 3281 OBERNDORF
TAISKIRCHEN 8162 PASSAIL 5310 MONDSEE 4100 GOLDWÖRTH 4451 GARSTEN 5221 LOCHEN 4859 PUCHKIRCHEN 4712 MICHAELNBACH 4161 ULRICH
4020 LINZ 4690 SCHWANENSTADT 4210 UNTERWEITERSDORF 4061 PASCHING 4600 WELS 4614 MARCHTRENK 4623 GUNSKIRCHEN 3830 WAIHDHOFEN
3925 ARBESBACH 3464 HAUSLEITEN 2155 STROBBL 4710 SPIESKIRCHEN 3001 NEUFELDBACH 4910 GUTTEN 4331 NAARN 5145 NEUKIRCHEN 4501
KREMSMÜNSTER 5730 MITTERSILL 4511
ENTSCHEIDEN AUCH SIE SICH FÜR
DIE ERFOLGREICHSTE ONLINE-BIBLIOTHEKSSOFTWARE
GENIAL EINFACH UNSCHLAGBAR GÜNSTIG
5 Millionen
Medien
7 Millionen
Verleihvorgänge
BIBLIOWEB
12 MONATE VÖLLIG KOSTENLOS
UND UNVERBINDLICH TESTEN
300.000
Leserinnen
3.000
Bibliotheken
EXLIBRIS SOFTWARE & MULTIMEDIA GMBH
A-4892 FORNACH Tel. 0 7682 / 39 525
www.biblioweb.at

Umsteiger von allen anderen
Softwareprodukten jederzeit
herzlich willkommen!
**AKTION! Jetzt keine
Konvertierungskosten!**

BEZAHLTE ANZEIGE

Interkulturelle Angebote

Um der steigenden Anzahl mehrsprachiger Kinder und Jugendlicher in Öffentlichen Bibliotheken gerecht zu werden, hat der BÜchereiverband Österreichs verschiedene zielgruppenspezifische Angebote entwickelt. Das Spektrum reicht von mehrsprachigen Bilderbuchkinos über eine Medienbox zum Thema Mehrsprachigkeit bis hin zu einem „interkulturellen Wimmelbild“.

Von Silke Rabus

Mehrsprachige Bilderbuchkinos

Die Vielfalt von Sprachen kann neugierig machen. Um das Potenzial einer mehrsprachigen Gesellschaft auch in Bibliotheken besser nutzen zu können, bietet der BÜchereiverband Österreichs mehrsprachige Bilderbuchkinos zur Entlehnung an – unter anderem in Türkisch, Russisch, Albanisch oder Englisch. Die Bilderbuchkino-Pakete enthalten je ein Bilderbuch, eine Diaschthülle mit Dias oder eine CD-ROM, AutorInnenporträts und Tipps zur Leseanimation.



Das Bilderbuchkino zum „Regenbogenfisch“ (NordSüd) gibt es auf Deutsch-Türkisch

Interkulturelles Wimmelbild

Mit dem interkulturellen Wimmelbild von Liliane Oser lassen sich die Angebote der Bibliotheken kreativ vermitteln: Unter dem Motto „entdecken, verstehen, mitreden“ hat die Hamburger Kinderbuchillustratorin im Auftrag der Kommission für Interkulturelle Bibliotheksarbeit im Deutschen Bibliotheksverband in Kooperation mit Bibliomedia Schweiz und BVÖ exklusiv für ihre Mitglieder ein Plakat entworfen, das zeigt, was Bibliotheken zu bieten haben. Ganz in der Tradition der Wimmelbilder von Rotraut Susanne Berner und Ali Mitgutsch geht es auf dem Bild von Liliane Oser drunter und drüber bei gleichzeitigem Miteinander – und das ganz ohne Worte, womit das Wimmelbild auch für Personen mit geringen Deutschkenntnissen sehr gut verständlich ist. Das Plakat wird zum Selbstkostenpreis verkauft.



Ohne Worte vermittelt das Wimmelbild die Angebote der Bibliothek

Interkulturelle Medienbox

Damit Bibliotheken auf die steigende Anzahl mehrsprachiger Kinder und Jugendlicher adäquat reagieren können, hat der BÜchereiverband Österreichs mit finanzieller Unterstützung des BKA eine interkulturelle Medienbox zusammengestellt. Diese enthält rund 20 Medien, Bilderbuchkinos sowie begleitende didakti-



sche Materialien zur Vermittlung der enthaltenen Bücher und kann für sechs Monate von Öffentlichen Bibliotheken und kombinierten Bibliotheken kostenlos entlehnt werden. Praxisnahe Ideen für die Vermittlung der Medienbox werden im Rahmen der Leseakademie in einem Fortbildungskurs in einzelnen Bundesländern gegeben.

In der Box findet sich auch das viersprachige „Kleine Ich bin ich“ (Jungbrunnen)

Mehr Informationen und Bestellung unter: www.bvoe.at/Bestellservice

Kultur ist politisch

Der Büchereiverband Österreichs veranstaltet Anfang Juni 2014 gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung ein Seminar zur interkulturellen Politikdidaktik in der Erwachsenenbildung. Ein Gespräch mit Hakan Gürses.

Von Silke Rabus

Politik gibt es immer und überall, lautet die landläufige Annahme“, so Hakan Gürses, wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung. „Es gibt aber keine universell gültigen und zugleich tief verankerten politischen Werte, die wir, hier im Zentrum der Zivilisation sitzend, den ‚Anderen‘ beibringen könnten“, warnt er vor Verallgemeinerung: „Begriffe wie Gerechtigkeit, Humanität oder Gleichheit sind ohne eine kulturelle Deutung, die sie umsetzbar macht, eher Worthülsen.“

Unterschiede berücksichtigen

Damit steht die Erwachsenenbildung vor großen Herausforderungen. Schließlich befasst sie sich mit Menschen, die häufig nicht nur mehrere Sprachen sprechen und unterschiedlichen Kulturen angehören, sondern auch auf verschiedene persönliche Erfahrungen zurückgreifen. „Unterschiede sind immer individuell“, sagt Hakan Gürses. „Wir führen sie in unserer Wahrnehmung jedoch auf abstrakte Größen wie Gender, Kultur oder Alter zurück. Diese Begriffe sind selbst kulturell gefärbt.“ Im Deutschen existiert beispielsweise „Gender“ nicht als eigenes Wort. „Darum verwenden wir ja das englische Wort. Zudem gibt es Sprachen, in denen das ‚grammatikalische Geschlecht‘ – die ursprüngliche Bedeutung von Gender – als solches nicht existiert: so beispielsweise im Türkischen.“ Kulturelle Bildung müsse daher für die Verschiedenheit der Menschen sensibilisieren: „Neben

Mehr Informationen

Details zum Fortbildungskurs „**Kultur ist politisch. Interkulturelle Politikdidaktik in der Erwachsenenbildung**“ am 4. und 5. Juni 2014 finden Sie auf Seite 54.

unterschiedlichen Perspektiven und Sprachen sind biografische, lebensweltliche, vor allem erfahrungsbezogene Differenzen zu berücksichtigen.“

Seminarangebot für BibliothekarInnen

Am 4. und 5. Juni 2014 findet im Büchereiverband Österreichs ein Seminar zum Thema statt. „Wir suchen in unserem Training ‚Kultur ist politisch‘ nach Wegen, die zu einer interkulturell sensiblen und sensibilisierenden Didaktik des Politischen führen sollen“, erklärt Hakan Gürses, der die Veranstaltung gemeinsam mit seiner Kollegin Rahel Baumgartner leiten wird. „Nicht ausschließen“ sei dabei das eine hilfreiche Gebot; „Differenzen berücksichtigen und einbeziehen“ das andere. Hakan Gürses: „Ich denke, dass die interkulturelle Bibliotheksarbeit auf einem ähnlichen Grundsatz beruht und Methoden interkultureller Politikdidaktik auch für dieses Feld von großer Bedeutung sind.“

Hakan Gürses und Rahel Baumgartner (unten rechts) leiten das Training „Kultur ist politisch“ für BibliothekarInnen



FOTO: BVÖ/REGINE HENDRICH



FOTO: ÖGPB

Literatur zum Thema

Von Simone Kreamsberger



Weltliteratur im Blick

Die Entkolonialisierung der 1960er-Jahre und die Migrations- und Globalisierungsbewegungen der letzten Jahrzehnte haben auch die Literatur geprägt: Die Literaturkritikerin und Publizistin Sigrid Löffler spricht von einer „neuen Weltliteratur“. In diesem Band stellt sie wichtige RepräsentantInnen vor und setzt deren Werke in Bezug zu historisch-politischen Ereignissen.

Die Auswahl der rund 50 AutorInnen – „allesamt Migranten und Sprachwechsler“ – ist subjektiv und vielmehr exemplarisch als mit Vollständigkeitsanspruch angelegt. Löffler konzentriert sich vor allem auf Englisch schreibende AutorInnen, wobei sie darauf geachtet hat, ins Deutsche übersetzte Titel aufzunehmen. NobelpreisträgerInnen wie Doris Lessing, V. S. Naipaul und J. M. Coetzee finden sich neben weniger prominenten und neu zu entdeckenden AutorInnen. Die Orientierung in der Textfülle fällt nicht immer leicht. Unterstützung bieten eine Bibliografie sowie ein AutorInnen-Register, anhand derer sich das Buch gezielt erkunden lässt.

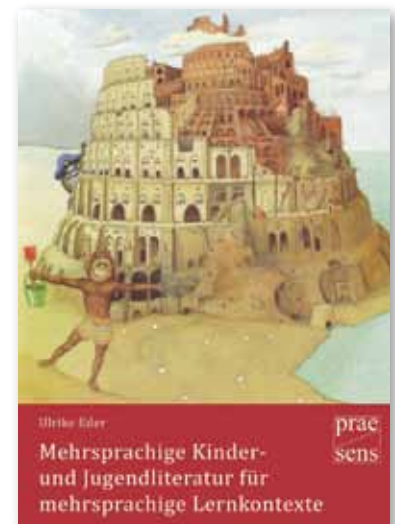
: Sigrid Löffler
 : **Die neue Weltliteratur und ihre großen Erzähler**
 : München: C.H.Beck 2013
 : 344 S. – EUR 20,60
 : ISBN 978-3-406-65351-3

Mehr Sprachen in der Kinderliteratur

Unsere Gesellschaft ist mehrsprachig und somit steigt auch das Interesse an Kinder- und Jugendliteratur in mehreren Sprachen. Die Literaturwissenschaftlerin Ulrike Eder (auf Seite 32/33 im Interview) legt eine umfassende Auseinandersetzung mit der Thematik vor: Zum einen macht sie deutlich, dass mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur einen wichtigen Beitrag zur gemeinsamen sprachlichen Bildung von Kindern mit deutscher und nicht deutscher Erstsprache leisten kann. Zum anderen gibt sie einen Überblick über die entsprechende Produktion in österreichischen Verlagen – eine gute Quelle, um mehrsprachige Bestände aufzubauen und zu erweitern!

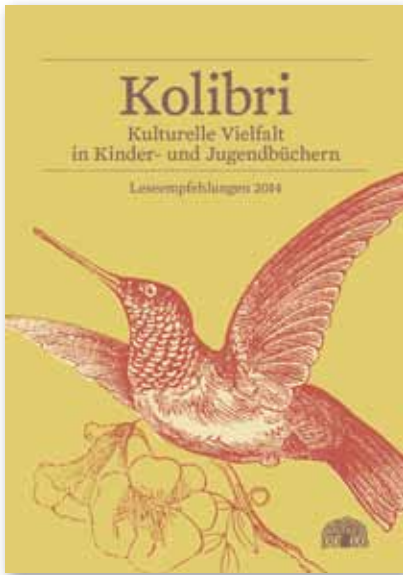
Im Herbst dieses Jahres erscheint im selben Verlag der von Eder herausgegebene Sammelband „Sprache lernen mit Kinder- und Jugendliteratur. Theorien, Modelle und Perspektiven für den Deutsch als Fremd- und Zweitsprachenunterricht“.

: Ulrike Eder
 : **Mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur für mehrsprachige Lernkontexte**
 : Wien: Praesens 2009
 : 156 S. – EUR 28,00
 : ISBN 978-3-7069-0546-6



++ **Plattform** zur interkulturellen Bibliotheksarbeit
 mit vielen Praxistipps für Öffentliche Bibliotheken:
www.interkulturellebibliothek.de

++ **IFLA/UNESCO-Erklärung** zur multikulturellen Bibliothek:
www.ifla.org/files/assets/library-services-to-multicultural-populations/publications/multicultural_library_manifesto-de.pdf



Kulturelle Vielfalt im Kinder- und Jugendbuch

Der neue Empfehlungskatalog „Kolibri“ präsentiert Kinder- und Jugendbücher für alle Altersstufen, die eine offene Begegnung mit verschiedenen Kulturen ermöglichen.

Eine unabhängige Redaktion wählte 85 Leseempfehlungen aus. Jeder Eintrag enthält eine Besprechung, Angaben zu Lesealter und Schauplatz sowie die bibliografischen Daten. Die Titel sind nach Lese-stufen geordnet, Länder- und Stichwortregister ermöglichen die thematische Suche.

Die handliche Broschüre ist ein praktisches Hilfsmittel für BibliothekarInnen und alle, die sich mit Literatur für Kinder und Jugendliche befassen.

• **Kolibri.** Kulturelle Vielfalt in Kinder- und Jugendbüchern. Leseempfehlungen 2014
 • Basel: Baobab Books 2013
 • 112 S. – EUR 4,50 Schutzgebühr inkl. Versand
 • (Bestellung: bestellung@jugendliteratur.org)
 • ISBN 978-3-905804-50-8

Funky Library Stuff

Von Anna Zschokke

Der neueste Schmöker muss dringend überall und jederzeit gelesen werden. Unterbrechungen werden mit bösen Blicken bestraft, aber sie kommen vor. Wo ist das nächste verfügbare Lesezeichen? Alles ist recht – je spannender das Buch, desto schneller muss etwas zur Hand sein, was zu Eselsohren und skurrilen Funden in Bibliotheken führt. Tablettenpackungen, Geldscheine (allseits beliebt), ja sogar Speckstreifen (iiih!) und viele andere Dinge machen ab und zu die Runde als „bizarrstes Fundstück bisher“. Abwechslung versprechen auch die persönlichen Briefe, Postkarten, Einkaufslisten und anderen Schriftstücke, die zurückgelassen und dann von neugierigen Nachkömmlingen entziffert werden.

Wozu gibt es also so unendlich viele Lesezeichen zu kaufen oder zu basteln, wenn eigentlich ein Stück Papier reicht? Nun, für Leserinnen und Leser ist ein Lesezeichen oft nicht nur etwas, das den Platz markieren soll, an dem mit dem Lesen aufgehört wurde, sondern ein Erinnerungsstück an Reisen, an die Person, die das Lesezeichen verschenkt hat oder sogar ein Schmuckstück für ein spezielles Buch.

In einen duftigen Liebesroman oder ins Strickmusterbuch passt zum Beispiel ein Lesezeichen aus handgemachter Spitze. Wenn's um gestrickte, gehäkelte oder selbstgenähte Lesezeichen geht, sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt – ob nun eine Minisocke am Band oder ein Modell aus Stoffresten, das Internet hält jede Menge Anleitungen bereit.

Wem das textile Basteln nicht so zusagt, der kann es natürlich mit Papier versuchen – Origami-Lesezeichen sind nicht nur praktisch, sondern auch schön. Ob nur die Buchecke markiert wird, ein Herz oder ein Schmetterling das Buch verzieren: Je nach Talent und Neigung gibt es Origami-Lesezeichen – oder Origami, die zu Lesezeichen umfunktioniert werden können – in allen Schwierigkeitsstufen.

Die allerschönsten Lesezeichen eignen sich natürlich nicht für ausgedehnte Reisen oder den Arbeitsweg, zu groß ist die Verlustgefahr. Aber es gibt Lesezeichen mit Gummiband, die sind schön und praktisch für alle, die ihre Bücher einfach in den Rucksack stecken und vielleicht nicht so darauf schauen, was noch alles dazugepackt wird. Durch das Gummiband bleibt das Buch geschlossen und geschützt und weder das Lesezeichen noch die markierte Seite können verloren gehen.

Und jetzt zurück zu meinem Buch. Auf welcher Seite war ich noch mal? Hmmm. Hätte ich doch nur eins meiner unzähligen Lesezeichen verwendet!

Links:

Zum Selberstricken:
www.ravelry.com/patterns/library/glockenblumenlesezeichen-bellflower-bookmark

Zum Nachnähen:
<http://frauschloerte.de/2011/09/10/lesezeichen-aus-stoffrest-mit-tutorial>

Zum Nachbasteln:
www.caromite.net/basteln/origami-katzen-lesezeichen

Mehr von Anna Zschokke:
<http://toechterregalias.wordpress.com>

FOTO: ANNA ZSCHOKKE



Ein Zeichen, dass gelesen wird

RUBRIK

++ IFLA-Richtlinien „Multikulturelle Gemeinschaften“:
www.ifla.org/files/assets/library-services-to-multicultural-populations/publications/multicultural-communities-de.pdf

Einladung
bvo

zur **37. Generalversammlung**
und zum

Internationalen Bibliothekskongress 2014

des Büchereiverbandes Österreichs

Die Zukunft hat schon begonnen

Bibliotheken im Spannungsfeld neuer Herausforderungen

20. bis 21. Mai 2014

Messezentrum Wien
Messeplatz 1
1020 Wien

BVÖ-Mitglieder sind von der Kongressgebühr befreit.

Details zum Programm und Anmeldung
demnächst auf: www.bvoe.at

Kongressthema

Die Zukunft hat schon begonnen

Bibliotheken im Spannungsfeld neuer Herausforderungen

Vor 20 Jahren war es chic, den Tod der Bibliotheken zu prophezeien. Nun, 20 Jahre später, sind die Bibliotheken lebendiger als je zuvor. Bibliotheken boomen. Weltweit und auch in Österreich. Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien haben den Bibliotheken keineswegs den Todesstoß versetzt, sondern sie dynamisiert und ungemein belebt. Die Arbeit der Bibliothekarinnen und Bibliothekare hat sich in den letzten Jahrzehnten drastisch verändert.

Keine Frage, dieser Prozess ist nicht zu Ende. Ganz im Gegenteil, er gewinnt an Rasanz: Die Fülle an den 2011 geschaffenen digitalen Inhalten ist mehrere Millionen Mal größer als die Inhalte aller bisher veröffentlichten Bücher und der Internet-Verkehr ist im letzten Jahrzehnt um 13.000 Prozent gestiegen. Die Buchbranche ist in einem radikalen Umbruch. Bildungsangebote und Bildungsorganisationen stehen auf dem Prüfstand. Und die Bevölkerungsprognosen zeigen ebenfalls gewaltige Veränderungen auf.

In diesem Spannungsfeld neuer Herausforderungen gilt es Antworten, Positionen und neue Profile zu entwickeln. Deshalb lädt der BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICH zu diesem Kongress, bei dem

absolute Koryphäen über ihre Sicht von Trends und Entwicklungen sprechen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Antworten finden. Nehmen wir unsere Zukunft in unsere Hand! Starten wir gemeinsam eine Zukunftsdiskussion für das österreichische Bibliothekswesen – beim Kongress des BVÖ in Wien!



FOTO: REED MESSE WIEN/G. SZUKITS

Tagesordnung

37. Generalversammlung des BVÖ: Mittwoch, 21. Mai 2014, 9 Uhr

- | | |
|---|--|
| <p>I. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit</p> <p>II. Beschluss der Tagesordnung</p> <p>III. Berichte</p> <ul style="list-style-type: none"> > Bericht des Geschäftsführers > Bericht der Kassierin > Bericht der Rechnungsprüfung <p>IV. Abstimmung über die Entlastung des scheidenden Vorstands</p> | <p>V. Neuwahl des Vorstands</p> <p>VI. Pause</p> <p>VII. Bericht der Wahl- und Antragsprüfungskommission</p> <p>VIII. Anträge</p> <p>IX. Allfälliges</p> <p>Anträge an die Generalversammlung müssen spätestens am 21. April 2014 schriftlich im Sekretariat eingetroffen sein.</p> |
|---|--|



LEGALIZE IT!

bvo



The right to e-read

Die Kampagne: Sie und wir!

Mit dieser Kampagne wollen wir die Situation für Ihre Bücherei verbessern und die Öffentlichkeit informieren. Hier erfahren Sie, was Sie machen können und welche Unterstützung Sie vom BVÖ bekommen.

Von Gerald Leitner

Die Veränderung des Medien- und Informationsmarktes ist eine der größten Herausforderungen für die Bibliotheken in den nächsten Jahren. Die meisten PolitikerInnen, die breite Öffentlichkeit, aber auch viele BibliothekarInnen wissen nicht, unter welchen gesetzlichen Bedingungen der E-Book-Markt funktioniert oder besser gesagt nicht funktioniert. Meist sind sie erstaunt, wenn sie hören, dass VerlegerInnen sich weigern können, E-Book-Lizenzen an Bibliotheken zu verkaufen, und so verhindert wird, dass die BenutzerInnen der Öffentlichen Bibliotheken freien Zugang zu diesen Medien bekommen.

Wir müssen die Öffentlichkeit darüber informieren. Der BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS startet daher die österreichweite Informationskampagne „The right to e-read. Legalize it!“.

Vor einigen Wochen haben Sie ein Informationspaket des BVÖ bekommen. Was können Sie damit machen und was wird in nächster Zeit geschehen:

1. Schritt:

Information von Kolleginnen und Kollegen

Die meisten von uns sind keine ExpertInnen auf diesem Gebiet. Deshalb haben wir in den letzten Büchereiperspektiven Grundinformationen für Sie aufbereitet. Lesen Sie diese gemeinsam mit KollegInnen, diskutieren Sie gemeinsam darüber, machen Sie intern einen kleinen Workshop darüber. Sie werden staunen, wie schnell Sie ihr Wissen dabei vermehren! Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage: <http://eread.bvoe.at>

2. Schritt:

Information der Öffentlichkeit

Hängen Sie die Plakate auf und legen Sie die Postkarten auf. Sprechen Sie mit Ihren LeserInnen darüber. Organisieren Sie wenn möglich eine Veranstaltung dazu, bei der dieses Thema diskutiert wird. Machen Sie klar, dass wir in unseren Angeboten für die LeserInnen derzeit behindert werden und dass das nicht im Sinne der LeserInnen sein kann.

Der BVÖ und alle nationalen Bibliotheksverbände Europas geben dazu am 23. April – dem Welttag des Buches – eine Pressekonferenz. Viele außereuropäische Länder haben sich schon angeschlossen.

3. Schritt:

Information der Politik

Am 23. April starten wir auf unserer Homepage eine Online-Petition, in der wir klar machen:

„Wir wollen daher ein präzises Urheberrecht, welches den Bibliotheken erlaubt – wie bei gedruckten Büchern – uneingeschränkt E-Books zu kaufen, zu verleihen und dafür den AutorInnen eine angemessene Vergütung zu erstatten!“

Da kommt es auf SIE an: Bringen Sie so viele Personen wie nur irgendwie möglich dazu, diese Petition zu unterschreiben!

Diese Aktion wird europaweit durchgeführt und richtet sich an alle entscheidungsbefugten PolitikerInnen in Europa.



Die neue Website www.bvoe.at: Infoplattform für Bibliotheken

Neu im Netz

Ganz neu präsentiert sich der Büchereiverband Österreichs im Netz: Nach einem Website-Relaunch finden Sie auf www.bvoe.at einen dynamischen Newsbereich mit Informationen aus dem Bibliothekswesen, eigens produzierte Videos rund ums Lesen und noch mehr Service für unsere Mitglieder.

Von Simone Kreamsberger

Mehr Information, mehr Service und ein attraktives Design: So präsentiert sich der Büchereiverband Österreichs auf seiner neuen Website. In einem Relaunch wurde nicht nur das „Gesicht“ der Seite aufgefrischt, auch in Sachen Inhalt und Service bekommen die NutzerInnen mehr geboten.

Informativ: Dynamischer Newsbereich

Auf der übersichtlichen Startseite finden Sie einen zentralen Newsbereich mit aktuellen Nachrichten aus dem Bibliothekswesen und Informationen zu Angeboten des BVÖ. Die Boxen in den Seitenblöcken bieten die Möglich-

keit, mit einem Klick zu beliebten Tools wie dem Veranstaltungskalender oder der Online-Version der Systematik zu gelangen.

Multimedial: Videos zum Lesen

Eine wichtige Rolle spielen multimediale Inhalte. Sie finden auf www.bvoe.at unter anderem eigens produzierte Videos unter dem Titel „Leselounge“, in denen prominente AutorInnen über Literatur und ihr Verhältnis zu Bibliotheken sprechen. Die Videos sind Teil des Projekts „Wir lesen!“, das vom Bundeskanzleramt finanziert wird und die Leseförderungsaktivitäten des BVÖ bündelt und ergänzt.

Übersichtlich: Menü mit Extras

Orientierung bietet der Menüblock, in dem auch besondere Angebote optisch hervorgehoben werden können. Die Kategorien „Öffentliche Bibliotheken“, „Aus- und Fortbildung“, „Serviceangebote“, „Bestellservice“ und „Über uns“ sind NutzerInnen der bisherigen Website vertraut. Die Inhalte wurden überarbeitet und aktualisiert.

Mehr Features als bisher beinhaltet auch der Aus- und Fortbildungskalender, über den sich BibliothekarInnen für Kurse anmelden sowie die Anzahl der freien Plätze und den Anmeldeschluss einsehen können. Der Bestellservice wurde neu aufgebaut und bietet eine übersichtliche und durchgängig bebilderte Präsentation der Materialien.

Neu geschaffen wurde der Menüpunkt „Themen“, in dem wir künftig laufend bibliothekarisch und gesellschaftlich relevante Themen sammeln und vertiefen werden.

Serviceorientiert: Bereich für Mitglieder

All diese Angebote sind für sämtliche BesucherInnen der Seite zugänglich. Für Mitglieder des BVÖ wurden zusätzliche Funktionen entwickelt, auf die Sie durch Anmeldung auf der Website (über das Ihnen zugesandte Passwort) zugreifen können. Die wichtigsten Dienste sind für eingeloggte Mitglieder unter „Meine Seiten“ zusammengefasst. Hier finden beispielsweise Bibliotheken, die den Webpace des BVÖ mit einer eigenen Website und E-Mail-Adresse nutzen, den Zugang zu ihrer Bibliotheksseite und zur Webmail-Funktion. Weiters können hier gebuchte Kurse und bestellte Materialien verwaltet und eingesehen werden.

Benutzerfreundlich: Mehr Infos von allen Geräten

Die neue Website soll auch Suchen und Finden einfacher machen. Allgemeine Suche sowie Volltextsuche in PDF-Dateien sind möglich. Bibliotheksadressen können noch gezielter recherchiert werden: Es gibt mehr Such- und Filtermöglichkeiten sowie Lokalisierung in einer Karte. Die Angebote der Bibliothek werden durch Symbole leicht verständlich dargestellt. Die angezeigten Adressdaten werden automatisch aktualisiert, wenn Bibliotheken Änderungen in die Jahresmeldungsplattform eintragen, und sind somit stets auf aktuellem Stand.

Schließlich wurde die Seite für verschiedene Bildschirmgrößen und Geräte, Einbindung von Videos, Ton und Datenbanken optimiert.

Wir freuen uns, Sie auf unserer neuen Website begrüßen zu können – besuchen Sie uns auf www.bvoe.at!



Neue Website-Services

Mit der neuen Website werden auch die Website-Services des BVÖ auf vollkommen neue Beine gestellt. Die Websites der Bibliotheken, die auf dem Server des BVÖ laufen, werden dadurch technisch aktualisiert, vielfältiger und leichter zu warten.

Flexibleres System

Mit dem Open-Source-CMS (Content-Management-System) Drupal wurde ein sehr flexibles und leicht anpassbares Programm gewählt, das vom BVÖ auf die Bedürfnisse kleinerer und mittlerer Bibliotheken angepasst wird.

Durch spezielle Module können direkt auf der Website zusätzliche Funktionen wie Fotogalerien, Blogs oder Nutzungszähler leicht eingebunden werden. Durch die flexible Gestaltung ist auch die Anpassung an das Corporate Design der jeweiligen Bibliothek besser möglich. Das CMS wird in zwei Versionen programmiert: als sehr einfach gehaltene Seite, in der nach anfänglichen Anpassungen Texte und Bilder schnell und einfach geändert werden können. Und als umfangreichere Version, die viele Möglichkeiten zur Anpassung und zur Aktivierung von Modulen bietet.

Website-Kurse

Bei den Website-Kursen wird es wie bisher zwei Kursstufen geben, die jeweils eine der zwei Versionen behandeln: Der Einsteigerkurs widmet sich vor allem dem Anlegen von Menüpunkten und dem Online-Stellen von Texten und Bildern und vermittelt innerhalb eines Tages die Grundfunktionen von Drupal. Der Fortgeschrittenkurs geht auf die zusätzlichen Module und weitere Anpassungsmöglichkeiten ein. Online erhältliche Unterlagen wie ein ausführlich bebildertes Skriptum und Kurzvideos sollen Sie beim Umstieg auf die neue Website unterstützen.

Für Herbst 2014 werden verstärkt Kurse geplant. Die Termine werden auf www.bvoe.at und über die bibliothekarischen Mailinglisten bekanntgegeben.

.....
Martin Stieber ist Mitarbeiter im Bereich EDV und Internetdienste des BVÖ.



Österreich liest

**Treffpunkt
Bibliothek**

20.-26. Oktober 2014

bvo

Eine Aktion des Büchereiverbandes Österreichs mit Partnern

bm:uk

Buchstart – Kinder lieben Bücher

Kinder von Anfang an fürs Lesen begeistern: Das ist die Idee von „Buchstart“. Denn Leseförderung beginnt lange, bevor Kinder selbst lesen können – mit Vorlesen, Betrachten und Zuhören, mit Spielen, Reimen und Liedern und vor allem mit viel Spaß dabei. Eine Broschüre bietet Ideen für einen gelungenen „Buchstart“ zu Hause und in der Bücherei.

Von Simone Kreamsberger

Frühleseförderung bildet einen Schwerpunkt in vielen Öffentlichen Bibliotheken. In Österreich gibt es eine Bandbreite an überregionalen und lokalen Aktivitäten, von dem Projekt „Buchstart: Mit Büchern wachsen“ des Österreichischen Bibliothekswerks über die „Buchstart“-Initiativen der Büchereien Wien bis hin zu vielen Veranstaltungen in kleineren Bibliotheken.

Auch der Büchereiverband Österreichs fördert die Arbeit in diesem Bereich und unterstützt mit der Broschüre „Buchstart – Kinder lieben Bücher“ die frühe Leseförderung in der Bücherei und zu Hause.

Die Broschüre bietet Tipps zum Vorlesen, lustige Reime und mehrsprachige Varianten: In Form von Einlageblättern sind alle Texte auch auf Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Türkisch und Englisch enthalten. Bibliotheken erhielten zu Beginn des

Bestellung

Sie können die Broschüre „Buchstart – Kinder lieben Bücher“ im Paket à 10 Stück erwerben.

Bestellung und Information: online auf www.bvoe.at/Bestellservice oder bei Arno R. Zölss unter zoelss@bvoe.at bzw. Tel. 01/406 97 22-17

Gesamtpreis pro Paket: EUR 20,-
(inkl. MwSt., Porto und Verpackung)



Jahres eine Broschüre zugesandt. Sie können weitere Exemplare bestellen und zu besonderen Anlässen an Eltern und Kinder verschenken oder Veranstaltungen damit durchführen. Denn, wie es in der Broschüre heißt: „Mit Büchern geben wir unseren Kindern einen besseren Start ins Leben.“

Seriöse und innovative
Softwarelösungen für Bibliotheken



Integrierte Recherche von e-Books und
Beständen Ihrer Bibliothek am Beispiel der

AK Tirol

www.aktirol.web-opac.at

Stadtbücherei Innsbruck

www.stbinnsbruck.web-opac.at

LITTERA Software & Consulting GmbH

A-6060 Hall in Tirol, Haller Au 19a

Tel: +43 (0) 50 765 000

Fax: +43 (0) 50 765 118

office@littera.eu

w w w . l i t t e r a . e u



Die besten Wissensbücher

Die **Wissenschaftsbücher des Jahres** stehen fest: Vor allem österreichische AutorInnen und Verlage konnten sich in der diesjährigen Publikumswahl durchsetzen.

Zwischen 4. November 2013 und 10. Jänner 2014 wurden über 23.000 Stimmen für die nominierten Bücher abgegeben. Bei der Publikumswahl zum Wissenschaftsbuch des Jahres liegen mit der Archäologin Sabine Ladstätter, dem Mediziner Thomas Böhm und dem Astronomen Florian Freistetter in drei von vier Kategorien österreichische AutorInnen an der Spitze.

Komplexe Fachthemen vermitteln

Eine Expertenjury, darunter Gerald Leitner vom Büchereiverband Österreichs, hatte im Vorfeld das Angebot an Wissenschaftsbüchern gesichtet und die Vorauswahl erstellt. Das Publikum wählte schließlich seine Favoriten.

„Die Gewinner sind nicht nur Experten ihres jeweiligen Faches, sondern setzen auf einen aktiven Dialog mit der Öffentlichkeit. Die spannende Vermittlung komplexer

Mehr Informationen

zu den Preisbüchern: www.wissenschaftsbuch.at

Fachthemen verdeutlicht die herausragende Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für unsere Gesellschaft“, gratuliert Wissenschafts-, Forschungs- und Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner.

Die Preise werden am 4. April 2014 im Rahmen der Langen Nacht der Forschung in der Aula der Wissenschaften verliehen.

Das „Wissenschaftsbuch des Jahres“ ist eine gemeinsame Aktion des Wissenschaftsministeriums mit dem Magazin Buchkultur und der österreichischen Buchbranche.



Die Siegerbücher im Überblick:



Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften:
Sabine Ladstätter:
Knochen, Steine, Scherben. Abenteuer Archäologie
Residenz 2013



Medizin/Biologie:
Thomas Böhm:
Die manipulierte Evolution. Wie unsere Gesellschaft den genetischen Code verändert
Braumüller 2013



Naturwissenschaft/Technik:
Florian Freistetter:
Der Komet im Cocktailglas. Wie Astronomie unseren Alltag bestimmt
Hanser 2013



Junior-Wissensbücher:
Antje Helms, Jan von Holleben:
Kriegen das eigentlich alle?
Gabriel 2013

Die besten Kinderbücher

Die Preisträgerinnen des Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreises 2014 stehen fest: ein Bilderbuch, zwei Kinderbücher und ein Sachbilderbuch überzeugten die Jury.

Von Nicole Platzer

Je früher Leselust geweckt wird, desto länger hält sie an. Der österreichische Kinder- und Jugendbuchpreis ist eine wichtige Institution, um junge LeserInnen, aber auch PädagogInnen auf österreichische Literatur aufmerksam zu machen“, so Bundesminister Josef Ostermayer, der den vier ausgezeichneten Autorinnen sowie den AutorInnen der zehn weiteren bemerkenswerten Titel, die als Lesetipps in die Kollektion aufgenommen wurden, gratuliert.

Die fünfköpfige Jury, bestehend aus Silke Rabus (Büchereiverband Österreichs), Klaus Nowak (Institut für Jugendliteratur), Alexander Strohmaier (Zeichner und Illustrator), Christina Ulm (STUBE) und Elisabeth Wildberger (Österreichischer Buchklub der Jugend), nominierte aus 80 Einreichungen von 30 Verlagen folgende Bücher:

- > Linda Wolfsgruber: **Arche**. Wiener Dom-Verlag 2013
- > Rosemarie Eichinger: **Essen Tote Erdbeerkuchen?** Jungbrunnen 2013
- > Christine Nöstlinger: **Als mein Vater die Mutter der Anna Lachs heiraten wollte**. Oetinger 2013
- > Heidi Trpak, Laura Momo Aufderhaar: **Gerda Gelse**. Wiener Dom-Verlag 2013

„Der Österreichische Kinder- und Jugendbuchpreis 2014 zeichnet sich durch seine außergewöhnliche Vielfalt aus. Vier Siegertitel sowie zehn als Lesetipps in die Kollektion aufgenommene Bücher bilden die Produktion österreichischer Verlage und AutorInnen in seltener Breite ab. Das Spektrum reicht von der Märchenparodie über den Lyrikband bis hin zum ABC-Buch, und Sachbücher sind ebenso vertreten wie Familienromane. Dazu kommen ein historischer Roman, ein Krimi und Adaptionen alttestamentarischer und mythologischer Stoffe. Auch

Kollektion

Zehn weitere Titel als besondere Lesetipps.

- > Claudia Dzengel: **Kalligrafie und kreatives Schreiben für Kinder**. G&G Verlag 2013
- > Troon Harrison, Andrea Offermann: **Der Eisdrache**. Residenz 2013
- > Susanne Orosz: **Lenis Lied**. Jungbrunnen 2013
- > Ina Rometsch, Martin Verg: **Geheimsache Labskaus**. Residenz 2013
- > Elisabeth Steinkellner, Michael Roher: **Wer fürchtet sich vorm lila Lachs?** Luftschacht 2013
- > Michael Roher: **Wer stahl dem Wal sein Abendmahl?** Luftschacht 2013
- > Heinz Janisch, Helga Bansch: **Die Hüte der Frau Strubinski**. Jungbrunnen 2013
- > Helga Bansch: **In der Nacht ...** Wiener Dom-Verlag 2013
- > Willy Puchner: **ABC der fabelhaften Prinzessinnen**. NordSüd 2013
- > Sarah Michaela Orlovsky: **Tomaten mögen keinen Regen**. Wiener Dom-Verlag 2013



die unterschiedlichen Zielgruppen sind so umfassend angesprochen wie kaum je zuvor: Kleine Kinder werden mit (Papp-)Bilderbüchern genauso bedient wie VolksschülerInnen mit Kinderbüchern oder junge Erwachsene mit Jugendbüchern“, so das Resümee von Jurymitglied Silke Rabus.

Die Preisverleihung findet heuer erstmals in Eisenstadt statt. Bundesminister Josef Ostermayer wird die Auszeichnungen am 22. Mai im dortigen Kultur- und Kongresszentrum überreichen.

Nicole Platzer absolviert derzeit den ULG Library & Information Studies.



Kontakt

Büchereien, die an Werbematerialien interessiert sind, wenden sich an Sonja Überhuber im Verlagsbüro Schwarzer: Tel.: 01/548 13 15-12 bzw. sonja.ueberhuber@schwarzer.at

Für einen Eintrag im Veranstaltungskalender sind aussagekräftige Informationen via E-Mail an forum@buchkultur.net zu senden.

Die vier Testimonials der Aktion: Kurt Palm, Christine Nöstlinger (oben), Claudia Rossbacher und Friedrich Orter (unten)

Lesemonat April 2014

Der **Welttag des Buches am 23. April** ist eine gute Gelegenheit, für das Lesen und für die Bibliotheken zu werben. Die Arbeitsgemeinschaft Welttag des Buches bietet im Lesemonat April „Bücherbriefe“ von vier Literaturstars an.

Eine Jury aus 15 Buchhändlern hat für den diesjährigen Lesemonat April und den Welttag des Buches vier AutorInnen aus den Genres Kinderbuch, Krimi, Literatur und Sachbuch ausgewählt: Christine Nöstlinger, Claudia Rossbacher, Kurt Palm und Friedrich Orter wurden gebeten, sich als Testimonials für die Aktion zur Verfügung zu stellen. Sie werden jeweils einen „Bücherbrief“ an die österreichische Leserschaft schreiben.

Literaturstars schreiben Bücherbriefe

Der „Bücherbrief“ kann launisch, lustig oder nachdenklich sein, er kann erzählen, wie die AutorInnen zum Schreiben gekommen sind oder wie sie auf Themen für ihre Texte kommen. Die Briefe werden in der Lesemonat-April-Broschüre abgedruckt und mit aktuellen Neuerscheinungen als Lesetipps ergänzt. Auch diese Titel wurden von der Jury ausgewählt. Darüber hinaus werden die vier Auto-

renstars am Plakat sowie auf dem Cover der Aktionsbroschüre prominent präsentiert. Ein Publikums-Gewinnspiel begleitet die Aktion.

Plattform im Web

Alle Materialien und Informationen werden auf der Website www.welttag-des-buches.at versammelt. Dort wird auch heuer wieder ein umfangreicher Veranstaltungskalender eingerichtet, in dem Büchereien kostenlos ihre Veranstaltungen im Lesemonat April eintragen lassen können.

Der Lesemonat April ist eine Initiative der ARGE Welttag des Buches (Verlagsbüro Schwarzer, Verlag Buchkultur) und wird in Kooperation mit zahlreichen Partnern umgesetzt. Der Büchereiverband Österreichs ist Medienpartner der Aktion.

Radiopreis der Erwachsenenbildung

Im Wiener Radiokulturhaus wurden am 23. Jänner 2014 zum 16. Mal die Radiopreise der Erwachsenenbildung überreicht.

Die Preise wurden in sechs Sparten vergeben und gingen an Produktionen von Ö1, FM4, an die „Šolska soba“-Redaktion von Radio Agora sowie an eine Produktion der Radiofabrik – Freier Rundfunk Salzburg.

In ihrer Festrede zum Radiopreis der Erwachsenenbildung betonte Nationalratspräsidentin Barbara Prammer die Bedeutung dieses Preises für Erwachsenenbildung und Rundfunk, der von der Arbeitsgemeinschaft der Bildungshäuser, dem Büchereiverband Österreichs, dem Volkshochschulverband und dem Wirtschaftsförderungsinstitut vergeben wird.

Martin Bernhofer, Leiter der Wissenschaftsredaktion von Ö1, hob die Rolle des Radios hervor, einen Beitrag zur kritischen Reflexion zu leisten und damit eine Abgrenzung gegenüber Pseudowissen und Manipulation zu ermöglichen.

Die Rede zum Radiopreis hielt der Schriftsteller Thomas Stangl, der zuletzt den Roman „Regeln des Tanzes“ veröffentlichte. Stangl setzte sich in seiner Rede mit Bildung auseinander, die Freude bereiten und lustvoll sein kann, aber auch Hinterfragen und Reflexion erfordere.

Alle PreisträgerInnen finden Sie unter: www.vhs.or.at/213

FOTO: MICHAELA OBERMAIR



BVÖ-Geschäftsführer Gerald Leitner überreicht den Preis an Anna Gisela Neubauer für eine Sendung der Reihe „Šolska soba“, Radio Agora

Schöne Möbel! Fröhliche Kinder!

Große Auswahl an Bücherwagen.



Unser Service:

- ◀ Bücherregale
- ◀ Bücherwagen
- ◀ Kinderbücherei
- ◀ Medien-Präsentation
- ◀ Medienpflege
- ◀ und vieles mehr ...

Alles aus einer Hand!

Von der Planung bis zur Montage alles individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt!



© 2013 awpfeffer [bo]

Wiesengasse 1 · 2371 Hinterbrühl · Telefon: 02236/44141 · Telefax: 02236/44141-4
Web: www.awpfeffer.at · E-Mail: office@awpfeffer.at

a&w pfeffer
GmbH

Ausbildung für BibliothekarInnen

Der Büchereiverband Österreichs bietet gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt (BKA), dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang, dem Österreichischen Bibliothekswerk und dem ÖGB-Büchereiservice eine abgestufte, den jeweiligen Zielgruppen entsprechende Aus- und Fortbildung an. Die Kurskosten für BibliothekarInnen an Öffentlichen Büchereien werden vom BMBF, die Aufenthaltskosten vom BKA getragen. Die Ausbildungskriterien sind mit dem Gemeinde- und Städtebund akkordiert.

Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen

Mithilfe eines Modulsystems werden in dreiwöchigen Ausbildungslehrgängen, die im Zeitraum von eineinhalb Jahren stattfinden, folgende Inhalte vermittelt:

Teil 1: Aufgaben, Rechtsgrundlagen und Geschichte Öffentlicher Bibliotheken, Bibliotheksorganisation und -verwaltung, Bestandsaufbau und Medienerschließung, Exkursion – Bibliotheksräume und Umfeld.

Teil 2: Medienkunde – Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur, Sachliteratur, Zeitschriften und Nicht-Buch-Materialien, Literaturvermittlung, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement, Vertiefung Medienerschließung.

Teil 3: Präsentation der Projektarbeiten, Vertiefung aktueller Themen, z. B. Zielgruppenarbeit und sozial-integrative Bibliotheksarbeit, Finanzierung und Förderungen, inhaltliche Erschließung.

Achtung: Der Zeitraum von der ersten zur dritten Kurswoche darf die Dauer von fünf Jahren nicht überschreiten, sonst verlieren absolvierte Module ihre Gültigkeit.

Ausbildung für hauptamtliche BibliothekarInnen

Für hauptberufliche, auch teilzeitbeschäftigte, BibliothekarInnen Öffentlicher Bibliotheken werden zwei berufs begleitende Ausbildungslehrgänge angeboten: Der Lehrgang für den mittleren Fachdienst (C) umfasst drei Kurswochen im bifeb St. Wolfgang und eine Woche in Wien, der Lehrgang für den gehobenen Fachdienst (B) vier Kurswochen im bifeb St. Wolfgang und ebenfalls eine Woche in Wien. Während der Kurswoche in Wien sind neben Vorträgen auch Exkursionen in Bibliotheken und andere Informationseinrichtungen vorgesehen. In den Phasen zwischen den Kurswochen erarbeiten die TeilnehmerInnen schriftliche Fernlernaufgaben und sie entwickeln ein konkretes Projekt für die Bibliothek, an der sie tätig sind, setzen dieses um und dokumentieren den Projektverlauf. Die Präsentation des Projektes während der letzten Kurswoche sowie schriftliche und mündliche Leistungsüberprüfungen dienen der Lernkontrolle. Die aktuellen Lehrgänge begannen im Herbst 2012 und werden im Frühsommer 2014 abschließen, neue Lehrgänge starten im Herbst 2014.

Ehrenamtliche/nebenberufliche BibliothekarInnen

Lehrgang 99/2
13. bis 17. April 2014 (Karwoche)
Christa Wochner

Lehrgang 101/2
13. bis 17. April 2014 (Karwoche)
Andrea Heinrich

Lehrgang 108/1
13. bis 17. April 2014 (Karwoche)
Anita Ruckerbauer

Lehrgang 96/3
5. bis 9. Mai 2014
Peter Baier-Kreiner

Lehrgang 103/2
23. bis 27. Juni 2014
Sonja Teufel-Müller

Lehrgang 95/3
(1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
30. Juni bis 4. Juli 2014
Anita Ruckerbauer

Lehrgang 109/2
(bes. geeignet f. TN der Reg. Einf.)
11. bis 15. August 2014
Robert Mech

Lehrgang 100/2
(1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
11. bis 15. August 2014
Dr.ⁱⁿ Gabriela Stieber

Lehrgang 110/1
(1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
1. bis 5. September 2014
Gottfried Luger

Lehrgang 104/3
15. bis 19. September 2014
Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

Lehrgang 111/1
6. bis 10. Oktober 2014
Peter Baier-Kreiner

Lehrgang 107/2
13. bis 17. Oktober 2014
Maria-Luise Post

Lehrgang 105/3
27. bis 31. Oktober 2014
Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Lehrgang 112/1
27. bis 31. Oktober 2014
Elisabeth Zehetmayer



FOTO: BIFEB

Lehrgang 113/1
17. bis 21. November 2014
 Dr. Reinhard Ehgartner

Lehrgang 98/3
24. bis 28. November 2014
 Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

Hauptamtliche BibliothekarInnen

Ausbildungslehrgang
 2012–2014/C
 4. Präsenzwoche
31. März bis 4. April 2014
 Mag. Gerald Leitner

Ausbildungslehrgang
 2014–2016/B
 1. Präsenzwoche
27. bis 31. Oktober 2014
 Mag. Gerald Leitner

Ausbildungslehrgang
 2014–2016/C
 1. Präsenzwoche
10. bis 14. November 2014
 Mag. Gerald Leitner

Online-Anmeldung:

www.bvoe.at –
 Aus- und Fortbildung

Kontakt:

**Büchereiverband
 Österreichs**
 Museumstraße 3/B/12
 1070 Wien
 Tel.: 01/406 97 22
 Fax: 01/406 35 94-22
 E-Mail: bvoe@bvoe.at
 Website: www.bvoe.at

bifeb St. Wolfgang
 Bürglstein 1–7
 5360 St. Wolfgang
 Tel.: 06137/66 21-0
 Fax: 06137/66 21-116
 E-Mail: office@bifeb.at
 Website: www.bifeb.at

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis 2014

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis für Vorarlberg

Träger und Kooperationspart-
 ner der Veranstaltung sind der
 Büchereiverband Österreichs,
 das BKA, die Katholische
 Kirche Vorarlberg, die Landes-
 büchereinstelle für Vorarlberg
 im Amt der Vorarlberger
 Landesregierung und der
 Bibliotheksverband Vorarlberg
 (BVV).

5. bis 9. Mai 2014

Kursort:

Jugend- und Bildungshaus
 St. Arbogast
 Montfortstraße 88
 6840 Götzis

Kursteam:

Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner
 (Lehrgangsheiterin)
 Susanne Österle
 Wilma Schneller
 Sonja Teufel-Müller
 ReferentInnen:
 Mag.^a Barbara Allgäuer-Wörter
 Mag.^a Eva-Maria Hesche
 (organisatorische Leitung)

Anmeldung:

Katholische Kirche Vorarlberg:
 Medienstelle/Bibliotheken
 Mag.^a Eva-Maria Hesche
 Bahnhofstraße 13
 6800 Feldkirch
 Tel.: 05522/3485-140
 Fax: 05522/3485-5
 E-Mail:
[eva.hesche@kath-kirche-
 vorarlberg.at](mailto:eva.hesche@kath-kirche-vorarlberg.at)

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis für Tirol

Träger und Kooperationspart-
 ner der Veranstaltung sind der
 Büchereiverband Österreichs,
 das BKA, das Amt der Tiroler
 Landesregierung, Abt. Kultur,
 die Universitäts- und Landes-
 bibliothek Tirol, die Diöze-
 sanen Bibliotheksreferate
 Innsbruck und Salzburg und
 die Interessensvereinigung der
 Bibliothekare Tirols (IBT).

3. und 4. Oktober 2014
17. und 18. Oktober 2014
14. und 15. November 2014

Der Lehrgang findet an
 3 Wochenenden – jeweils
 beginnend Freitag, 14 Uhr
 bis Samstag, ca. 17 Uhr, ggf.
 mit Abendeinheiten – statt.

Kursort:

Universitäts- und Landes-
 bibliothek Tirol
 Innrain 50, 6020 Innsbruck

Kursteam:

Dr.ⁱⁿ Susanne Halhammer
 (organisatorische Leitung)
 Regina Stolze-Witting
 (Lehrgangsheiterin)
 Dr.ⁱⁿ Christina Repolust
 Mag.^a Mirjam Dauber
 Helmuth Schönauer

Anmeldung:

Universitäts- und Landes-
 bibliothek Tirol
 Dr.ⁱⁿ Susanne Halhammer
 Innrain 50, 6020 Innsbruck
 Tel.: 0512/507-2459 und
 -2421
 Fax: 0512-507-2893
 E-Mail:
susanne.halhammer@uibk.ac.at

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis für Niederösterreich

Träger und Kooperationspart-
 ner der Veranstaltung sind der
 Büchereiverband Österreichs,
 das BKA, der Landesverband
 NÖ Bibliotheken – Biblio-
 theksmanagement NÖ, das
 Kirchliche Bibliothekswerk der
 Erzdiözese Wien und die Diö-
 zesane Bibliotheksfachstelle
 St. Pölten.

21. und 22. November 2014
28. und 29. November 2014
5. und 6. Dezember 2014

Der Lehrgang findet an
 3 Wochenenden – jeweils
 beginnend Freitag, 15 Uhr
 bis Samstag, 17 Uhr, ggf.
 mit Abendeinheiten – statt.

Kursort:

Bildungshaus St. Hippolyt
 Eybnerstr. 5
 3100 St. Pölten

Kursteam:

Prof. Adalbert Melichar
 (Lehrgangsheiter)
 Robert Mech
 Gottfried Luger
 Dr. Franz Pascher
 Christa Wochner

Anmeldung:

Landesverband NÖ Bibliothe-
 ken – Bibliotheksmanage-
 ment NÖ
 Claudia Silberbauer
 c/o Untere Weißgerberstr.
 49/15, 1030 Wien
 Tel.: 01/945 51 34
 E-Mail:
claudia.silberbauer@chello.at

Fortbildung für BibliothekarInnen

Die mehrtägigen Fortbildungskurse am bifeb St. Wolfgang bieten Informationen zu aktuellen Themen der Bibliotheksarbeit und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit KollegInnen aus allen Bundesländern. Die Kurse stehen jenen MitarbeiterInnen Öffentlicher Bibliotheken offen, die bereits eine Ausbildung absolviert haben. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Die neue österreichische Literatur und ihre Rezeption

12. bis 16. Mai 2014

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB
Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Inhalt: In den letzten Jahren konnte eine neue AutorInnen-generation auf sich aufmerksam machen, die – auch jenseits hiesiger literarischer Tradition und Avantgarde – mittels ungezwungenen und frischen Erzählens teils große Erfolge feiert(e). Wichtige Tendenzen, Kritik und Rezeption sollen in diesem Kurs unter Teilnahme einiger markanter ProtagonistInnen diese neue österreichische Literatur widerspiegeln.

Kursleitung: Georg Pichler
Tel.: 01/405 49 98-134
E-Mail: georg.pichler@oegbverlag.at

Landläufig

Vom Heimatroman zum Provinzkrimi

26. bis 28. Mai 2014

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB
Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Holl hieß der unstete Held des Antiheimatromans „Schöne Tage“ von Franz Innerhofer. Das Genre Heimat- und Antiheimatroman hat sich um den Provinzkrimi erweitert: Wieder sind es EinzelgängerInnen, die die Wahrheit ans Licht bringen und an Postkartenidyllen kratzen. Eine Literaturgattung wird mit Textausschnitten und Lesungen neu verortet.

Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Christina Repolust
Tel.: 0662/8047-2068
E-Mail: christina.repolust@seelsorge.kirchen.net

Kultur ist politisch

Interkulturelle Politikdidaktik in der Erwachsenenbildung

4. bis 5. Juni 2014, 9 bis 17 Uhr

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB
Seminarort: BVÖ, Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Veranstalter: Büchereiverband Österreichs und Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB)

Inhalt: Die interkulturelle Ausrichtung der politischen Erwachsenenbildung macht es erforderlich, Differenzen, Identitäten und Traditionen ebenso wie individuelle Erfahrungen und Biografien als Ausgangspunkt eines Lernprozesses zu nehmen. Das Politische ist u. a. durch kulturelle Merkmale bestimmt, so wie Kultur ein politisches Feld darstellt. Das Training bietet erfahrungsorientierte, biografische und sensibilisierende Übungen sowie einen Raum für Reflexion über den politischen Aspekt der Interkulturalität, im Speziellen über die interkulturelle Bibliotheksarbeit, an.

Kursleitung: Dr. Hakan Gürses und Mag.^a Rahel Baumgartner (ÖGPB)
Online-Anmeldung: www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Vom Suchen und Finden

Medienerschließung aktuell

10. bis 12. Juni 2014

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB
Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Die bibliothekarischen Ordnungssysteme sind in ständiger Bewegung. Wie können wir den KundInnen unserer Bibliotheken gute Orientierung in unserem Medienangebot bieten? Der Kurs bietet die Möglichkeit, die Grundlagen des Katalogisierens, Systematisierens und Beschlagwortens zu wiederholen, und gibt Einblick in Trends auf dem Gebiet der Medienerschließung.

Kursleitung: Dr. Reinhard Ehgartner
Tel.: 0662/88 18 66
E-Mail: reinhard.ehgartner@biblio.at

E-Medien in der Bibliothek**16. bis 18. Juni 2014****Zielgruppe:** BibliothekarInnen in ÖB
Seminarort: bifeb St. Wolfgang**Inhalt:** Der Kurs bietet sowohl einen Einstieg für kleinere und mittelgroße Bibliotheken, die vorhaben, künftig digitale Medien in den Bestand aufzunehmen, als auch für jene, die bereits E-Medien anbieten: Rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen für die Onleihe, Medienauswahl und -ankauf, Dateiformate und Geräte, Recherche und Problemlösungen, Downloads und Entwicklungen werden behandelt.**Kursleitung:** Peter Baier-Kreiner
Tel.: 0662/80 72 42 24
E-Mail: peter.baier-kreiner@stadt-salzburg.at**Frankfurter Buchmesse 2014****22. bis 26. September 2014****Zielgruppe:** BibliothekarInnen in ÖB
Seminarort: bifeb St. Wolfgang**Inhalt:** Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse die Medien beschäftigen, werden bereits im Fortbildungskurs vorgestellt. Buchlisten und Buchpräsentationen sollen Ihnen bei der Büchereiarbeit der nächsten Monate helfen. Zudem wird der Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse 2014, Gastland Finnland, multimedial aufbereitet.**Kursleitung:** Mag. Gerald Leitner
Tel.: 01/406 97 22-11
E-Mail: leitner@bvoe.at**Online-Anmeldung:**www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

siehe Kasten auf Seite 53

Zielgruppenarbeit in der Praxis

Von Anja Kofler

Literaturprogramm der Stadtbücherei Lienz

Im April 2013 wurde die Stadtbücherei Lienz nach fast 40 Jahren im 1. Stock des Franziskanerklosters in neuen Räumlichkeiten wiedereröffnet. Seither ist die Bücherei gänzlich barrierefrei und wird von der Bevölkerung sehr viel besucht.

Fast ein Jahr später können wir nun auf eine Vielzahl erfolgreicher Veranstaltungen zurückblicken, von denen ich hier einige aufzählen möchte. 14-tägig findet in der Stadtbücherei Lienz ein Literaturcafé statt. Die Themen dieser Veranstaltung sind sehr vielfältig, hier wurde zum Beispiel der großen Schriftstellerin Edith Wharton gedacht, eine Jungautorin stellte ihre historischen Romane vor, im Fasching unterhielt ein literarischer Clown die BesucherInnen, es gab einen Reisebericht zur Frankfurter Buchmesse und vieles mehr.

Im November konnten wir die Reihe „Literatur in Wort und Bild“ starten, die sich mit Biografien heimischer LiteratInnen beschäftigt (zum Beispiel Ila Egger-Lienz). Diese werden dann mit historischen Bildern aus dem Bestand des Tirol Archivs fotografisch unterlegt. Diese Reihe ist ein absolutes Highlight und findet vierteljährlich bei uns statt.

Ein Höhepunkt im Veranstaltungsjahr war „Literatur im Schaufenster“. Die neuen Räumlichkeiten verfügen über wunderschöne, große Schaufenster, in denen AutorInnen Platz nahmen und vorlasen. Die Lesungen fanden zeitgleich statt und dauerten jeweils 20 Minuten. Danach

wurde gewechselt, die AutorInnen (wie Bernhard Aichner) gingen in ein anderes Schaufenster, zu einem anderen Leseplatz, und das Publikum konnte folgen oder bleiben und auf den nächsten Lesenden warten. Diese Veranstaltung wurde durch einen von uns veranstalteten Schreibwettbewerb in Zusammenarbeit mit lokalen Medien abgerundet. Zwischenzeitlich hielten sich an diesem Abend mehr als 120 BesucherInnen in der Bücherei auf!

Aber auch für Kinder konnten wir eine neue Reihe etablieren. Diese nennt sich „Aktion Leserratte“ und richtet sich an alle Kinder vom Kindergartenalter bis zum Ende der Volksschulzeit. Über fünf verschiedene Flyer, gestaffelt nach Alter, werden 20 unterschiedliche Lesungen angeboten, die bei uns gebucht werden können. Nachdem wir die Flyer an alle Kindergärten und Schulen im Bezirk geschickt hatten, konnten wir zwischen November und Jänner über 200 Kinder begrüßen. Ein toller Erfolg!

Unser Ziel, mit den neuen Räumlichkeiten einen Ort der Begegnung für die Bevölkerung zu schaffen, haben wir damit gut erreicht – vor allem weil sich Leserinnen und Leser von 0 bis 99 Jahren gerne in der Bücherei aufhalten.

Weitere Infos: www.stadtbuecherei-lienz.at

Viele BesucherInnen bei der Veranstaltung „Literatur im Schaufenster“



FOTO: JÖRG SCHNELL

Leseakademie 2014

Im Frühjahr bringt die Leseakademie Workshops und Vorträge zu aktuellen Themen der Literaturvermittlung und Leseanimation in alle Bundesländer. Veranstaltet werden die Kurse vom BÜCHEREIERVERBAND ÖSTERREICHS und dem Bundeskanzleramt (BKA) gemeinsam mit den Servicestellen in den Bundesländern. Die Kurskosten werden vom Bundeskanzleramt getragen.

Large: Wissen wie!
Sachbücher kreativ vermitteln
Vortragende: Gudrun Sulzenbacher



Wie man in kurzer Zeit und auf kurzweilige Art mit der ganzen Gruppe Sachbücher kennenlernen und einander vorstellen kann und wie man Informationen aus Büchern gewinnt und gekonnt darbietet – das probiert **Gudrun Sulzenbacher**, freischaffende Autorin und Referentin für Lesedidaktik, mit den TeilnehmerInnen ganz praktisch aus, Schritt für Schritt. Die Zielgruppe der Zehn- bis Vierzehnjährigen im Auge, gibt es nach jeder Übung ein kurzes Gespräch über den lerntheoretischen Hintergrund und die Einsatzmöglichkeiten in der eigenen Bibliothek. Außerdem werden ein ausführliches Manuskript und eine kleine Ausstellung mit Neuerscheinungen geboten. Mitzubringen sind ein Kinder- und Jugendsachbuch der besonderen Art und Lust, in netter Gesellschaft ein paar anregende Lese-Rezepte gemeinsam zu genießen. Buon appetito!

Small: Zugehört und ausgesprochen!
Sprachspiele für SchulanfängerInnen
Vortragende: Kathrin Buchmann, Sabine Mähne (LesArt)



„Sprache heißt die große Mutter der Gedanken, die wir denken ...“ So beginnt das Gedicht „Sprache“ von Jürgen Rennert. Doch bis der souveräne Umgang mit Sprache als „Mutter der Gedanken“ gelingt, ist für Kinder ein weiter Weg zurückzulegen. Dabei unterstützen u. a. Alphabetspiele, Lautmalereien, Reime, Gedichte, Rätsel, bildgestützte Formen des Umgangs mit Redewendungen und Sprichwörtern, Kinderspiele und sinnliche Einstiege in lyrische Texte. **Kathrin Buchmann** und **Sabine Mähne** vom Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur LesArt konzentrieren sich in ihrem Workshop auf die Zielgruppe der Sechs- bis Achtjährigen. Genutzt werden Sprachspiel- und Lyrikbände – vom Bilderbuch bis zur Anthologie, vom Klassiker bis zur Neuerscheinung, die allesamt dazu geeignet sind, einen lustvollen Umgang mit Sprache zu initiieren und zu fördern.

Diese Kurse sind Teil des BVÖ-Fortbildungsprogramms „Zielgruppenarbeit von XXS bis XXL“ für systematische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichen Bibliothek.

Literatur im Gespräch:
Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik
Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder

Einen Überblick über die Neuerscheinungen der deutschsprachigen Belletristik bieten auch dieses Jahr wieder die beiden Literaturkritiker Stefan Gmünder und Alexander Kluy. Sie präsentieren dabei sowohl literarisch Anspruchsvolles als auch Unterhaltungsliteratur. Der kurzweilige Vortrag garantiert anregende und informative Stunden – inklusive Buchtipps und Empfehlungen für den Bestandsaufbau!

Stefan Gmünder schreibt für deutsche, österreichische und Schweizer Printmedien und betreut die Buchseiten der Wochenendbeilage „Album“ des „Standard“. **Alexander Kluy** lebt als freier Autor und Journalist in München und schreibt für den „Standard“, „Buchkultur“ und „Literatur und Kritik“ sowie für deutsche und Schweizer Zeitungen und Zeitschriften.

Medienboxen
Zielgruppenarbeit
von XXS-XXL

Lesestoff für die Kinderbibliothek: Für die zielgruppengerechte Sprach- und Leseförderung stellt der BVÖ Öffentlichen und kombinierten Bibliotheken für je sechs Monate vier unterschiedliche vom Bundeskanzleramt finanzierte Medienboxen zur Verfügung. Praxisnahe Ideen für die Vermittlung erhalten Sie in den Fortbildungskursen: „Leseförderung für die Jüngsten“ (Medienbox XXS-XS), „Lust auf Schrift und Sprache wecken“ (Medienbox S-M), „Jugendliche in die Bibliothek bringen?“ (Medienbox L-XL) und „Wie wir Vielfalt fördern können!“ (Medienbox Interkulturell).

Vortragende: **Elke Groß** und **Silke Rabus**, **Peter Baier-Kreiner** und **Christina Repolust**, **Verena Gangl** und **Hannes Ortner**, **Anna Rastbichler** und **Regina Stolze-Witting**

Nähere Informationen zu den Inhalten dieser vier Fortbildungskurse finden Sie unter: www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Burgenland

Small: Zugehört und ausgesprochen!

Sprachspiele für SchulanfängerInnen
 Vortragende: Kathrin Buchmann, Sabine Mähne (beide LesArt)
Montag, 2. Juni 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Gemeindebücherei Loipersdorf-Kitzladen, 7411 Loipersdorf/Bgld. 299
 Max. 25 TeilnehmerInnen

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ vermitteln
 Vortragende: Gudrun Sulzenbacher
Montag, 12. Mai 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Stadtbücherei Oberpullendorf, Eisenstädterstraße 9, 7350 Oberpullendorf
 Max. 25 TeilnehmerInnen

Literatur im Gespräch: Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik

Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder
Mittwoch, 9. April 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Bücherei Lockenhaus, Klostersgasse 6, 7442 Lockenhaus
 Max. 25 TeilnehmerInnen

Leseförderung für die Jüngsten – Medienbox XXS–XS

Vortragende: Elke Groß, Silke Rabus
Donnerstag, 5. Juni 2014
10 bis 16 Uhr
 Kursort: Öffentliche Bibliothek Bad Sauerbrunn, Im Gesundheitszentrum Hartiggasse 4, 7202 Bad Sauerbrunn

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ und das BKA in Kooperation mit dem Landesverband Burgenländischer BibliothekarInnen und der Diözesanen Büchereistelle Eisenstadt.

Anmeldung für die Medienboxen-Kurse:

Regina Koroschetz
 Büchereiverband Österreichs
 Online unter www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung
 E-Mail: leseakademie@bvoe.at
 Tel.: 01 406 97 22-14

Anmeldung für die anderen Kurse:

Landesverband Burgenländischer BibliothekarInnen
 Petra Schmögner,
 Doris Riemenschneider
 Hauptplatz 5a
 8380 Jennersdorf
 Tel.: 03329/467 55
 (Di und Do von 10–12 und 14–18 Uhr)
 Fax: 03329/462 61 21
 E-Mail : lvbb@aon.at
 Online unter www.lvbb.bvoe.at

Kärnten

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ vermitteln
 Vortragende: Gudrun Sulzenbacher
Donnerstag, 3. April 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Pädagogische Hochschule Kärnten, Kaufmann-gasse 8, 9020 Klagenfurt
 Max. 25 TeilnehmerInnen

Literatur im Gespräch: Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik

Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder

Mittwoch, 14. Mai 2014

9 bis 13 Uhr
 Kursort: Festsaal des Landesschulrates für Kärnten, 10. Oktoberstraße 24, 2. Stock, 9010 Klagenfurt

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ und das BKA in Kooperation mit dem Bibliotheksverband Kärnten, der Pädagogischen Hochschule Kärnten und dem Landesschulrat für Kärnten.

Anmeldung für alle Kurse:

Werner Molitschnig/Bibliotheksverband Kärnten
 c/o Landesschulrat für Kärnten, Fachstelle für Schulbibliotheken
 Kaufmann-gasse 8/1
 9020 Klagenfurt
 Tel.: 0463/5812-207
 Fax: 0463/5812-502
 E-Mail: werner.molitschnig@lsr-ktn.gv.at
 Online unter www.bvk.at

Niederösterreich

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ vermitteln
 Vortragende: Gudrun Sulzenbacher
Dienstag, 13. Mai 2014
9 bis 13 Uhr

Kursort: Büchereiverband Österreichs, Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
 Gemeinsamer Kurs für NÖ und Wien, max. 25 TeilnehmerInnen

Literatur im Gespräch: Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik

Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder
Donnerstag, 10. April 2014
14 bis 18 Uhr

Kursort: Afro-Asiatisches Institut, Türkenstraße 3, 1090 Wien

Leseförderung für die Jüngsten – Medienbox XXS–XS

Vortragende: Elke Groß, Silke Rabus
Freitag, 6. Juni 2014
10 bis 16 Uhr
 Kursort: BVÖ, Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
 Gemeinsamer Kurs für NÖ und Wien
 max. 25 TeilnehmerInnen

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ und das BKA in Kooperation mit der Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten, dem Kirchlichen Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien und dem Landesverband NÖ Bibliotheken – Bibliotheksmanagement NÖ.

Anmeldung:

Regina Koroschetz
 Büchereiverband Österreichs
 Online unter www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung
 E-Mail: leseakademie@bvoe.at
 Tel.: 01/406 97 22-14

Oberösterreich

Small: Zugehört und ausgesprochen!

Sprachspiele für SchulanfängerInnen
 Vortragende: Kathrin Buchmann, Sabine Mähne (beide LesArt)
Dienstag, 3. Juni 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Wissensturm, VHS-Stadtbibliothek Linz Kärntnerstraße 26, 4020 Linz
 Max. 25 TeilnehmerInnen

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ vermitteln
 Vortragende: Gudrun Sulzenbacher
Mittwoch, 14. Mai 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Wissensturm, VHS-Stadtbibliothek Linz
 Kärntnerstraße 26
 4020 Linz
 Max. 25 TeilnehmerInnen

Literatur im Gespräch: Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik

Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder
Freitag, 11. April 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Wissensturm, VHS-Stadtbibliothek Linz
 Kärntnerstraße 26
 4020 Linz

Lust auf Schrift und Sprache wecken – Medienbox S-M

Vortragende: Peter Baier-Kreiner, Christina Repolust
Dienstag, 29. April 2014
10 bis 16 Uhr
 Kursort: Wissensturm, VHS-Stadtbibliothek Linz
 Kärntnerstraße 26
 4020 Linz
 Max. 25 TeilnehmerInnen

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ und das BKA in Kooperation mit dem Landesverband oberösterreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, der VHS-Stadtbibliothek Linz und der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz.

Anmeldung für „Literatur im Gespräch“:

Christian Kieslinger
 VHS-Stadtbibliothek Linz
 Kärntnerstraße 26
 4020 Linz

E-Mail: christian.kieslinger@mag.linz.at
 Tel.: 0732/7070-4522

Anmeldung für die anderen Kurse:

Regina Koroschetz
 Büchereiverband Österreichs
 Online unter www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung
 E-Mail: leseakademie@bvoe.at
 Tel.: 01/406 97 22-14

Salzburg

Small: Zugehört und ausgesprochen!

Sprachspiele für SchulanfängerInnen
 Vortragende: Kathrin Buchmann, Sabine Mähne (beide LesArt)
Mittwoch, 4. Juni 2014
9 bis 13 Uhr

Kursort: Stadtbibliothek Salzburg, Schumacherstr. 14
 5020 Salzburg
 Max. 25 TeilnehmerInnen

Literatur im Gespräch: Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik

Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder
Mittwoch, 11. Juni 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Bildungshaus St. Virgil, Ernst-Grein-Straße 14
 5026 Salzburg

Lust auf Schrift und Sprache wecken – Medienbox S-M

Vortragende: Peter Baier-Kreiner, Christina Repolust
Donnerstag, 24. April 2014
10 bis 16 Uhr
 Kursort: Stadtbibliothek Salzburg, Schumacherstr. 14
 5020 Salzburg

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ und das BKA in Kooperation mit dem Land Salzburg, dem Bibliothekarsverband Salzburg und dem Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg.

Anmeldung für die Medienboxen-Kurse:

Regina Koroschetz
 Büchereiverband Österreichs
 Online unter www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung
 E-Mail: leseakademie@bvoe.at
 Tel.: 01 406 97 22-14

Anmeldung für die anderen Kurse:

Herlinda Lugstein
 Land Salzburg
 Erwachsenenbildung
 Öffentliche Bibliotheken, Bildungsmedien
 Postfach 527
 5010 Salzburg
 Tel.: 0662/8042-5616
 Fax: 0662/8042-5630
 E-Mail: eb@salzburg.gv.at
 Online unter www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Steiermark

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ vermitteln
 Vortragende: Gudrun Sulzenbacher
Mittwoch, 2. April 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Steirisches Volkshochbildungswerk, Herdergasse 3
 8010 Graz
 Max. 25 TeilnehmerInnen

Literatur im Gespräch: Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik

Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder

Dienstag, 13. Mai 2014
9 bis 13 Uhr

Kursort: Exerzitenhaus der Barmherzigen Schwestern, Mariengasse 6a
 8020 Graz

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ und das BKA in Kooperation mit dem Lesezentrum Steiermark und dem bibliothekarsforum.at.

Anmeldung für „Literatur im Gespräch“:

Cornelia Freiberger
 Lesezentrum Steiermark
 Eggenberger Allee 15 a
 8020 Graz
 Tel.: 0316/685-3570
 Fax: 0316/685-35714
 E-Mail: office@lesezentrum.at

Anmeldung für die anderen Kurse:

Regina Koroschetz
 Büchereiverband Österreichs
 Online unter www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung
 E-Mail: leseakademie@bvoe.at
 Tel.: 01/406 97 22-14

Tirol

Small: Zugehört und ausgesprochen!

Sprachspiele für SchulanfängerInnen
 Vortragende: Kathrin Buchmann, Sabine Mähne (beide LesArt)

Donnerstag, 5. Juni 2014
9 bis 13 Uhr

Kursort: Tiroler Bildungsförderung, Spiegelsaal, 2. Stock, Sillgasse 8
 6020 Innsbruck
 Max. 25 TeilnehmerInnen

**Literatur im Gespräch:
Neuerscheinungen deutsch-
sprachiger Belletristik**

Vortragende: Alexander Kluy
und Stefan Gmünder

**Donnerstag, 12. Juni 2014
9 bis 13 Uhr**

Kursort: Tiroler Bildungs-
forum (Spiegelsaal, 2. Stock),
Sillgasse 8, 6020 Innsbruck
Max. 25 TeilnehmerInnen

**Wie wir Vielfalt fördern
können! – Medienbox Inter-
kulturell**

Vortragende: Anna Rastbich-
ler, Regina Stolze-Witting

**Donnerstag, 22. Mai 2014
10 bis 16 Uhr**

Kursort: Tiroler Bildungsfo-
rum, Spiegelsaal, 2. Stock,
Sillgasse 8, 6020 Innsbruck
Max. 25 TeilnehmerInnen

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ
und das BKA in Kooperation
mit dem Büro für Öffentliches
Bücherei- und Bibliotheks-
wesen der Universitäts- und
Landesbibliothek Tirol, der
Lesergemeinschaft Osttirol,
dem Diözesanen Biblio-
theksreferat Innsbruck, der
Interessensvereinigung der
Bibliothekare Tirols und dem
Referat für Bibliotheken und
Leseförderung der Erzdiözese
Salzburg.

**Anmeldung für „Literatur
im Gespräch“:**

Büro für Öffentliches
Bücherei- und
Bibliothekswesen
Susanne Halhammer
Universitäts- und Landesbib-
liothek Tirol
Innrain 50, 6020 Innsbruck
Tel.: 05 12/507-2421
Fax: 05 12/507-2893
E-Mail:
ub-buechereien@uibk.ac.at

Anmeldung für die anderen

Kurse:

Regina Koroschetz
Büchereiverband Österreichs
Online unter www.bvoe.at –
Aus- und Fortbildung
E-Mail:
leseakademie@bvoe.at
Tel.: 01/406 97 22-14

Vorarlberg

**Small: Zugehört und
ausgesprochen!**

Sprachspiele für Schul-
anfängerInnen
Vortragende: Kathrin
Buchmann, Sabine Mähne
(beide LesArt)

**Freitag, 6. Juni 2014
9 bis 13 Uhr**

Kursort: Amt der Vorarlberger
Landesregierung – Landhaus,
Raum Brigantium,
Römerstr. 15
6900 Bregenz
Max. 25 TeilnehmerInnen

**Literatur im Gespräch:
Neuerscheinungen deutsch-
sprachiger Belletristik**

Vortragende: Alexander Kluy
und Stefan Gmünder

**Dienstag, 10. Juni 2014
9 bis 13 Uhr**

Kursort: Diözesanhaus,
Bahnhofstraße 13
6800 Feldkirch

**Wie wir Vielfalt fördern
können! – Medienbox Inter-
kulturell**

Vortragende: Anna Rastbich-
ler, Regina Stolze-Witting

**Freitag, 23. Mai 2014
10 bis 16 Uhr**

Kursort: Amt der Vorarlberger
Landesregierung, Landhaus,
Raum Brigantium
Römerstraße 15
6900 Bregenz

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ
und das BKA in Kooperation
mit der Landesbüchereistelle
für Vorarlberg, dem Biblio-
theksverband Vorarlberg
und der Katholischen Kirche
Vorarlberg: Medienstelle/
Bibliotheken.

**Anmeldung für „Literatur
im Gespräch“:**

Eva-Maria Hesche
Katholischen Kirche
Vorarlberg: Medienstelle/
Bibliotheken
Bahnhofstraße 13
6800 Feldkirch
Tel.: 05522/3485-140
E-Mail: [eva.hesche@kath-
kirche-vorarlberg.at](mailto:eva.hesche@kath-
kirche-vorarlberg.at)

**Anmeldung für die anderen
Kurse:**

Regina Koroschetz
Büchereiverband Österreichs
Online unter www.bvoe.at –
Aus- und Fortbildung
E-Mail: leseakademie@bvoe.at
Tel.: 01/406 97 22-14

Wien

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ
vermitteln
Vortragende: Gudrun
Sulzenbacher

**Dienstag, 1. April 2014
9 bis 13 Uhr**

Kursort: Büchereiverband
Österreichs, Museumstraße
3/B/12, 1070 Wien
Gemeinsamer Kurs für
NÖ und Wien
max. 25 TeilnehmerInnen

**Literatur im Gespräch:
Neuerscheinungen deutsch-
sprachiger Belletristik**

Vortragende: Alexander Kluy
und Stefan Gmünder

**Mittwoch, 7. Mai 2014
9 bis 13 Uhr**

Kursort: Büchereien Wien
– Hauptbücherei am Gürtel
(Veranstaltungssaal, 3. OG),
Urban-Loritz-Platz 2a
1070 Wien (Zugang über
Personaleingang, links,
äußerer Gürtel)

**Leseförderung für die Jüng-
sten – Medienbox XXS–XS**

Vortragende: Elke Groß,
Silke Rabus

**Freitag, 6. Juni 2014
10 bis 16 Uhr**

Kursort: Büchereiverband
Österreichs, Museumstraße
3/B/12, 1070 Wien
Gemeinsamer Kurs für NÖ
und Wien
max. 25 TeilnehmerInnen

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ
und das BKA in Kooperation
mit den Büchereien Wien und
dem Kirchlichen Bibliotheks-
werk der Erzdiözese Wien.

**Anmeldung für „Literatur
im Gespräch“:**

Karin Claudi
Büchereien Wien
E-Mail:
karin.claudi@wien.gv.at
Wir ersuchen Sie nur in Aus-
nahmefällen um Anmeldung
per Telefon unter:
01/4000-84507

**Anmeldung für die anderen
Kurse:**

Regina Koroschetz
Büchereiverband Österreichs
Online unter www.bvoe.at –
Aus- und Fortbildung
E-Mail:
leseakademie@bvoe.at
Tel.: 01/406 97 22-14

Softwarekurse des BVÖ

Mit Subventionierung des Bundeskanzleramtes (BKA) ermöglicht die BVÖ-Softwareförderung Bibliotheken die Arbeit mit moderner Bibliothekssoftware. Um die Programme effizient einsetzen zu können, gibt es für BibliothekarInnen die kostenlose Möglichkeit, Schulungen zu besuchen. Die Kurskosten werden vom BKA getragen. Die Softwarekurse werden in Kooperation mit den Fach- und Servicestellen in den einzelnen Bundesländern durchgeführt.

Die folgenden Kursinhalte dienen der Orientierung, sie können aber je nach Programm und Vorkenntnissen der KursteilnehmerInnen variieren.

Grundlagenkurse

Für ProgrammeinsteigerInnen. Schwerpunkte dieser Kurse sind Verleih, Benutzerdatenpflege, Grundlagen der Katalogisierung und Datensicherung.

Fortgeschrittenenkurse

Für AbsolventInnen der Grundlagenkurse bzw. für bereits geübte ProgrammanwenderInnen. In diesen Kursen werden u. a. die Themen Katalogisierung, Verleih und Recherche vertieft. Hinzu kommen Registerdatenpflege (Datenbearbeitung), Grundeinstellungen, Datenimport und -export, Etikettendruck und Mahnwesen.

Spezialkurse

Für Verantwortliche von Bibliotheken bzw. für MitarbeiterInnen, die intensiv mit dem Bibliotheksprogramm arbeiten. Hier werden Fragen der KursteilnehmerInnen beantwortet, mögliche Themen sind u. a. Statistik, Erwerb und Inventur.



FOTO: MARTIN MÜLLER/PIXELO.DE

Kärnten

Biblioweb

8. April 2014
9 bis 17 Uhr
Grundlagen

Kursort:

Landesschulrat für Kärnten, Fachstelle für Schulbibliotheken
Kaufmangasse 8/1
9010 Klagenfurt

Oberösterreich

Biblioweb

5. Mai 2014
11 bis 19 Uhr
Grundlagen

Kursort:

Wissensturm, Raum 9.08
VHS-Stadtbibliothek Linz
Kärntnerstraße 26
4020 Linz

Biblioweb

13. Mai 2014
11 bis 18:30 Uhr
Fortgeschrittene/Spezial

Biblioweb

20. Mai 2014
11 bis 19 Uhr
Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:

Wissensturm
Raum 9.02
VHS-Stadtbibliothek Linz
Kärntnerstraße 26
4020 Linz

Tirol

Littera Windows

3. April 2014
9 bis 17 Uhr
Grundlagen

Kursort:

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
Innrain 50
6020 Innsbruck

Wien/Niederösterreich/Burgenland

Littera Windows

9. April 2014
9 bis 17 Uhr
Grundlagen

Kursort:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien

Online-Anmeldung:

www.bvoe.at –
Aus- und Fortbildung

Kontakt:

Büchereiverband Österreichs
Gudrun Friedrich
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien
Tel.: 01/406 97 22-23
Fax: 01/406 35 94-22
E-Mail: friedrich@bvoe.at

Aktion „Versandkostenfrei“



Vom 31. März bis 30. April 2014 haben Sie die Möglichkeit, Bibliothekszubehör versandkostenfrei zu beziehen.

Senden Sie Ihre Bestellung mit einem Mindestbestellwert von 50 EUR netto per E-Mail, Fax, über unseren E-Shop oder telefonisch und die Versandkosten werden automatisch in Abzug gebracht.

Wir beraten Sie gerne.

ekz.bibliotheksservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg • Telefon 0662 844699-0
Fax 0662 844699-19 • info@ekz.at • www.ekz.at

Neue Fachliteratur

Von Simone Kremsberger



Angebote für Ältere

Die demografische Entwicklung in Österreich wie in Deutschland zeigt, dass der Anteil der jüngeren Generation sinkt und der Anteil der älteren Generation im Steigen begriffen ist. Menschen in der „dritten Lebensphase“ sind daher eine immer wichtigere Zielgruppe Öffentlicher Bibliotheken.

Dieses Buch soll Bibliotheken jeder Größenordnung unterstützen, ihr Angebot für die heterogene Gruppe der älteren NutzerInnen zu analysieren, neue Kooperationspartner zu finden und Veranstaltungen zu planen. Praktische Beispiele liefern frische Ideen – von der E-Reader-Sprechstunde über Erzählcafés bis hin zu generationenübergreifenden Aktionen. Auch Projekte österreichischer Bibliotheken werden vorgestellt.

- ⋮ Gudrun Kulzer
- ⋮ **Bibliothek der dritten Lebensphase.** Angebote für die Zielgruppe der Älteren
- ⋮ Berlin (u. a.): De Gruyter 2013
- ⋮ 76 S. – EUR 51,40
- ⋮ ISBN 978-3-11-026961-1

Geschichten von unten

Wer Haruki Murakamis Bücher kennt, weiß: In der Tiefe, sei es in einem Brunnen oder in der Unterwelt, lauert das Unheil. Hier findet der japanische Star-Autor auch seine Geschichten, die er gern zwischen Alltag und Fantastik oszillieren lässt.

„Die unheimliche Bibliothek“ führt den Protagonisten und die LeserInnen in die Tiefen einer Bücherei. Eigentlich will der Ich-Erzähler in der Bibliothek nur Antwort auf eine der brennenden Fragen, die ihn immer wieder befallen, finden. Der sonderbare alte Bibliothekar kann helfen, doch die Bücher dürfen nur vor Ort gelesen werden. Der Ich-Erzähler wird durch ein Kellerlabyrinth in ein Lese-„Verlies“ geführt. Hier soll er sein Gehirn mit Fakten mästen ... schließlich will so eine ständig verleihende Bücherei auch einmal etwas zurückbekommen. In der alpträumhaften Folge verwebt Murakami bewährte Zutaten seiner Erzählkunst: ein „Schafsmann“ tritt auf, ein hübsches Mädchen tischt köstliche Speisen auf. Schließlich scheint sich ein Weg aus der Bibliothek zu ergeben – wenn auch nicht aus dem Unheimlichen.

Murakamis Erzählung ist erstmals auf Deutsch mit finster-schönen ganzseitigen Illustrationen von Kat Menschik erschienen. Nicht sein originellstes Werk, jedenfalls ein kleines Schmuckstück.

- ⋮ Haruki Murakami/Kat Menschik (Ill.)
- ⋮ **Die unheimliche Bibliothek**
- ⋮ Köln: DuMont 2013, 64 S. – EUR 15,50
- ⋮ ISBN 978-3-8321-9717-9



++ **Das Smithsonian**, der weltgrößte Museums- und Forschungskomplex mit Sitz in Washington, hat ein Buch herausgegeben, das sich dem Weg von Gedächtnisinstitutionen in das digitale Zeitalter widmet. „Best of Both Worlds: Museums, Libraries, and Archives in a Digital Age“ gibt es als E-Book zum kostenlosen Download unter: www.si.edu/bestofbothworlds

Von Bücherfeen und Bibliotheksvampiren

Von Monika Bargmann



Neues Image für Universitätsbibliotheken

Der aktuelle Band der VÖB-Schriftenreihe bietet Gelegenheit, sich Überblick über Aufgaben und Perspektiven von Universitätsbibliotheken zu verschaffen.

Eingangs wird das Forum Universitätsbibliotheken Österreichs (ubifo) vorgestellt, das auch als Initiator für diese Publikation fungierte. Weitere Beiträge widmen sich den Kernaufgaben und künftigen Rollen von Universitätsbibliotheken sowie Kooperationen mit Partnerinstitutionen. Ergänzt wird der Band durch Porträts der 20 Universitätsbibliotheken der öffentlichen Universitäten Österreichs.

Ziel der Herausgeber ist es, althergebrachten Klischees rund um Bibliotheken zu begegnen und Universitätsbibliotheken als innovative, wandlungsfähige Institutionen zu zeigen.

- ⋮ Bruno Bauer u. a. (Hg.)
- ⋮ **Universitätsbibliotheken im Fokus.** Aufgaben und Perspektiven der Universitätsbibliotheken an öffentlichen Universitäten in Österreich
- ⋮ Schriftenreihe der VÖB. Bd. 13
- ⋮ Graz (u. a.): W. Neugebauer 2013
- ⋮ 418 S. – EUR 52,00
- ⋮ ISBN 978-3-85376-293-6

Das Paradies habe ich mir immer als eine Art Bibliothek vorgestellt“, lautet eine häufig zitierte Textpassage des argentinischen Schriftstellers Jorge Luis Borges.

Ist umgekehrt die Bibliothek auch eine Art Paradies? Sicher, die Parallelen sind ja unübersehbar: Männlein und Weiblein laufen nackt herum und kommen einander auf der Suche nach Obst näher und näher ...

Sie meinen, das hätte doch gar nichts mit Bibliotheken zu tun? Falsch gedacht! Hätte die Vielzahl erotischer Geschichten, die in Bibliotheken und/oder mit Bibliothekspersonal spielen, einen wahren Kern, wäre es geradezu ein Wunder, dass bei uns überhaupt noch irgendeine richtige Arbeit erledigt wird.

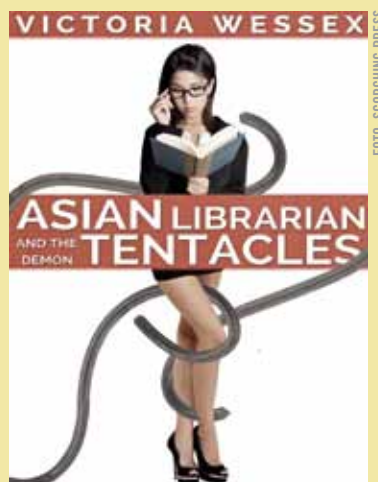
Den „Entfessle die Bibliothekarin“-Moment in Romanen gibt es schon seit Jahren immer wieder: Die als zugeknöpft und prüde geltende Bibliothekarin legt den Stempel zur Seite, nimmt die Brille ab, löst den Dutt, öffnet die Bluse und entpuppt sich als Vamp – sobald endlich der richtige Mann (oder, seltener, die richtige Frau) die Bibliothek betreten hat.

Seit die zunehmende Verbreitung von E-Books es viel einfacher und

billiger macht, im Selbstverlag zu veröffentlichen, komme ich aber als Bibliografin fiktiver Bibliothekarinnen kaum mehr nach. Paradiesische Zustände in Bibliotheken sind offenkundig ein Verkaufsschlager – zumindest hoffen die fleißigen Hobby-SchriftstellerInnen das.

Bei genauerer Schilderung der Inhalte würde diese Kolumne sicher mit einem Jugendverbot belegt. So setze ich auf die Fantasie meiner Leserinnen und Leser und beschränke mich auf einige (von mir übersetzte) Titel, die ich bei einem unaussprechlichen Online-Buchhändler gefunden habe:

„Verführt von der Bibliothekarin“, „Die wilde Sharon“, „Geständnisse einer Kleinstadtbibliothekarin“, „Die asiatische Bibliothekarin und die dämonischen Tentakel“, „Die Beine der Bibliothekarin“, „Unartige Bibliothekarinnen“, „Die nymphomanische Bibliothekssklavin“, „Die Bibliothekarin und die Cowboys“, „Geheime bibliothekarische Fantasien“, „Quickie mit der abartigen Bibliothekarin“, „Perlen der Leidenschaft“, „Jedermann liebte die Bibliothekarin“, „Das geheime Leben der Bibliothekarinnen“, „Das erste Mal der jungfräulichen Bibliothekarin“, „Die sündhafte Bibliothekarin“ und – mein Favorit – „Sie bezahlte ihre Strafe für überfällige Lust“.



Die Bibliothek als Kulisse für „paradiesische“ Geschichten

RUBRIK

Tagungen



FOTO: MAX MOSER

200 BibliothekarInnen versammelten sich bei der Herbsttagung

Herbsttagung des Lesezentrums Steiermark

Kinder- und Jugendsachbücher sind uns allen vertraut. Sachbücher liegen schon im Babywagen, begleiten durch Kindergarten- und Schulzeit. Sie helfen, einen wichtigen Grundstein für Erkenntnisgewinn wie auch Leseverhalten zu legen. Anders formuliert: Lernen passiert wie nebenbei.

Renate Grubert, Buchexpertin aus München, stellte bei der Herbsttagung am 16. November 2013 in der FH Joanneum klar, dass auch in Zeiten des Internets und elektronischer Ressourcen Sachbücher nicht wegzudenken sind. Sie wecken Interesse, fördern Wissenszusammenhänge und stellen diese in Text und Bild dar. Und: Lesen macht Spaß!

In seiner Eröffnung betonte Landesrat Michael Schickhofer die Wichtigkeit der Bibliotheken in der steirischen Bildungslandschaft und dankte den 200 anwesenden BibliothekarInnen für ihr Engagement. Die Öffentlichen Bibliotheken Lieboch und Pischelsdorf und die auf Sehbehinderte spezialisierte Öffentliche Bibliothek und Ludothek des Odilien-Instituts in Graz erhielten das steirische Bibliotheksgütesiegel BIBLIO. 2014 wird ein Steirischer Bibliotheksentwicklungsplan erarbeitet, der ein flächendeckendes Bibliotheksangebot zum Ziel hat.

Verena Gangl, Lesezentrum Steiermark, blickte zurück auf fünf Jahre Leseoffensive. In Zukunft ist die Lesepädagogik Teil des Grundauftrages des Lesezentrums. Für 2014 ist ein Ausbau der mehrsprachigen Buchbestände in Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Türkisch, Ungarisch und als Neuerung auch Russisch und Rumänisch geplant. LesepatInnenprojekte und eigens konzipierte Bibliotheksführerscheine sollen Kinder ans Lesen und ans Buch heranführen.

Wolfgang Moser

Landesbüchereitagung Salzburg

„Leseförderung ist nicht nur ein Thema bei Pädagoginnen und Pädagogen, sondern auch bei Bibliothekarinnen und Bibliothekaren“, sagte die Landesrätin für Erwachsenenbildung, Öffentliche Bibliotheken und Jugend Martina Berthold bei der Landesbüchereitagung, die am 28. und 29. November 2013 im Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil in Salzburg stattfand. „Lesen und Leseförderung sind ein Schwerpunkt meiner Ressortarbeit. Die Förderung der Lesetechnik, die Individualisierung im Lesetraining sowie Maßnahmen, die Kindern tägliches kontinuierliches Lesen nahelegen – nach dem Motto ‚Lesen gehört zu

Das Thema Leseförderung lockte zahlreiche TeilnehmerInnen an



FOTO: ÖSTERREICHISCHES BIBLIOTHEKSWERK

meinem Leben“ – sind hier zu nennen.“ Eingeladen waren zur Tagung auch PädagogInnen und so verzeichneten wir diesmal die stolze Zahl von 165 TeilnehmerInnen. Unter dem Titel „Leseförderung – fundiert und kreativ“ gab es theoretische Inputs von Expertinnen, vertiefende Workshops bereicherten das Programm.

Öffentliche Bibliotheken sind Orte, in denen Lesen als Freizeitvergnügen praktiziert wird. Veranstaltungen wie Bilderbuchkinos, Vorlesestunden, Lesungen von Autorinnen und Autoren unterstützen Kinder von Anfang an in ihrer sprachlichen Entwicklung und bereiten den Weg zu einer guten Lesekompetenz.

Der zweite Tag war ganz den BibliothekarInnen gewidmet: nach Informationen und Impulsen der Fachstellen begeisterte die literarische Begegnung mit dem Autor Rudolf Habringer das Publikum.

Mehr unter: <http://bibliotheken.salzburg.at/landesbuechereitagung>

Herlinde Lugstein



FOTO: ANDREA KERSTINGER

Auf der LVBB-Tagung wurde unter anderem über den Fortschritt von „Buchstart Burgenland“ informiert

Herbsttagung des LVBB Am 22. November trafen sich im vergangenen Jahr die burgenländischen BibliothekarInnen zu ihrer Herbsttagung. Bedingt war dieser späte Termin dadurch, dass wir die Buchmesse in Wien besuchen wollten.

Knapp 40 KollegInnen nutzten die Gelegenheit zusammenzukommen. Einige fuhren bereits gemeinsam im gecharterten Bus in die Landeshauptstadt, mit den übrigen trafen wir uns am Vormittag in der Hauptbücherei Wien.

Dort referierte zunächst Frau Zehetmayer vom Österreichischen Bibliothekswerk, das in Österreich ja die zentrale Anlaufstelle für „Buchstart. Mit Büchern wachsen“ ist, über diese bemerkenswerte Aktion.

Im LVBB hatten bereits im vergangenen Sommer erste Überlegungen und Vorbesprechungen stattgefunden, um auch im Burgenland flächendeckend ein Leseförderungprojekt durchzuführen. Über den Fortschritt unseres eigenen Projektes „Buchstart Burgenland“ informierten dann unsere Vorsitzende Petra Schmögner und unsere Kollegin Ursula Tichy, die maßgeblich am Zustandekommen des Projektes beteiligt war und es auch weiterhin voller Energie vorantreibt.

Auch den Autor Heinz Janisch konnten wir an diesem Vormittag bei uns begrüßen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant der Hauptbücherei Wien ging es weiter zur „Buch Wien“, wo wir den Nachmittag nutzen konnten, um AutorInnen zu treffen beziehungsweise kennenzulernen, um in Neuerscheinungen zu stöbern oder Lesungen zu hören. Am Abend brachte uns der Bus wieder zurück ins nördliche, mittlere und südliche Burgenland.

Doris Riemenschneider

Aus den Bibliotheken



FOTO: SUSANNE ÖSTERLE

Bücherei & Mediathek Krumbach Dass sich das Engagement des Büchereiteams gelohnt hat, kann man vom Krumbacher Dorfplatz aus sehen. Nach sieben Jahren Planungszeit befindet sich die Bücherei & Mediathek Krumbach im neuen Pfarrhaus (1. OG) in einem großzügigen Raum von 152 m². Das Medienangebot umfasst Bücher, Zeitschriften, Spiele, Hörbücher und Filme. Viele bunte Sitzsäcke laden die BesucherInnen zum Lesen, Schmökern und Entspannen ein. Für die 1000 EinwohnerInnen ist die Bücherei Krumbach ein Ort für Literaturvermittlung, lebenslanges Lernen und ein Treffpunkt für Jung und Alt geworden.

Viel Licht und Platz in der neuen Bücherei & Mediathek Krumbach

Am Tag der Eröffnung am 10. November 2013 konnten über 300 BesucherInnen begrüßt werden. Zahlreiche neue LeserInnen haben sich einschreiben lassen. Die vielen netten Kontakte zu den LeserInnen und den KollegInnen machen unsere Bibliotheksarbeit noch spannender und aufregender. Unter www.krumbach.bvoe.at sind weitere Impressionen von der neuen Bücherei zu sehen. Wir freuen uns über jeden Besuch.

Susanne Österle

ERÖFFNUNG

Blinden- und Schwarzdruckbibliothek Innsbruck Die neue Blinden- und Schwarzdruckbibliothek des Sonderpädagogischen Zentrums des Landes Tirol für Kinder mit Blindheit oder Sehbehinderung ist die einzige in West-österreich. 1500 Blinden- und Tastbücher sowie E-Books, Hörbücher und Bücher in Großdruck (Schwarzdruck) stehen kostenlos zur Ausleihe bereit. „Mit diesem Angebot füllen wir einen weißen Fleck auf der Landkarte und verbessern den barrierefreien Wissenserwerb“, sagte Bildungslandesrätin Beate Palfrader bei der Eröffnung und sicherte für den Ankauf von Büchern 3000 Euro zu. Für die Adaptierung der Räumlichkeiten und die Einrichtung wendete das Land Tirol 36.000 Euro auf. Als Anlaufstelle für Eltern und PädagogInnen bietet die Sammlung didaktisches Material, Bachelorarbeiten und Anschauungsmaterialien wie tastbare Landkarten und Bilder. Neben einem Lesegerät gibt es Internetanschluss sowie einen PC mit Braillezeile und Brailledrucker. Mehr unter: www.spz-sbk.tsn.at

Antonia Pidner

ERÖFFNUNG

Neue bugo-Galerie Die bugo Bücherei Göfis besteht nun schon zwei Jahre mit den drei Sparten Bibliothek, bugo-Café und „Handmacht – Erlesenes aus Göfis“.

Im vergangenen Jahr konnte ein bislang als Abstellraum genutzter Raum als attraktive bugo-Galerie mit Bücherregalen auf zwei Etagen ausgebaut werden. Ein Teil des Sachbuchbestandes „übersiedelte“ in die Galerie, sodass wieder mehr Platz in der gesamten Bücherei geschaffen wurde. In der neuen Galerie gibt es zwei gemütliche Lesesofas mit Abspielgeräten für Hörbücher. Hier findet auch das monatliche „Sonntagslesen“ statt: Christian Jochum,

ein Familienvater und Vorleser aus Göfis, liest Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren aus Klassikern der Kinderliteratur vor. Die Kinder sind immer begeistert!

Ein weiteres Projekt ist mit dem Einrichten einer „Göfis-Abteilung“ in der bugo-Galerie geplant. Hier soll alles mit Göfis-Bezug gesammelt, archiviert und öffentlich zugänglich gemacht werden.

Rudi Malin

Mehr Raum für Bücher und Leseplätze bietet die bugo-Galerie



FOTO: BUGO BÜCHEREI GÖFIS

ERÖFFNUNG

Entlehnrekord in der Virtuellen Bücherei Wien Download statt Abholung: Die Virtuelle Bücherei gibt es seit Herbst 2010, inzwischen können 30.000 E-Medien ausgeborgt werden. Mittlerweile wurden bereits über 500.000 virtuelle Ausleihen getätigt. Der bisherige Tagesrekord wurde am 25. Dezember 2013 verzeichnet, als mit 1150 Exemplaren so viele elektronische Bücher ausgeborgt wurden wie noch nie. Auch an den folgenden Tagen registrierten die Büchereien Wien jeweils mehr als 1000 Downloads, Ende 2013 erfolgte schließlich die 500.000ste digitale Entlehnung.

Spitzenreiter waren 2013 drei Romane: „Ewig dein“ von Daniel Glattauer, „Das Washington-Dekret“ von Jussi Adler-Olsen und „Inferno“ von Dan Brown. Pro Monat kommen mehr als 600 digitale Medien hinzu. Elektronische Hörbücher können seit kurzem auch per Streaming auf iPhone und iPad genutzt werden, eine App für Android-Geräte soll bald folgen. Mehr unter: www.virtuellebuecherei.wien.at

Monika Reitprecht

ANGEBOT



Der Tyrolia-Spezial-Service für Bibliotheken

- Exklusiv für Bibliotheken!
- Sie erhalten Ihre Titel schnell und verleihfertig ohne zusätzliche Kosten oder Mehraufwand!
- Etikettierung (Barcode und/oder Signatur) sowie Folierung übernehmen wir für Sie!



TYROLIA BUCH · PAPIER INNSBRUCK | Maria-Theresien-Straße 15 |
Regina Stolze-Witting | regina.stolze-witting@tyrolia.at | 0512/2233-660



Kooperation mit LITTERA

Datenaustausch zwischen dem Tyrolia-Onlineshop und dem Bibliotheksverwaltungsprogramm LITTERA.

Ihre Vorteile:

- vereinfachter Medieneinkauf über den Tyrolia-Onlineshop (www.tyrolia.at)
- automatische Übernahme der bibliographischen Daten und Bearbeitung in LITTERA



TYROLIA

Alles Buchbar auf www.tyrolia.at

BEZAHLTE ANZEIGE

Büchereiperspektiven 1/14

FOTO: KUNSTBAHR



Direktorin Margarete Wallmann begrüßte die Festgäste

ben, dass es so bleiben soll, wie es ist. Für das Bundesinstitut beinhaltet dies nicht Stillstand, vielmehr liegt die Kontinuität in der ständigen Bewegung. „Wir wollen auch weiterhin ein Ort der Weiterentwicklung und der Reflexion bleiben“, verspricht Direktorin Margarete Wallmann. Die Publikation „Bundesinstitut für Erwachsenenbildung – 40 Jahre Kontinuität mit Zukunft“, den Festvortrag von Daniela Holzer sowie die Studie von Eva Gütlinger und Birgit Kaps zum bifeb finden Sie unter: www.bifeb.at

Anna Head

JUBILÄUM

„Living Library“ in der Stadtbibliothek Salzburg

Was haben ein Hühnerzüchter, eine Graffiti-Künstlerin und ein ehemaliger Boxringrichter gemeinsam? Erstens leben sie alle in Salzburg, und zweitens gehören sie mit 15 weiteren Menschen zur ersten „Living Library“ – der Bibliothek mit „lebenden Büchern“, die am 16. Jänner 2014 in der Stadtbibliothek Salzburg präsentiert wurde. Im Rahmen der Aktion „Salzburg ist Vielfalt“ hatte das BeauftragtenCenter der Stadt Menschen dazu eingeladen, mit MitbürgerInnen öffentlich ins Gespräch zu kommen. Die Stadtbibliothek griff die Idee auf und setzte sie vor vielen Interessierten in den Gängen zwischen den Bücherregalen um. Herausgekommen ist ein Abend mit einer Menge neugieriger Fragen, manchmal überraschender Antworten, in jedem Fall anregender Gespräche – sowohl die „lebenden Bücher“ als auch die ZuhörerInnen zeigten sich beeindruckt von der Buntheit der Menschen und Erzählungen. Vielfach wurde im Anschluss der Wunsch geäußert, dass es keinesfalls bei einer einmaligen Veranstaltung bleiben sollte, sondern dass das nur der Auftakt war zu einer baldigen Fortsetzung des neuen Formats.

VERANSTALTUNG

Peter Baier-Kreiner

Neue Mitarbeiterinnen des BVÖ

Seit November 2013 ist **Catherine Nicholls** im Bereich Literatur- und Leseförderung im BVÖ tätig. Sie ist unter anderem für die Koordination des Literaturfestivals „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ verantwortlich und betreut die Kampagne „The right to e-read“ österreichweit. Nach dem Studium der Germanistik, Kulturmanagement und Theaterwissenschaft war sie im Literaturreisort des Kulturzentrums bei den Minoriten in Graz als Kuratorin und Veranstaltungsmanagerin tätig. Zuletzt arbeitete sie als Assistenz der Geschäftsführung der IG Kultur Wien sowie für das Literaturfestival „O-Töne“ im Museumsquartier in Wien.



Ebenfalls im November 2013 ist **Dagmar Konrad-Trnka**, Mitarbeiterin des BÜchereiverbandes Österreichs seit 2002, aus der Karenz zurückgekehrt. Sie ist gemeinsam mit Catherine Nicholls für das Literaturprojekt „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ zuständig und betreut hier vor allem die finanzielle Abwicklung. Weiters arbeitet sie stellvertretend im Sekretariat der Geschäftsleitung mit. Sie verfügt über eine kaufmännische Ausbildung und war vor ihrer Zeit im BVÖ in Non-Profit-Organisationen tätig.



Seit Februar 2014 ist **Claudia Tierno Ros** Mitarbeiterin des EDV-Teams des BÜchereiverbandes Österreichs. Ihre Arbeitsbereiche sind Informationsorganisation und Webseitengestaltung, Systemadministration und das neue CMS Drupal. Nach dem Studium der Geodäsie und Kartographie hat sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Geoinformation Department der TU Wien gearbeitet. Zuletzt hat sie in einer EDV-Firma gearbeitet und war in der Softwareentwicklung tätig.



Bestellservice:

Zur Unterstützung Ihrer täglichen Arbeit bietet der Büchereiverband Österreichs folgende Produkte an:

Karteimaterial

> Formblätter und Karteikarten

Büchereimaterial

> Planatol-Kleber, Buchstützen

Werbematerial

> T-Shirts, Taschen, Lesofanten-Kostüme

Leseanimation

> Bilderbuchkinos, Buchstart, Pippilothek

Publikationen

> BVÖ-Materialien, BVÖ-Arbeitshilfen

Kataloge

> Büchereimöbel, Büchereimaterial

Kataloge und Preislisten werden auf Wunsch zugesandt.

Genauere Informationen unter:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12

1070 Wien

Tel.: +43 1 406 97 22

Fax: +43 1 406 35 94-22

E-Mail: bvoe@bvoe.at

Online-Bestellung: www.bvoe.at (Bestellservice)



Impressum

Medieninhaber: Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Herausgeber: Mag. Gerald Leitner

Chefredakteurin: Dr. Simone Kreamsberger

AutorInnen dieser Ausgabe:

Peter Baier-Kreiner, Mag. (FH) Monika Bargmann, Univ.-Prof. Dr. Brigitta Busch, Yilmaz Holtz-Ersahin, M.A., Dr. Ruth Fassbind-Eigenheer, Mag. Anna Head, Dr. Hildegard Hefel, Michaela Hermann, Dr. Barbara Irsara, Dr. Markus Jäger, Suela Jorgaqi, Mag. Alexander Kluy, Anja Kofler, Dr. Simone Kreamsberger, Mag. Gerald Leitner, Herlinde Lugstein, Rudi Malin, Joan McCatty, Dr. Wolfgang Moser, Dipl.-Kulturwirtin Eva Müller, Susanne Österle, Dipl.-Bibl. Michael Lukas Petersen, Gilda Petzold, Mag. Antonia Pidner, Mag. Nicole Platzer, Anneliese Preisch, Mag. Silke Rabus, Mag. Monika Reitprecht, Dr. Christina Repolust, Doris Riemenschneider, Mag. Martin Stieber, Dr. Ulrike Unterthurner, Beate Wegerer, Mag. Anna Zschokke

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion/des Herausgebers entsprechen.

Anschrift der Redaktion:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Tel.: +43 1 406 97 22, Fax: +43 1 406 35 94-22
E-Mail: bvoe@bvoe.at, Website: www.bvoe.at

Herstellung:

Grafik: Christoph Ehrenfels, 1180 Wien
Druck: Donau-Forum-Druck, 1230 Wien



Jahresabonnement:

Inland: EUR 16/Ausland: EUR 22
Zusatzabonnement für Mitglieder: EUR 11

Erscheinungsweise:

Mindestens 4 x jährlich

Gefördert vom **BUNDESKANZLERAMT**  **ÖSTERREICH**

In dieser Ausgabe finden Sie bezahlte Anzeigen der Firmen A&W Pfeffer, ekz, Exlibris, Facultas, Littera, OCLC, Verlag des ÖGB, Tyrolia.

Offenlegung lt. §25 Mediengesetz

Medieninhaber: Büchereiverband Österreichs. Dachverband der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs.

Sitz: Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien. **Geschäftsführer:** Mag. Gerald Leitner. **Vorstand:** Mag. Markus Feigl, Karin Mair, Dr. Reinhard Ehgartner, Mag. Heike Merschitzka, Robert Mech, Mag. Roswitha Schipfer, Dr. Ulrike Unterthurner, Mag. (FH) Roman Huditsch, Christian Jahl, Mag. Christina Krenmayr, DI Gerald Wödl, Mag. Werner Molitschnig. **Grundlegende Richtung:** Informationen über und für das Bibliothekswesen.

Online-Ausgabe

Die „Büchereiperspektiven“ finden Sie auch online unter:
www.bvoe.at/Buechereiperspektiven

Kontakt: buechereiperspektiven@bvoe.at



Büchereiperspektiven
Ausgabe 1/2014

Büchereiverband Österreichs
A-1070 Wien, Museumstraße 3/B/12

P.b.b.
Verlagspostamt 1070 Wien
Zul.-Nr. 02Z033723 M
ISSN 1607-7172